



Sozialdatenatlas

Darstellung und Analyse der sozialen Situation
in der Landeshauptstadt Stuttgart
mit Daten aus dem Jahr 2013

STUTTGART



Sozialdatenatlas

Darstellung und Analyse der sozialen Situation
in der Landeshauptstadt Stuttgart
mit Daten aus dem Jahr 2013

Landeshauptstadt Stuttgart

Referat Soziales, Jugend und Gesundheit

Sozialamt

Impressum

Herausgeber:
Landeshauptstadt Stuttgart

Kontakt:
Sozialamt
Abteilung Sozialplanung, Sozialberichterstattung und Förderung
Eberhardstraße 33, 70173 Stuttgart
Telefon: 0711 216-59061
E-Mail: sozialplanung@stuttgart.de

Autoren:
Catrin Hanke
Sabrina Pott

Unterstützung:
Maximilian Burger
Miriam Spieß

Daten zur Bevölkerung und
zu den ALG II-Empfängern inkl. Sozialgeld (SGB II):
Statistisches Amt der Landeshauptstadt Stuttgart

Redaktion:
Gabriele Reichhardt

Layout und Titelgrafik:
Margit Slavik

Druck:
W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG, Stuttgart

© Landeshauptstadt Stuttgart, Juli 2015

Zitate aus dieser Publikation sind nur zulässig mit Angabe
des Herausgebers und des Titels.

Diese Publikation finden Sie unter www.stuttgart.de/sozialdatenatlas
auch über den QR-Code.



Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dieser Veröffentlichung legen wir Ihnen zum dritten Mal den Sozialdatenatlas der Sozialplanung des Sozialamts der Landeshauptstadt Stuttgart vor.

In diesem Sozialdatenatlas mit Daten aus dem Jahr 2013 wird die soziale Situation in der Landeshauptstadt Stuttgart analysiert. Im Mittelpunkt der Datenanalyse stehen die Einwohnerinnen und Einwohner mit einem erhöhten Armutsrisiko.

Die Sozialdaten werden auf Ebene der Stuttgarter Stadtbezirke und Stadtteile dargestellt. Um Veränderungen aufzuzeigen, wird auf Ebene der Stadtbezirke ein Vergleich der Werte der Jahre 2009 und 2013 vorgenommen.

Als neuer sozialer Indikator wurde die Berechtigung für eine Stuttgarter Bonuscard aufgenommen. Mit der Weiterentwicklung der Bonuscard zum Sozialticket im Jahr 2015 kann dieses besondere Instrument der Landeshauptstadt Stuttgart langfristig analysiert werden.

Die sozialen Lebenslagen der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt sind auch die Folge tiefgreifender Reformen der Arbeits- und Sozialpolitik auf Bundes- und Landesebene und stellen die kommunale Sozialpolitik und die kommunale Verwaltung vor große Herausforderungen. In der Kommune und ihrer räumlichen Gliederung werden die sozialen Lebenslagen sichtbar.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, sozialpolitische Maßnahmen zu ergreifen und zu begründen, ist eine detaillierte Datenanalyse unerlässlich. Stadtentwicklung und soziale Unterstützungsleistungen müssen sich ergänzen, um unseren Einwohnerinnen und Einwohnern gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit zu ermöglichen.

Eine strategische Steuerung kommunaler Sozialpolitik benötigt Grundlagen. Und gerade durch den kleinräumigen Ansatz ist dieser Sozialdatenatlas die Planungsgrundlage für die Sozialverwaltung und die Träger der Wohlfahrtspflege und eine Entscheidungsgrundlage der kommunalen Politik.

Mit dieser Publikation werden die Grunddaten der sozialen Struktur unserer Stadtgesellschaft transparent zur Verfügung gestellt und Diskussion und Beteiligung ermöglicht.

Stuttgart, Juli 2015

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'I. Fezer'. The signature is fluid and cursive.

Isabel Fezer

Bürgermeisterin
Referat Soziales, Jugend und Gesundheit

Inhalt

	Seite
1 Zielsetzung und Grundlagen	11
1.1 Zielsetzung	11
1.2 Räumliche Darstellungsebene	11
1.3 Datengrundlagen	12
1.4 Transferleistungen zur Sicherung und Unterstützung des Lebensunterhalts 2013	13
2 Darstellung der Sozialindikatoren	21
2.1 Indikatoren aus dem SGB II – ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	22
2.2 Indikatoren aus dem SGB XII – HLU- und GSIAE-Empfänger	26
2.3 Indikator aus SGB II und SGB XII – Grundsicherungsempfänger gesamt	28
2.4 Indikatoren aus dem WoGG – Wohngeld-Empfänger	29
2.5 Neuer Indikator Bonuscard-Berechtigte – gesamt ab 6 Jahren	29
3 Bevölkerungs- und Sozialstruktur der Stadtbezirke	31
Stadtgebiet Stuttgart	32
Stadtbezirk Mitte	33
Stadtbezirk Nord	34
Stadtbezirk Ost	35
Stadtbezirk Süd	36
Stadtbezirk West	37
Stadtbezirk Bad Cannstatt	38
Stadtbezirk Birkach	39
Stadtbezirk Botnang	40
Stadtbezirk Degerloch	41
Stadtbezirk Feuerbach	42
Stadtbezirk Hedelfingen	43
Stadtbezirk Möhringen	44
Stadtbezirk Mühlhausen	45
Stadtbezirk Münster	46
Stadtbezirk Obertürkheim	47
Stadtbezirk Plieningen	48
Stadtbezirk Sillenbuch	49
Stadtbezirk Stammheim	50
Stadtbezirk Untertürkheim	51
Stadtbezirk Vaihingen	52

	Seite
Stadtbezirk Wangen	53
Stadtbezirk Weilimdorf	54
Stadtbezirk Zuffenhausen	55
4 Zielgruppenspezifische Analysen auf der Stadtteilebene	57
4.1 Auswertung: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – gesamt zum 31.12.2013	58
4.2 Auswertung: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 0 bis unter 6 Jahren zum 31.12.2013	64
4.3 Auswertung: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 6 bis unter 18 Jahren zum 31.12.2013	70
4.4 Auswertung: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 18 bis unter 35 Jahren zum 31.12.2013	76
4.5 Auswertung: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 35 bis unter 50 Jahren zum 31.12.2013	82
4.6 Auswertung: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 50 bis unter 65 Jahren zum 31.12.2013	88
4.7 Auswertung: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – nicht deutsch unter 65 Jahren zum 31.12.2013	94
4.8 Auswertung: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften zum 31.12.2013	100
4.9 Auswertung: HLU- und GSiAE-Empfänger (SGB XII) – ab 18 Jahren zum 31.12.2013	106
4.10 Auswertung: HLU- und GSiAE-Empfänger (SGB XII) – ab 65 Jahren zum 31.12.2013	112
4.11 Auswertung: HLU- und GSiAE-Empfänger (SGB XII) – nicht deutsch ab 65 Jahren zum 31.12.2013	118
4.12 Auswertung: HLU- und GSiAE-Empfänger (SGB XII) – weiblich ab 65 Jahren zum 31.12.2013	124
4.13 Auswertung: Grundsicherungsempfänger (SGB II und XII) – gesamt zum 31.12.2013	130
4.14 Auswertung: Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushalte gesamt zum 31.12.2013	136
4.15 Auswertung: Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren zum 31.12.2013	142
4.16 Auswertung: Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren zum 31.12.2013	148
4.17 Auswertung: Bonuscard-Berechtigte – gesamt ab 6 Jahren zum 31.12.2013	154
4.18 Zusammenfassende Betrachtung	159

	Seite
5 Ergebnisse der Clusteranalyse	167
5.1 Darstellung der 7 Clustertypen	167
5.2 Einteilung der Stadtteile in Cluster	169
6 Fazit und Ausblick	175
Tabellen und Kartenverzeichnis	
Karte + Tabelle 1: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – gesamt zum 31.12.2013	59
Karte + Tabelle 2: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 0 bis unter 6 Jahren zum 31.12.2013	65
Karte + Tabelle 3: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 6 bis unter 18 Jahren zum 31.12.2013	71
Karte + Tabelle 4: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 18 bis unter 35 Jahren zum 31.12.2013	77
Karte + Tabelle 5: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 35 bis unter 50 Jahren zum 31.12.2013	83
Karte + Tabelle 6: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 50 bis unter 65 Jahren zum 31.12.2013	89
Karte + Tabelle 7: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – nicht deutsch unter 65 Jahren zum 31.12.2013	95
Karte + Tabelle 8: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften zum 31.12.2013	101
Karte + Tabelle 9: HLU- und GSiAE-Empfänger (SGB XII) – ab 18 Jahren zum 31.12.2013	107
Karte + Tabelle 10: HLU- und GSiAE-Empfänger (SGB XII) – ab 65 Jahren zum 31.12.2013	113
Karte + Tabelle 11: HLU- und GSiAE-Empfänger (SGB XII) – nicht deutsch ab 65 Jahren zum 31.12.2013	119
Karte + Tabelle 12: HLU- und GSiAE-Empfänger (SGB XII) – weiblich ab 65 Jahren zum 31.12.2013	125
Karte + Tabelle 13: Grundsicherungsempfänger (SGB II und XII) – gesamt zum 31.12.2013	131
Karte + Tabelle 14: Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushalte gesamt zum 31.12.2013	137
Karte + Tabelle 15: Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren zum 31.12.2013	143
Karte + Tabelle 16: Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren zum 31.12.2013	149
Karte + Tabelle 17: Bonuscard-Berechtigte – gesamt ab 6 Jahren zum 31.12.2013	155
Karte 18: Einteilung der Stadtteile in Cluster nach Ausprägung der Sozialindikatoren zum 31.12.2013	173

1 Zielsetzung und Grundlagen

1.1 Zielsetzung

Hiermit liegt die dritte Veröffentlichung des Sozialdatenatlasses des Sozialamts Stuttgart – Darstellung und Analyse der sozialen Situation in der Landeshauptstadt Stuttgart mit Daten aus dem Jahr 2013 vor.

Datengrundlagen sind die Auswertungen von Daten des SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld), des SGB XII (Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung), des Wohngeldbezuges (WoGG) und erstmals der Bonuscard-Berechtigung.

Die Darstellung und die Analyse der sozialen Situation in der Landeshauptstadt Stuttgart stellen wichtige Informationen für die Planung einer sozialen Infrastruktur für verschiedene Zielgruppen zur Verfügung. Für einige Bevölkerungsgruppen wie Alleinerziehende, Kinder, Ältere und nicht deutsche Einwohner liegen höhere Armutsrisiken vor. In den Kapiteln 2 und 3 werden diese Armutsrisiken untersucht. Je stärker die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen in einem Stadtteil von Armut betroffen sind, desto wahrscheinlicher ist eine Segregation innerhalb des Stadtgebiets.

Innerhalb des Stadtgebiets der Landeshauptstadt Stuttgart liegen deutliche Unterschiede in den Anteilen von Empfängern¹ von Transferleistungen vor. Die Identifikation der überdurchschnittlich stark betroffenen Gebiete und die Kenntnis der Anteile und der Anzahl der Leistungsempfänger sind grundlegende Informationen über die soziale Situation in der Landeshauptstadt Stuttgart.

Die sozialräumliche Darstellung gibt wichtige Hinweise für Ansatzpunkte von sozialen Projekten und ermöglicht es, Angebote zu planen und umzusetzen, die auf die speziellen Bedürfnisse und Möglichkeiten der Einwohner abgestimmt sind.

Damit eröffnet dieser Sozialdatenatlas sowohl der Politik, der Stadt- und der Sozialverwaltung, als auch interessierten Bürgern und Verantwortlichen von sozialen Projekten einen zielgruppenübergreifenden Blick auf die Sozialstruktur der Stadtbezirke und Stadtteile der Landeshauptstadt Stuttgart.

1.2 Räumliche Darstellungsebene

Dieser Sozialdatenatlas verwendet die offizielle administrative Gliederungsebene, um eine innerstädtische Vergleichbarkeit von Aussagen zu gewährleisten. Das Stadtgebiet ist in 23 Stadtbezirke gegliedert, diese sind in insgesamt 152 Stadtteile untergliedert. Über die Einwohner- und Sozialstruktur in den Stadtbezirken gibt der Datenteil in Kapitel 3 eine detaillierte Auskunft. Hier werden auch alle Daten gesamtstädtisch zusammengefasst.

¹ Aus Gründen der Lesbarkeit wird nur die männliche Form verwendet.

Um einen Vergleich der Daten aus den Jahren 2013 und 2009 zu ermöglichen, wurde eine zusätzliche Spalte (farbig markiert) mit den prozentualen Anteilen aus dem Jahr 2009 des zweiten Sozialdatenatlases in die Stadtbezirkstabellen eingefügt.

Über die soziale Situation in den Stadtteilen geben die Stadtteiltabellen, Karten und Auswertungen in Kapitel 4 Auskunft.

1.3 Datengrundlagen

Die Daten zu den Themengebieten Einwohnerstruktur, Transferleistungen SGB II und XII sind überwiegend aus den Tabellen des Sozialmonitorings der Landeshauptstadt Stuttgart (GRDRs 787/2013 „Umsetzung des Sozialmonitorings der Landeshauptstadt Stuttgart“) entnommen².

Im Bereich SGB II (ALG II inkl. Sozialgeld) gibt es zwei Datensätze, die für den Sozialdatenatlas verwendet werden. Aus den Einzeldaten der „Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende – pseudonymisierter Einzeldatensatz (PEDS)“ sind die Einzelindikatoren „ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II)“ mit einer Alters- oder Nationalitätenangabe entnommen.

Aus den Arbeitsmarktdaten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit in kleinräumiger Gliederung (AkG) sind die Daten für die Gesamtindikatoren „ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld – gesamt (SGB II)“ und „Grundsicherungsempfänger – gesamt (SGB II und XII)“ herausgezogen. In den zwei Datensätzen der Bundesagentur für Arbeit gibt es geringe Abweichungen der Gesamtzahlen.

Für die Zahlen der Indikatoren aus dem Bereich SGB XII (HLU und GSiAE) und WoGG (Wohngeldempfänger) werden die Daten aus statistischen Verfahren des Sozialamts der Landeshauptstadt Stuttgart gewonnen.

Für die Zahlen des Indikators Bonuscard-Berechtigte sind die Daten aus der Statistik des Sozialamts (Bonuscardinhaber aus dem SGB XII, dem AsylbLG (Asylbewerberleistungsgesetz) und den Schwellenhaushalten) mit denen aus dem SGB II (ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld ab 6 Jahren) zusammengefasst, um den Kreis derjenigen zu identifizieren, die eine Berechtigung haben, eine Bonuscard zu erhalten. Das ist notwendig, da erst ab 31.12.2014 die Daten aus allen Rechtskreisen in einem Datensatz zusammengeführt werden. Die Zahl der ausgegebenen Karten unterscheidet sich geringfügig von der Zahl der Bonuscard-Berechtigten (GRDRs 499/2014 „Geschäftsbericht des Sozialamts für das Jahr 2013“)^{3,4}.

² <http://www.stuttgart.de/item/show/515355>

³ <http://www.stuttgart.de/img/mdb/publ/24518/101377.pdf>

⁴ Im Folgenden zitierte Gemeinderatsdrucksachen (GDRRs) beziehen sich immer auf den Gemeinderat der Landeshauptstadt Stuttgart.

1.4 Transferleistungen zur Sicherung und Unterstützung des Lebensunterhalts 2013

Arbeitslosengeld II (SGB II)

Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe wurden im Jahr 2005 zum Arbeitslosengeld II im Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) zusammengeführt. Leistungsberechtigt nach dem SGB II – Grundsicherung für Arbeitsuchende – sind Personen, die

- das 15. Lebensjahr vollendet und das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben,
- erwerbsfähig sind,
- hilfebedürftig sind und
- ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben.

Liegen diese Voraussetzungen vor, spricht das Gesetz von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten⁵.

Personen, die in einer stationären Einrichtung untergebracht sind erhalten grundsätzlich keine Leistungen nach dem SGB II, ebenso Personen, die dauerhaft voll erwerbsgemindert sind oder eine Altersrente beziehen (§ 7 Abs. 4 SGB II).

Zum Zeitpunkt der Datenerhebung liegt der Regelbedarf für Alleinstehende und Alleinerziehende bei 382 EUR. Hinzu kommen die Leistungen für Miete, Heizung und Nebenkosten sowie im Einzelfall begründete abweichende Leistungen (§§ 19 ff. SGB II). Arbeitslosengeld II wird auch ergänzend gewährt, wenn das Einkommen alleine zur Deckung des sogenannten „soziokulturellen Existenzminimums“ nicht ausreicht (§ 9 SGB II).

Mitglieder einer Bedarfsgemeinschaft eines erwerbsfähigen Leistungsberechtigten erhalten ebenfalls Unterstützungsleistungen, wenn sie hilfebedürftig sind und gemeinsam mit dem Leistungsberechtigten in einem Haushalt leben. Zur Bedarfsgemeinschaft gehören der Ehepartner oder der Partner, sowie die unverheirateten Kinder unter 25 Jahren (vgl. Tabelle 1: Regelbedarfe bei Arbeitslosengeld II/Sozialgeld ab 01.01.2013).

Leistungsberechtigte Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf Bildungs- und Teilhabeleistungen (§ 28 SGB II)⁶. Das Bildungs- und Teilhabepaket umfasst folgende Leistungen:

- Mittagessen in Schulen und Kindertageseinrichtungen zu 1 EUR/Essen,
- Ausflüge und Klassenfahrten,
- Schulbedarf – insgesamt 100 EUR/Jahr,

⁵ Erwerbsfähigkeit ist in § 8 SGB II, Hilfebedürftigkeit in § 9 SGB II, definiert. Erwerbsfähig ist, wer nicht wegen Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein. Hilfebedürftig ist, wer seinen Lebensunterhalt, seine Eingliederung in Arbeit und den Lebensunterhalt, der mit ihm in einer Bedarfsgemeinschaft lebenden Personen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln, vor allem nicht durch Aufnahme einer zumutbaren Arbeit und/oder aus dem zu berücksichtigenden Einkommen oder Vermögen sichern kann und die erforderliche Hilfe nicht von anderen, insbesondere von Angehörigen oder von Trägern anderer Sozialleistungen, erhält.

⁶ Vgl. GRDRs 235/2011 „Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepakets in Stuttgart“

- Schülerfahrkarte – Eigenanteil 5 EUR,
- Lernförderung,
- bis zu 120 EUR/Jahr für z. B. Sportvereinsbeiträge oder Musikschule.

Tabelle 1: Regelbedarfe bei Arbeitslosengeld II/Sozialgeld ab 01.01.2013

Regelbedarfe bei Arbeitslosengeld II/Sozialgeld (01.01.2013)					
Berechtigte					
<ul style="list-style-type: none"> • Alleinstehende • Alleinerziehende und • Volljährige mit minderjährigem Partner 	<ul style="list-style-type: none"> • volljährige Partner 	<ul style="list-style-type: none"> • Volljährige bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres ohne eigenen Haushalt, die nicht volljährige Partner sind • Personen unter 25 Jahren, die ohne Zusage des kommunalen Trägers umziehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder bzw. Jugendliche im 15. Lebensjahr (14 Jahre) bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres • minderjähriger Partner 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder ab Beginn des 7. Lebensjahres bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder bis zur Vollendung des 6. Lebensjahres
		18 – 24 Jahre	6 – 17 Jahre	6 – 13 Jahre	0 – 5 Jahre
§ 20 Abs. 2 Satz 1	§ 20 Abs. 4	§ 20 Abs. 2 Satz 2 Nr. 2 sowie § 20 Abs. 3 i. V. m. § 20 Abs. 2 Satz 2 Nr. 2	§ 20 Abs. 2 Satz 2 Nr. 1, § 23 Nr. 1, 3. Alternative	§ 23 Nr. 1, 2. Alternative	§ 23 Nr. 1, 1. Alternative
382 EUR	je 345 EUR	306 EUR	289 EUR	255 EUR	224 EUR

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2014): Zweites Buch Sozialgesetzbuch – SGB II Fachliche Hinweise § 20 SGB II, Regelbedarf zur Sicherung des Lebensunterhalts, Anlage 1

Ausblick 2015

Neuregelungen zum 01.01.2015:

Der Regelbedarf für alleinstehende Erwachsene und Alleinerziehende wurde auf 399 EUR erhöht.

Die Regelbedarfe für Kinder wurden entsprechend erhöht; für Kinder von 0 bis unter 6 Jahre auf 234 EUR, für Kinder von 6 bis unter 14 Jahren auf 267 EUR, für Jugendliche von 14 bis unter 18 Jahren auf 302 EUR.

Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung (4. Kapitel SGB XII) und Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel SGB XII)

Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung (SGB XII)

Die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (GSiAE) ist eine bedürftigkeitsabhängige Leistung nach dem SGB XII zur materiellen Absicherung des Lebensunterhalts. Sie wird gewährt, wenn entweder aus Altersgründen nicht mehr erwartet werden kann, dass die materielle Notlage einer Person durch Ausübung einer Erwerbstätigkeit überwunden wird, oder wenn die Überwindung der materiellen Notlage aus gesundheitlichen Gründen dauerhaft nicht möglich ist.

Leistungsberechtigt sind Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben und im Sinne der gesetzlichen Rentenversicherung dauerhaft voll erwerbsgemindert sind und keine oder nur geringfügige Rentenansprüche haben oder Personen, welche die genannte Altersgrenze erreicht haben (§ 41 Abs. 2 SGB XII)⁷.

Dauerhaft voll erwerbsgemindert ist derjenige, der außerstande ist, täglich mindestens drei Stunden erwerbstätig zu sein. Die Feststellung der dauerhaften Erwerbsminderung erfolgt ausschließlich durch den Träger der gesetzlichen Rentenversicherung und bedarf einer medizinischen Begutachtung.

Die Leistung besteht aus dem Regelbedarf, den Kosten für Unterkunft, Heizung und Warmwasseraufbereitung sowie ggf. den Beiträgen zu einer Krankenversicherung und/oder Mehrbedarfszuschlägen für besondere Bedarfslagen.

Eine Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit oder Aktivierung für einen Einstieg in den Arbeitsmarkt gehört nicht zu den Zielen bei der Gewährung von GSiAE.

Ziele der Grundsicherung, neben den übergeordneten Zielen des § 11 SGB XII, sind:

- die Sicherung des Lebensunterhaltes,
- die Stärkung der Selbsthilfe zur aktiven Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft.

Die Anzahl der Leistungsbezieher von GSiAE wird im Wesentlichen beeinflusst durch die zunehmende Anzahl Älterer (demografische Entwicklung) und die Höhe der Renteneinkünfte bzw. des bis zum Renteneintrittsalter erwirtschafteten Vermögens.

Die Regelbedarfe für die Grundsicherung nach dem SGB II und SGB XII entsprechen sich in der Höhe seit der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe im Jahr 2005.

Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel SGB XII)

Die Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) ist eine bedarfsorientierte Leistung zur Sicherstellung des Existenzminimums für eine kleine Personengruppe, die von den beiden bedeutenden Leistungsarten der Grundsicherung (Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII) nicht erfasst

⁷ Leistungsberechtigt wegen Alters nach Absatz 1 ist, wer die Altersgrenze erreicht hat. Personen, die vor dem 1. Januar 1947 geboren sind, erreichen die Altersgrenze mit Vollendung des 65. Lebensjahres. Für Personen, die nach dem 31. Dezember 1946 geboren sind, wird die Altersgrenze bis 67 Jahre angehoben.

wird. Damit schließt sie, neben der Grundsicherung für Arbeitsuchende und der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, das Netz der sozialen Sicherung des Lebensunterhalts.

Da für Personen in einer Bedarfsgemeinschaft und für bedürftige erwerbsfähige Personen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren seit der umfassenden Sozialreform im Jahr 2005 in der Regel das SGB II maßgeblich ist, verbleibt nur ein kleiner Personenkreis, der Anspruch auf HLU hat. Leistungen der HLU werden folgenden Personen gewährt:

Personen unter 65 Jahren,

- die eine Erwerbsminderungsrente auf Zeit erhalten, weil sie zeitweise nicht erwerbsfähig sind,
- die vorübergehend (nicht dauerhaft) weniger als 3 Stunden täglich erwerbsfähig sind und keine Rente beziehen,
- die vorgezogene Altersrente erhalten und nicht über ausreichendes Einkommen und Vermögen verfügen,
- die dauerhaft voll erwerbsgemindert sind, jedoch einen Unterhaltsanspruch gegenüber ihren Kindern oder Eltern haben (wegen Überschreitung der 100.000-EUR-Grenze nach § 43 Abs. 2 SGB XII), der (noch) nicht erfüllt wird.

Kinder unter 15 Jahren,

- die im Haushalt anderer Personen als ihren Eltern/ihrem Elternteil leben, soweit sie bedürftig sind oder
- deren Eltern Leistungen nach dem 3. oder 4. Kapitel SGB XII erhalten.

Personen ab 65 Jahren,

- ohne Anspruch auf GSiAE, wegen vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführter Mittellosigkeit,
- die einen Unterhaltsanspruch gegenüber ihren Kindern haben (wegen Überschreitung der 100.000-EUR-Grenze nach § 43 Abs. 2 SGB XII), der (noch) nicht erfüllt wird.

Für alle drei Personengruppen gilt, dass sie nur leistungsberechtigt sind, wenn sie nicht über ausreichendes Einkommen und Vermögen verfügen sowie die erforderlichen Leistungen nicht von Anderen erhalten.

Die Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahren setzt sich aus Leistungsberechtigten mit vorgezogener Altersrente sowie aus vorübergehend erwerbsgeminderten Personen zusammen. Zu diesen gehören insbesondere Personen mit nicht dauerhaften psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankungen.

Personen ab 65 Jahren haben bei Hilfebedürftigkeit in der Regel Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung im Alter. Personen dieser Altersgruppe können sich im HLU-Bezug befinden, wenn sie aufgrund einer selbstverschuldeten Notlage oder wegen Klärung von Unterhaltsansprüchen keinen Anspruch auf Leistungen der GSiAE haben.

Wohngeld (Wohngeldgesetz)

Das Wohngeld nach dem Wohngeldgesetz (WoGG) ist ein staatlicher Zuschuss zu den Kosten für selbst genutzten Wohnraum. Das Wohngeld dient der wirtschaftlichen Sicherung angemessenen und familiengerechten Wohnens. Durch die Leistung von Wohngeld soll die Wohnkostenbelastung für Haushalte mit geringem Einkommen, die ansonsten ihren Lebensunterhalt selbst decken können, zumutbar bleiben.

Wohngeld können Mieter als Mietzuschuss und Eigentümer von selbst genutztem Wohnraum als Lastenzuschuss erhalten, wenn ihre Miete bzw. Belastung die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Haushalts übersteigt. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Wohnraum in einem Alt- oder Neubau liegt und ob er öffentlich gefördert, steuerbegünstigt oder frei finanziert worden ist.

Wohngeldberechtigt ist dabei immer der Mieter bzw. Eigentümer des Wohnraums für seinen gesamten Haushalt. Ob und in welcher Höhe ein Antragsteller Wohngeld bekommt, hängt davon ab, wie viele Haushaltsmitglieder zu berücksichtigen sind, wie hoch die zuschussfähige, durch Höchstbeträge begrenzte Miete oder Belastung ist und wie hoch das Gesamteinkommen der zu berücksichtigenden Haushaltsmitglieder ist.

Haushalte, deren Unterkunftskosten bei anderen Sozialleistungen berücksichtigt werden, sind vom Wohngeld ausgeschlossen.

Der mit der Wohngeldnovelle zum 01.01.2009 eingeführte pauschale Heizkostenzuschlag, der die Wohngeldhaushalte bezüglich der Preissteigerungen im Bereich der Heizenergie entlasten sollte, wurde im Rahmen des Haushaltsbegleitgesetzes 2011 bereits zum 01.01.2011 wieder abgeschafft. Der Gesetzgeber begründete dies mit wieder „gesunkenen Energiepreisen“. Durch die Abschaffung des Heizkostenzuschlags kam es zu einer linearen Wohngeldsenkung, die in Stuttgart zu einer Verringerung der Zahl der Wohngeldhaushalte um ca. 8,6 % geführt hat. Durch die nicht vorhandene Dynamisierung der Wohngeldbeträge und der Höchstbeträge für Miete und Belastung ist die Zahl der Wohngeldempfänger trotz stark steigender Mieten und Nebenkosten weiter zurückgegangen. Verstärkt wurde diese Entwicklung dadurch, dass die Bedarfssätze des Arbeitslosengeldes II und der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung jährlich erhöht wurden.

In diesem Sozialdatenatlas wird die absolute Anzahl der Wohngeld erhaltenden Haushalte und nicht die Anzahl der gestellten Anträge verwendet, da ein Teil der Anträge wegen fehlender Leistungsberechtigung abgelehnt wird bzw. mehrmals jährlich Anträge gestellt werden. Der Aufwand der Wohngeldbehörde ist daher nicht proportional zur entsprechenden Zahl der Wohngeldempfänger, sondern orientiert sich an der Anzahl der gestellten Anträge.

Für diese Darstellung wurde ausschließlich die kommunale Statistik verwendet. Diese weicht bezüglich der Zahl der Wohngeldempfänger auf Grund der Erfassung von nachlaufenden Bewilligungen, Rücknahmen von Wohngeldbescheiden und auf Grund des Stichtags von der amtlichen Wohngeldstatistik des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg ab.

Ausblick 2015

Ein Wohngeldreformgesetz mit einer Anpassung der Wohngeldleistungen an die Einkommens- und Mietentwicklung der letzten Jahre befindet sich seit April 2015 im Gesetzgebungsverfahren. Die Leistungsverbesserungen sollen voraussichtlich zum 01.01.2016 wirksam werden. Die Zahl der Wohngeldempfänger soll sich durch das Wohngeldreformgesetz von 2015 auf 2016 bundesweit um ca. 60 % erhöhen.

Bonuscard

Die Stuttgarter Bonuscard

Mit der Bonuscard gewährt die Landeshauptstadt Stuttgart seit dem Jahr 2001 (GRDRs 346/2000 „Weiterentwicklung des Familien- und Sozialpasses“) in Form einer freiwilligen Leistung Vergünstigungen für Personen, die Leistungen nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II) oder SGB XII (Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung und Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt) oder nach dem AsylbLG (Asylbewerberleistungsgesetz) erhalten. Anspruchsberechtigt sind auch Personen mit geringem Einkommen, die aber keine sozialen Transferleistungen zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts beziehen, sogenannte Schwellenhaushalte und Haushalte, die Wohngeld oder Kinderzuschlag beziehen.

Der Indikator Bonuscard-Berechtigung⁸ wird erstmalig im Sozialdatenatlas verwendet. Die Zahl der Anspruchsberechtigten überschreitet den Kreis der Empfänger von Transferleistungen aus dem Bereich SGB II und des SGB XII, da auch Empfänger von Leistungen nach dem AsylbLG, Schwellenhaushalte und Haushalte mit Wohngeldbezug erfasst werden.

Durch die Nutzung der Bonuscard der Landeshauptstadt Stuttgart soll den Berechtigten ermöglicht werden, trotz finanzieller Einschränkungen am kulturellen, sportlichen und sozialen Leben in der Stadt teilzunehmen.

Damit Personen, deren Einkommensgrenze nur geringfügig über dem Regelbedarf nach SGB II und SGB XII liegt (Schwellenhaushalte), bei der Vergabe der Bonuscard eine stärkere Berücksichtigung finden, wurden folgende Einkommensgrenzen am 20.11.2008 vom Gemeinderat festgesetzt:

Tabelle 2: Einkommensgrenzen der Bonuscard-Berechtigung für Haushalte mit Erwerbstätigen

Einkommensgrenzen der Bonuscard-Berechtigung für Haushalte mit Erwerbstätigen		
Anzahl der Kinder	Singles/Alleinerziehende	Paare
0	1.050 EUR	1.480 EUR
1	1.620 EUR	1.830 EUR
2	1.960 EUR	2.150 EUR
3	2.300 EUR	2.470 EUR
4	2.640 EUR	2.790 EUR

Tabelle 3: Einkommensgrenzen der Bonuscard-Berechtigung für Haushalte ohne Erwerbstätige

Einkommensgrenzen der Bonuscard-Berechtigung für Haushalte ohne Erwerbstätige		
Anzahl der Kinder	Singles/Alleinerziehende	Paare
0	780 EUR	1.180 EUR
1	1.350 EUR	1.530 EUR
2	1.690 EUR	1.850 EUR
3	2.030 EUR	2.170 EUR
4	2.370 EUR	2.490 EUR

⁸ Die Zahl der berechtigten Personen entspricht nicht der Zahl der Personen, welche die Bonuscard auch nutzen oder der Zahl der ausgegebenen Karten. Es gibt Personen, die zwar zum Bezug der Bonuscard berechtigt sind, aber diese nicht nutzen. Für diese Untersuchung ist die Zahl der Personen entscheidend, die aufgrund von geringem Einkommen eine Berechtigung zum Besitz der Bonuscard haben.

Für Familien ab 5 Kindern sind für den Erhalt der Bonuscard keine Einkommensnachweise notwendig. Erforderlich ist lediglich ein Nachweis über das Kindergeld für mindestens 5 Kinder und dass mindestens noch 5 Kinder im Haushalt der Eltern mit 1. Wohnsitz gemeldet sind. Für Personen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 % wird die Einkommensgrenze um 60 EUR erhöht.

Vergünstigungen durch die Bonuscard

Für Kinder und Jugendliche gibt es weitreichende Vergünstigungen bei Schul- und Kindertagesstättenbesuch⁹:

- Gebührenbefreiung in Kindertageseinrichtungen, Horten und im Rahmen der verlässlichen Grundschule,
- ein auf 1 EUR vergünstigtes Mittagessen an allgemeinbildenden Schulen, Sonderschulen, Sonderschulkindergärten der Landeshauptstadt Stuttgart,
- Gewährung eines frei verfügbaren Budgets für die städtischen allgemeinbildenden Schulen und Sonderschulen in Höhe von 50 EUR pro Schüler mit Bonuscard und Schuljahr, das von den Schulen eigenverantwortlich zur Förderung von finanzschwachen Kindern in den Bereichen Gesundheit, Bewegung, Musik und Kultur eingesetzt wird,
- Gewährung eines Sachmittelbudgets in Tageseinrichtungen für Kinder von 0 bis 6 Jahren in Höhe von 100 EUR pro Kind mit Bonuscard-Berechtigung.

Für Kinder mit Bonuscard entstehen bei Aufenthalten im Waldheim für die Eltern keinerlei Kosten. Bei Kursen der Musikschule Stuttgart erhalten Teilnehmer mit Bonuscard einen Rabatt von 90 %. Diese Vergünstigungen wurden im Jahr 2008 mit dem Projekt „Stuttgarter Netze für alle Kinder“ (GRDRs 700/2009 „Stuttgarter Netze für alle Kinder“) eingeführt.

Im Rahmen der für das Jahr 2010 vom Gemeinderat der Landeshauptstadt Stuttgart beschlossenen Neuerungen (GRDRs 207/2010 „Städtische Vergünstigungssysteme Familien-card, Bonuscard“), wird Kindern und Jugendlichen an allgemeinbildenden Schulen der Klassenstufen 1 bis 13 eine sogenannte Schulbeihilfe in Höhe von 50 EUR als Freiwilligkeitsleistung ab dem Schuljahr 2011/2012 für die Beschaffung von Schulmaterial gewährt¹⁰.

Bis zum 31.12.2013 wurde Schulbeihilfe in Höhe von insgesamt 95.550 EUR (2012: 110.900 EUR; 2011: 114.550 EUR) an 1.152 Antragsteller (2012: 1.354; 2011: 1.400) für 1.911 Schüler (2012: 2.218; 2011: 2.291) gewährt.

⁹ Die Bonuscard wird pro Familienmitglied ab einem Alter von 6 Jahren ausgestellt. Für Kinder, die jünger als 6 Jahre sind, gilt die Bonuscard eines Elternteils.

¹⁰ Für die Gewährung der Schulbeihilfe für das Schuljahr 2014/2015 mussten folgende Voraussetzungen erfüllt sein: Der Schüler besucht im September 2014 eine allgemeinbildende Schule in Stuttgart, der Schüler ist im Besitz einer gültigen Bonuscard 2014, der Schüler und die Eltern erhalten zum Stichtag 01.08.2014 keine laufenden Leistungen vom Jobcenter (ALG II inkl. Sozialgeld) oder vom Sozialamt (HLU oder GSIAE) und haben im August 2013 weder Kinderzuschlag noch Wohngeld erhalten. Sofern eine der genannten Leistungen bezogen wird, besteht stattdessen Anspruch auf die Bildungs- und Teilhabeleistungen, insbesondere für die Ausstattung mit Schulmaterial von 100 EUR (davon 70 EUR zum 1. August und 30 EUR zum 1. Februar).

Weitere Bonuscard-Partner:

Im Jahr 2013 haben mehr als 70 Bonuscard-Partner Vergünstigungen und Dienstleistungen für Bonuscard-Inhaber angeboten (von ermäßigten Eintrittsgeldern für Schwimmbäder und der Wilhelma bis hin zu einem Stromsparcheck)¹¹.

Des Weiteren berechtigt die Bonuscard zum Einkauf in allen Stuttgarter Tafelläden und zur Nutzung der Angebote in den verschiedenen Stuttgarter Sozialkaufhäusern.

Bonuscard und Kultur

Unter der Maxime „Kultur für Alle“ wird seit dem Jahr 2010 Inhabern der Bonuscard + Kultur die kostenlose Teilnahme an verschiedenen Kulturveranstaltungen ermöglicht.

Entstanden ist die Initiative KULTUR FÜR ALLE Stuttgart e. V. an einem Runden Tisch der Bürgerstiftung Stuttgart in Kooperation mit dem Stuttgarter Sozialamt und örtlichen Kulturinstitutionen. Zurzeit beteiligen sich an dieser Stuttgarter Initiative (Stand 2013) 73 Kulturinstitutionen. Diese stellen für ihre Veranstaltungen jeweils eine gewisse Anzahl kostenfreier Tickets zur Verfügung¹².

Ausblick 2015

Mit der Einführung des Stuttgarter Sozialtickets im Januar 2015 (vgl. GRDRs 656/2014 „Einführung des Stuttgarter Sozialtickets für den Stuttgarter Personennahverkehr“) wird die Bezuschussung für das 9-Uhr-Umwelt-Ticket, den Verbundpass Senioren und das 14-Uhr-Junior-Ticket über die Bonuscard deutlich erhöht. Zudem ist es erstmalig für Bonuscard-Inhaber möglich, zusätzlich zu oben genannten Tickets, ein JedermannTicket zu erhalten, um den öffentlichen Nahverkehr uneingeschränkt nutzen zu können. Die Bezuschussung der Monatstickets erhöht sich auf jeweils die Hälfte des regulären Ticketpreises innerhalb der Stadtgrenzen der Landeshauptstadt Stuttgart.

Da die Einkommensgrenzen der Bonuscard für die jeweiligen Haushaltstypen seit 2009 nicht angepasst wurden, wurde die Verwaltung beauftragt, eine Überprüfung vorzunehmen und für 2015 einen Vorschlag für die Neugestaltung der Einkommensgrenzen zu erarbeiten.

¹¹ Die Angebote können im Internetauftritt der Landeshauptstadt Stuttgart unter www.Stuttgart.de/Bonuscard eingesehen werden.

¹² Vgl. GRDRs 270/2013 „Sicherung der Teilhabe am kulturellen Leben für alle Stuttgarterinnen und Stuttgarter“ und GRDRs 55/2014 „KULTUR FÜR ALLE Stuttgart e. V. - Teilhabe am kulturellen Leben für alle Stuttgarterinnen und Stuttgarter sichern“.

2 Darstellung der Sozialindikatoren

Zur Methode

Das Vorgehen der Analyse im Sozialdatenatlas ist mehrstufig und umfasst verschiedene Auswertungs- und Darstellungsebenen. Der Stichtag der Datenerhebung ist für alle Daten der 31.12.2013.

Im ersten Kapitel werden die Datengrundlagen vorgestellt, auf denen die verschiedenen Sozialindikatoren basieren.

Im zweiten Kapitel wird jeder Indikator im Hinblick auf seine Aussagekraft und Bedeutung beschrieben.

Die Daten werden in Kapitel 3 auf Stadtbezirksebene zusammengefasst und in Kapitel 4 nach Einzelindikatoren auf Stadtteilebene als zielgruppenspezifische Analysen in Text und Karten dargestellt.

Auf Grundlage der Auswertungen wird in Kapitel 5 eine Clusteranalyse der Stadtteile durchgeführt. Durch die Clusteranalyse können Segregationstendenzen in der Landeshauptstadt Stuttgart aufgezeigt werden.

Abschließend werden die zentralen Ergebnisse in Kapitel 6 zusammengefasst.

Die Auswertungen der Sozialindikatoren bilden die soziale Situation der Landeshauptstadt Stuttgart zum Stichtag 31.12.2013 ab. Datengrundlage sind quantitative Auswertungen von Daten des SGB II (ALG II inkl. Sozialgeld), des SGB XII (Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) und des Wohngeldbezugs. Erstmals werden in diesem Sozialdatenatlas auch die Personen erfasst, die eine Berechtigung zur Nutzung der Stuttgarter Bonuscard besitzen. Als Bezugsgröße dienen entsprechende Einwohner- und Haushaltsdaten. Die Personengruppe mit Bonuscard-Berechtigung umfasst neben Beziehern von Transferleistungen nach dem AsylbLG, dem SGB II- und SGB XII-Bezug auch die Personen mit einem vergleichsweise kleinen Einkommen und Schwellenhaushalte.

Folgende Arbeitsthesen zur sozialen Situation in der Landeshauptstadt Stuttgart liegen der Untersuchung zugrunde:

Innerhalb des Stadtgebiets liegen erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Verteilung des Transferleistungsbezugs sowie der Bonuscard-Berechtigung in den Stuttgarter Bezirken und Stadtteilen vor.

Für verschiedene Bevölkerungsgruppen liegen höhere Armutsrisiken vor (z. B. Kinder, Alleinerziehende, nicht deutsche Einwohner). Hier besteht dauerhaft die Gefahr sozialer Benachteiligung. Materielle Unterversorgung geht oft einher mit geringen Ressourcen der Einwohner in anderen Lebensbereichen. Die Situation dieser Bevölkerungsgruppen gilt es auch in der Landeshauptstadt Stuttgart besonders zu beobachten. Dies bestätigen bereits die Ergebnisse des zweiten Sozialdatenatlases mit Daten aus dem Jahr 2009.

Im Folgenden werden die Grundlagen der Sozialindikatoren dargestellt und mit bundesweiten Erkenntnissen begründet.

2.1 Indikatoren aus dem SGB II – ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte und die Personen, die zwar nicht erwerbsfähig sind, aber mit diesen eine Bedarfsgemeinschaft (einen gemeinsamen Haushalt) bilden¹, erhalten Leistungen nach dem SGB II (§ 7 SGB II), bzw. Arbeitslosengeld II (ALG II).

Arbeitslosigkeit ist einer der zentralen Gründe, warum Menschen Transferleistungen nach dem SGB II beziehen. Hilfebedürftig und anspruchsberechtigt können allerdings auch Erwerbstätige sein, die aufgrund ihres geringen Erwerbseinkommens auf ALG II als zusätzliche Sozialleistung angewiesen sind oder Arbeitslosengeldempfänger mit geringem Arbeitslosengeld, sogenannte „Aufstocker“.

Hilfebedürftig ist demnach, wer seinen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus dem zu berücksichtigenden Einkommen oder Vermögen sichern kann und die erforderliche Hilfe nicht von anderen, insbesondere von Angehörigen oder von Trägern anderer Sozialleistungen (zum Beispiel Wohngeld oder Kinderzuschlag), erhält (§ 9 SGB II).

Damit ist die Transferleistungsquote des ALG II immer an die Entwicklung und Veränderungen des Arbeitsmarktes² und die dadurch entstehenden Veränderungen der entsprechenden Beschäftigungsverhältnisse geknüpft.

Je nach Fokus der Berichterstattung werden bei einer Bewertung der Lage am Arbeitsmarkt unterschiedliche Punkte der Veränderungen betont. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes erreichte die Zahl der Erwerbstätigen für das Jahr 2013 mit 41,84 Millionen einen neuen Höchstwert seit der Wiedervereinigung. Die Zahl der Erwerbstätigen ist nach diesen Angaben das achte Jahr in Folge gestiegen. Diese positive Einschätzung der wirtschaftlichen Gesamtsituation wird in vielen Quellen ähnlich getroffen unter Hinweis auf die angestiegene Beschäftigung und unter Verweis auf den positiven Beschäftigungstrend³.

¹ Das sind zum Beispiel Kinder.

² Im Rahmen der Berichterstattung gilt es zu beachten, dass auch veränderte Datengrundlagen und veränderte Erfassungsmethoden Einfluss haben auf die Zählungen der Erwerbstätigen und die Berechnung der Arbeitslosigkeit. Seit 2013 werden unter anderem auch behinderte Menschen, die in Werkstätten beschäftigt sind, als Erwerbstätige gezählt. In einigen Bundesländern führt dies dazu, dass der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bis zu 2 % ansteigt. Aus diesem Grund wird auch auf die Verwendung des Indikators „Arbeitslos gemeldet“ in diesem Sozialdatenatlas 2013 verzichtet.

Vgl. Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2014): Beschäftigungsstatistik Revision 2014 - überarbeitete Fassung, S. 11 ff. Als sozialversicherungspflichtig bzw. geringfügig Beschäftigte gelten Personen, sofern folgende Kriterien erfüllt sind:

- Eine Arbeitgeber-Meldung zur Sozialversicherung liegt vor.
- Die Beschäftigung ist versicherungspflichtig in mindestens einem der Zweige der Sozialversicherung (Rentenversicherung, Krankenversicherung/Pflegeversicherung, Arbeitslosenversicherung).
- Es handelt sich um abhängige Beschäftigung bzw. Arbeit, die gegen Entgelt entrichtet wird.
- Es wird mindestens eine Stunde pro Woche gearbeitet – soweit aus der Personengruppendefinition erkennbar.

Die so abgegrenzten abhängig Beschäftigten zählen gleichzeitig alle als erwerbstätig und gehen auch in die Erwerbstätigenrechnungen und Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ein. Die Ergebnisse der revidierten Daten zeigen zwei relevante Effekte für die Bestände der Beschäftigten nach den Beschäftigungsarten:

1. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erhöht sich für aktuelle Stichtage um rund 350.000 oder 1,2 % (30.06.2013). Der Grund für diese Erhöhung liegt hauptsächlich in der Erweiterung der Abgrenzung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung um die Beschäftigten in Werkstätten für Behinderte.
2. Die Anzahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten im Nebenjob verringert sich um rund 300.000 oder 11,3 %. Dagegen fällt die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten um 250.000 oder 5,1 % (30.06.2013) höher aus.

³ <http://doku.iab.de/kurzber/2014/kb0414.pdf>

Dabei hat sich der Arbeitsmarkt stark verändert. Bei einer detaillierten Betrachtung wird deutlich, dass sich die einzelnen Erwerbsformen in dieser Zeit sehr unterschiedlich entwickelt haben.

Zu diesem Punkt gibt es Einschätzungen der Arbeitslage, die vor allem auf die Charakterisierung der schwierigen Situation der anwachsenden Zahl der Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen abheben⁴. Der wachsende Anteil an atypischen Beschäftigungsverhältnissen⁵ und gering entlohnten Tätigkeiten führt zu einer heterogenen Beschäftigungsstruktur. Unter atypischen Beschäftigungsverhältnissen werden die Beschäftigungsverhältnisse geführt, die in mindestens einem Punkt von dem sogenannten Normalarbeitsverhältnis (sozialversicherungspflichtige Beschäftigung mit unbefristeter Vollzeitwerbstätigkeit für einen festen Arbeitgeber und einem gesicherten Einkommen, das den Lebensunterhalt abdeckt) abweichen. Das Statistische Bundesamt fasst darunter Teilzeittätigkeit, geringfügige Beschäftigung und Leiharbeit, in anderen Zusammenhängen werden auch Formen von Selbstständigkeit und Formen der „Working Poor“ als Vollzeitarbeit mit Einkommen unterhalb der Niedrigeinkommensschwelle erfasst. Die Ursachen werden in den veränderten gesetzlichen Bedingungen aber auch in Veränderungen in der Tariflandschaft und den strukturellen Verschiebungen zwischen den Wirtschaftszweigen gesehen⁶.

Im Rahmen dieser Entwicklung geraten zunehmend mehr Erwerbsfähige in die Situation, keinen ausreichend entlohnten und unbefristeten Arbeitsplatz zu finden.

Deshalb ist eine Analyse der Altersgruppen, die besonders stark vom Transferleistungsbezug betroffen sind, notwendig. Neben den Kindern im Alter unter 6 Jahren und den Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis unter 18 Jahren werden bei den Erwachsenen die Gruppen der 18- bis unter 35-Jährigen, der 35- bis unter 50-Jährigen sowie der 50- bis unter 65-Jährigen betrachtet. Zudem werden die Transferleistungsquote der nicht deutschen Einwohner der Landeshauptstadt Stuttgart und die Zahl und der Anteil der alleinerziehenden Haushalte untersucht.

Sozialgeld-Empfänger – Kinder von 0 bis unter 6 Jahren

In der Armutforschung ist das hohe Risiko von Kindern, vor allem von kleinen Kindern, von Armut betroffen zu sein, seit langem bekannt. Je länger und je öfter Kinder Phasen von relativer Armut durchleben, desto negativer sind die Folgen, nicht nur für die materielle Situation. In einigen Studien sind bis zu 50 % der Kinder⁷ nicht nur phasenweise im Sozialgeldbezug, sondern dies stellt einen anhaltenden und dauerhaften Zustand dar. Armut ist als ein Risiko für eine gelingende gesundheitliche und soziale Entwicklung von Kindern anzusehen⁸.

⁴ http://www.sozialpolitik-aktuell.de/tl_files/sozialpolitik-aktuell/_Politikfelder/Arbeitsmarkt/Dokumente/Licht%20und%20Schatten.pdf

⁵ Vgl. Ehrhardt: Atypische Beschäftigung - typisch weiblich? In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 11/2008, S. 28-32.

⁶ Vgl. Dispan, Krumm, Seibold (2013): Strukturbericht Region Stuttgart 2013, Entwicklung von Wirtschaft und Beschäftigung, Schwerpunkt Fachkräftebedarf und Erwerbspersonenpotenzial, S. 49.

⁷ Vgl. Groos und Jehles (2015): Der Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern, Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung, Bertelsmann Stiftung und Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR), Fakultät für Sozialwissenschaft (Hrsg.), S. 7.

⁸ Vgl. Bauer, Bittlingmayer und Richter (Hrsg.) (2008): Health inequalities, Determinanten und Mechanismen gesundheitlicher Ungleichheit, S. 13ff und vgl. Haverkamp (2012): Gesundheit und soziale Lebenslage in Huster, Boeckh und Mogge-Grotjahn (Hrsg): Handbuch und soziale Ausgrenzung, S. 320ff.

Arme Kinder sind bei der Einschulung häufiger auffällig im Bereich der Koordination von visueller Wahrnehmung und Zusammenspiel mit dem Bewegungsapparat und ihrer Körperkoordination, sie können sich schlechter konzentrieren, sprechen schlechter deutsch und können schlechter zählen⁹.

Wer als Kind dauerhaft in Armut lebt, ist nach Untersuchungen¹⁰ als Erwachsener deutlich unzufriedener mit seinem Leben.

In den letzten Jahren wurden die Betreuungsplätze für Kinder im Bereich von unter 3 Jahren gerade im Ganztagesbereich deutlich ausgebaut. Hier gilt es zu überprüfen, ob sich dieser Ausbau auch in einer geringeren Quote von Kindern im Sozialgeldbezug niederschlägt. Dies ist nur der Fall, wenn die fehlende Kinderbetreuung einer der Gründe für die Nichterwerbstätigkeit der Elternteile ist. Frauen mit Kindern unter drei Jahren werden vom Jobcenter nicht aufgefordert einer Berufstätigkeit nachzugehen, da die Wahrnehmung der Erziehungszeit in den ersten drei Jahren als vorrangig gegenüber der Berufstätigkeit gesehen wird.

ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld – Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren

Mit dem steigenden Alter der Kinder gelingt es Familien und Alleinerziehenden tendenziell eher, wieder eine Beschäftigung aufzunehmen, durch die der eigene Lebensunterhalt bestritten werden kann. So steigt mit dem Alter des jüngsten Kindes auch die Erwerbstätigenquote aller Mütter – von Alleinerziehenden oder solchen in Paarfamilien gleichermaßen – deutlich an. Die höchste Erwerbstätigenquote findet sich unter alleinerziehenden Müttern mit dem jüngsten Kind zwischen 15 und 17 Jahren, die mit über 80 % sogar knapp höher ist als die von Müttern in Paarfamilien mit Kindern in der gleichen Altersgruppe¹¹.

ALG II-Empfänger – Junge Erwachsene von 18 bis unter 35 Jahren

Im Alter zwischen 18 und 35 Jahren werden in den meisten Fällen, unabhängig vom individuellen Ausbildungsverlauf, die ersten festen Arbeitsverhältnisse eingegangen. Hier ist zu erwarten, dass die Personengruppe arbeitsmarktnah qualifiziert ist. Eine hohe Quote des ALG II-Bezugs in diesem Altersbereich ist in der Bewertung als bedenklich einzustufen, weil sie Hinweise auf ein fehlendes Verhältnis im Bereich Qualifizierung und Vorliegen entsprechender Arbeitsangebote geben würde.

⁹ Gemessen im Vergleich der Kinder, die Leistungen nach dem SGB II beziehen zu Kindern ohne Leistungsbezug. Vgl. Groos und Jehles (2015): Der Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern, Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung, Bertelsmann Stiftung und Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR), Fakultät für Sozialwissenschaft (Hrsg), S. 51.

¹⁰ Vgl. UNICEF Office of Research (2013), Child wellbeing in rich countries, A comparative overview, Innocenti Report Card.

¹¹ Vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.) (2013): Alleinerziehende unterstützen - Fachkräfte gewinnen, S. 4.

ALG II-Empfänger – Alleinerziehende

In rund 11.000 Haushalten in Stuttgart wachsen Kinder mit nur einem Elternteil auf¹².

Für die alleinerziehenden Mütter und Väter ist dies eine große Herausforderung. Nicht nur in allen Fragen der Erziehung und des Alltags, sondern auch was die Sicherung von Einkommen und Wohnung anbetrifft, sind sie auf sich allein gestellt.

Kinder können das Armutsrisiko erhöhen, da Kinder einerseits den Bedarf eines Haushalts unmittelbar steigern, andererseits die Betreuungsaufgaben einen Ausgleich durch Mehrarbeit erschweren oder sogar verhindern. Sowohl der Bedarf des Haushalts als auch die Betreuungsaufgaben nehmen mit steigender Kinderzahl zu.

Alleinerziehende gelten in der Sozial- und Arbeitsmarktpolitik als Bevölkerungsgruppe mit besonderem sozialpolitischen Unterstützungsbedarf, da sie die Sicherung des Familienunterhalts und die Versorgung der Kinder nicht mit einem Partner im Haushalt teilen können¹³.

Daher richtet sich der Blick auf spezifische Problemlagen Alleinerziehender, wie die oftmals prekäre materielle Lage – vier von zehn Alleinerziehenden in Deutschland sind auf Unterstützungsleistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende und Beratung zu individuellen Bewältigungsstrategien angewiesen. Eine Untersuchung des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) Tübingen im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, bei der die Arbeitsmarktbeteiligung und die sozioökonomische Situation junger Eltern, insbesondere von jungen Müttern, näher analysiert werden, zeigt, dass junge Alleinerziehende deutlich seltener einen Schul- oder Berufsabschluss besitzen als andere junge Mütter, die nicht alleinerziehend sind¹⁴.

Rund 53 % der arbeitslosen Alleinerziehenden im SGB II verfügen über keine abgeschlossene Berufsausbildung und mehr als 18 % haben keinen Schulabschluss¹⁵. Gerade im Bereich der Alleinerziehenden ist die fehlende oder geringe Qualifikation der Mütter und die geringen Möglichkeiten von Teilzeitausbildungen und Qualifizierungen ein Problem.

Vielfach wird allerdings auf die hohe Erwerbstätigenquote unter den Alleinerziehenden verwiesen. Diese Erwerbstätigenquote ist umso höher, je höher der Bildungsstand ist und je älter das jüngste Kind ist. Darin bestehen grundsätzlich keine Unterschiede zu den Müttern aus Paarfamilien.

¹² Vgl. Gunderlach: Familien in Stuttgart 2013, In Statistik und Informationsmanagement, Monatshefte 10/2014 Statistisches Amt, Stuttgart: 20,4 % (11.149) bzw. jede fünfte Stuttgarter Familie mit Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ist eine alleinerziehende Familie. Bei den Alleinerziehenden leben insgesamt über 15.000 minderjährige Kinder. Alleinerziehen ist aber nach wie vor eine Sache der Mütter (91 %) mit rund 14.000 Kindern unter 18 Jahren.

¹³ Vgl. Achatz, Hirseland, Lietzmann und Zabel (2013): Alleinerziehende Mütter im Bereich des SGB II, Eine Synopse empirischer Befunde aus der IAB-Forschung, Aktuelle Ergebnisse aus der Projektarbeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, S. 4.
Vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013): Alleinerziehende unterstützen - Fachkräfte gewinnen, S. 55ff.

Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2009): Dossier Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Alleinerziehende, S. 28ff.

¹⁴ Vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013): Alleinerziehende unterstützen - Fachkräfte gewinnen, S. 22.

¹⁵ Vgl. ebd. S. 33.

Die Erwerbsbeteiligung der alleinerziehenden Mütter mit hohem Bildungsstand liegt – über alle Altersgruppen des jüngsten Kindes hinweg – durchweg höher als die der Mütter in Paarfamilien. Es sind demnach die Alleinerziehenden mit den höheren Bildungsabschlüssen, die zu einer relativ hohen Erwerbstätigenquote von Alleinerziehenden beitragen. Hingegen liegen die besonderen Probleme bei der Erwerbsbeteiligung von alleinerziehenden Müttern mit einem nur niedrigen Bildungsstand¹⁶.

ALG II-Empfänger – Erwachsene von 50 bis unter 65 Jahren

Ältere Arbeitnehmer haben zwar ein niedrigeres Risiko, aus einer Beschäftigung auf dem regulären Arbeitsmarkt heraus arbeitslos zu werden; auf der anderen Seite haben sie auch geringere Chancen, ihre Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung wieder zu beenden¹⁷.

Deshalb zählen die älteren Erwerbsfähigen immer noch zu den arbeitsmarktpolitischen Problemgruppen mit einem herausragenden sozial- und arbeitsmarktpolitischen Handlungsbedarf.

Insbesondere Arbeitslose im Alter von 55 bis unter 65 Jahren sind deutlich häufiger langzeitarbeitslos als im Durchschnitt über alle Altersklassen¹⁸. Bei längerer Arbeitslosigkeit entstehen Lücken in der Altersvorsorge und ein erhöhtes Risiko der Verarmung. Die Betrachtung dieser Bevölkerungsgruppe ist für die Sozialverwaltung hinsichtlich des vorhergesagten Anstiegs der Altersarmut in Deutschland besonders relevant.

2.2 Indikatoren aus dem SGB XII – HLU- und GSiAE-Empfänger

In die Untersuchung sind die Personengruppen eingegangen, welche entweder nach dem 3. Kapitel des Sozialgesetzbuches XII Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) oder nach dem 4. Kapitel des Sozialgesetzbuches XII Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung (GSiAE) erhalten¹⁹.

HLU- und GSiAE-Empfänger

Für den Sozialdatenatlas werden die Zahlen der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) aufgrund der sehr geringeren Fallzahlen und der ähnlichen Lebenssituation mit den Zahlen der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (GSiAE) zusammengefasst²⁰.

¹⁶ Vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013): Alleinerziehende unterstützen - Fachkräfte gewinnen, S. 18 und 21.

¹⁷ Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2013): Arbeitsmarktberichterstattung: Der Arbeitsmarkt in Deutschland, Ältere am Arbeitsmarkt, S. 29.

¹⁸ Vgl. ebd. S. 25.

¹⁹ Außerhalb von Einrichtungen.

²⁰ Im Folgenden werden die entsprechenden Transferleistungsempfänger in den Tabellen HLU- und GSiAE-Empfänger genannt.

HLU- und GSIAE-Empfänger – ab 18 Jahren

Die Dichte der Personen, die Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei dauerhafter Erwerbsminderung (GSIAE) nach dem 4. Kapitel des SGB XII sowie Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel des Sozialgesetzbuches XII beziehen, ist um 5,4 % bzw. um 3,8 % gegenüber dem Vorjahr angestiegen²¹. Deshalb wird auch die Gruppe der Personen ab 18 Jahren, die dauerhaft oder nicht dauerhaft erwerbsgemindert sind bzw. im Alter ihren Lebensunterhalt überhaupt nicht oder nur in Teilen bestreiten können, weiter beobachtet werden.

HLU- und GSIAE-Empfänger – ab 65 Jahren

Die Einkommenslage älterer Menschen ist ein kontrovers diskutiertes Thema. Einerseits wird ein drohender Anstieg der Altersarmut prognostiziert, andererseits verfügen ältere Menschen im Durchschnitt über einen höheren materiellen Wohlstand als je zuvor²².

Am Jahresende 2013 bezogen in Deutschland rund 499.000 Personen (Anteil 3 %) ab 65 Jahren Leistungen der Grundsicherung nach dem 4. Kapitel des SGB XII²³.

Verschiedene Gründe sprechen für einen künftigen Anstieg der Armut im Alter. Unterbrochene Erwerbsbiografien und prekäre Beschäftigungsverhältnisse nehmen zu und haben gerade auch langfristig Auswirkungen auf das verfügbare Einkommen im Alter. Längere Zeiten der Arbeitslosigkeit und längere Zeiten der prekären Beschäftigung schlagen sich im Rentenalter in niedrigen Rentenleistungen nieder und führen häufig dazu, Grundsicherungsleistungen in Anspruch zu nehmen. Armut im Alter geht für die Betroffenen mit Einschränkungen in nahezu allen Lebensbereichen einher²⁴.

Als zutiefst besorgniserregend werden die Zahlen zur aktuellen Entwicklung der Grundsicherung im Alter von Wohlfahrtsverbänden bewertet. Hier wird vor einem explosionsartigen Anstieg der Altersarmut gewarnt²⁵.

Es liegen große regionale Unterschiede in Bezug auf die Quote der Empfänger von Grundsicherung im Alter im Bundesgebiet vor und dementsprechend unterscheiden sich die Erwartungen und Entwicklungen. Die Armutsgefährdung von Älteren in Baden-Württemberg wird in diesem Zusammenhang im Vergleich zur Gesamtbevölkerung von der Landesregierung nur als leicht erhöht eingeschätzt. Größere Risiken werden allerdings zukünftig darin gesehen, dass die Versicherungspflicht bei Bezug von ALG II weggefallen ist und deshalb auch keine Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung entrichtet werden²⁶.

²¹ Vgl. Consens (2013): Benchmarking der 16 großen Großstädte der Bundesrepublik Deutschland mit Daten aus dem Jahr 2013. Erstellt für die 16 großen Großstädte der Bundesrepublik Deutschland, S. 6.

²² Vgl. Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen, Senioren (Hrsg.) (2014): Einkommenslage älterer Menschen. Sozioökonomische Lebenslagen in Baden-Württemberg. Report. 2014. S. 6. zitiert auf der Basis von Vogel und Motel-Klingebiel (Hrsg.) (2013): Altern im sozialen Wandel, Die Rückkehr der Altersarmut.

²³ https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2014/11/PD14_384_221.html

²⁴ Zu diesem Thema fand am 23.07.2013 eine Fachtagung „Arm und Alt“ im Stuttgarter Rathaus statt, basierend auf den Ergebnissen der Publikation des Stuttgarter Alterssurveys 2012. Ergebnisse. Älter werden in Stuttgart. Generation 50^{plus}. Landeshauptstadt Stuttgart. Sozialamt. Stabsstelle Sozialplanung, Sozialberichterstattung und Förderung der freien Wohlfahrtspflege. Dokumentation unter <https://www.stuttgart.de/item/show/476098>

²⁵ <http://www.paritaet-berlin.de/themen-a-z/themen-a-z-detailansicht/article/paritaetischer-warnt-vor-explosiver-zunahme-der-altersarmut.html>

²⁶ Vgl. Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen, Senioren (Hrsg.) (2014): Einkommenslage älterer Menschen. Sozioökonomische Lebenslagen in Baden-Württemberg, S. 5, 24 ff. und 38.

HLU- und GSIAE-Empfänger – nicht deutsch ab 65 Jahren

Altersarmut ist unter den nicht deutschen Einwohnern, die aus den ehemaligen Anwerbeländern kamen, mehr als dreimal so hoch wie unter deutschen Einwohnern über 65 Jahren²⁷.

Für das höhere Armutsrisiko von nicht deutschen Einwohnern sind mehrere Faktoren verantwortlich. Darunter fallen die im Durchschnitt geringere schulische und berufliche Qualifikation, die eingeschränkte Anerkennung von Abschlüssen, Sprachbarrieren, der zum Teil eingeschränkte Zugang zum Arbeitsmarkt und zu speziellen Hilfen zur beruflichen Eingliederung, eine oftmals zeitlich begrenzte Aufenthaltsdauer sowie die häufigere Ausübung von befristeten und/oder schlechter bezahlten Tätigkeiten bzw. längere Zeiten der Arbeitslosigkeit.

HLU- und GSIAE-Empfänger – weiblich ab 65 Jahren

Frauen haben häufig eine unregelmäßige Erwerbsbiografie, da sie öfter aufgrund von Schwangerschaft und Kinderbetreuung pausieren oder in Teilzeit arbeiten. Damit ist die Alterssicherung der Frauen auch häufig weiterhin vom Einkommen ihrer Männer abhängig. Häufig erreichen Frauen erst durch die Kombination ihrer eigenen niedrigen Rente und einer weiteren Rente, wie einer Hinterbliebenenrente, ein ausreichendes Einkommen. Durch den Anstieg der Scheidungsraten und der Zahl der Alleinerziehenden wird sich dieses Problem eher noch verschärfen, da mit der alleinigen Versorgung der Kinder häufig der lange Transferleistungsbezug und ein dauerhaft niedrigeres Einkommen verbunden sind.

Ältere Frauen beziehen in Baden-Württemberg geringere Altersrenten als Männer, sind häufiger armutsgefährdet, insbesondere wenn sie alleine leben und sie beziehen in Baden-Württemberg häufiger Leistungen der Grundsicherung im Alter²⁸. Demnach gilt es zu überprüfen, ob Frauen im Alter ab 65 Jahren in der Landeshauptstadt Stuttgart stärker von GSIAE-Bezug betroffen sind als die Gesamtbevölkerung ab 65 Jahren.

2.3 Indikator aus SGB II und SGB XII – Grundsicherungsempfänger gesamt

Mit den bisherigen Indikatoren aus dem SGB II (ALG II inklusive Sozialgeld) und dem SGB XII (Bezug von GSIAE) werden in erster Linie zwei Gruppen untersucht: Die Einwohner unter 65 Jahren in Zuständigkeit des SGB II und die Einwohner ab 65 Jahren in der Zuständigkeit des SGB XII. Aus diesen beiden Indikatoren wird eine summierte Quote dieser Transferleistungsempfänger an allen Einwohnern berechnet.

Durch die Zusammenfassung der beiden Transferleistungen, die hier als „Grundsicherung gesamt“ bezeichnet wird, lässt sich die Transferleistungsbedürftigkeit der Einwohner eines Stadtbezirks bzw. eines Stadtteils abbilden. Damit ist auch ein innerstädtischer Gesamtvergleich der einzelnen Stadtbezirke und Stadtteile möglich.

²⁷ Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) WSI-Report, Gastarbeiter 2014. Hans-Böckler-Stiftung, 2014 S. 17 ff. unter Verwendung des Armutsbegriffes als „Einkommen von weniger als 60 % des mittleren bedarfsgewichteten Einkommens“.

²⁸ Vgl. Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen, Senioren (Hrsg.) (2014): Einkommenslage älterer Menschen. Sozioökonomische Lebenslagen in Baden-Württemberg, S. 5 und 30 ff.

2.4 Indikatoren aus dem WoGG – Wohngeld-Empfänger

Wohngeld ist ein Zuschuss des Staates zu den Wohnkosten. Nach seinem gesellschafts- und wohnungspolitischen Grundgedanken soll es jedem Haushalt ein angemessenes und familiengerechtes Wohnen wirtschaftlich sichern. Wohngeld wird deshalb Mietern und Eigentümern gezahlt, wenn die Höhe ihrer Miete oder Belastung für angemessen großen Wohnraum die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ihres Haushalts überfordert. Wohngeld wird abhängig vom Einkommen der Mitglieder eines Haushalts gewährt und wird deshalb anteilig an allen Haushalten berechnet.

Wohngeld-Empfänger – Haushalte gesamt

Die Bezugsquote des Wohngeldes spiegelt den Anteil der Haushalte wider, die auf diese Unterstützungsleistungen angewiesen sind. Da Wohngeld haushaltsbezogen und nicht personenbezogen gewährt wird, ist die Bezugsgröße die Zahl der entsprechenden Haushalte in der jeweiligen räumlichen Gliederung.

Wenige Kenntnisse liegen darüber vor, wie die kleinräumige Verteilung der Wohngeldhaushalte, welche eher als Schwellenhaushalte der Armutgefährdung bezeichnet werden können, auf dem Gebiet der Landeshauptstadt Stuttgart aussieht. Hier soll geprüft werden, ob einzelne Stadtteile stärker betroffen sind als andere. Zudem wird analysiert, ob dies die gleichen Stadtteile mit einem hohen Transferleistungsbezug im Bereich des ALG II sind.

Wohngeld-Empfänger – Haushalte mit einem Haushaltsvorstand unter 50 Jahren

In diesem Sozialdatenatlas wird untersucht, wie hoch der Anteil der Haushalte mit einem Haushaltsvorstand im Alter von unter 50 Jahren und Wohngeldbezug an den vergleichbaren Haushalten ist.

Wohngeld-Empfänger – Haushalte mit einem Haushaltsvorstand ab 50 Jahren

Ebenso wird der Anteil der Haushalte im Wohngeldbezug mit älterem Haushaltsvorstand untersucht. Die Zahlen der Haushalte mit jüngerem Haushaltsvorstand werden mit denen der älteren Haushalte im Wohngeldbezug verglichen.

2.5 Neuer Indikator Bonuscard-Berechtigte – gesamt ab 6 Jahren

Mit der Bonuscard gewährt die Landeshauptstadt Stuttgart in Form einer freiwilligen Leistung nach einem differenzierten System Vergünstigungen für Personen, die Leistungen nach SGB II (ALG II inkl. Sozialgeld) oder SGB XII (HLU- und GSIAE) oder nach dem AsylbLG erhalten. Anspruchsberechtigt sind auch Personen mit geringem Einkommen, die aber keinerlei soziale Transferleistungen zur Bestreitung ihres Lebensunterhaltes beziehen, die sogenannten Schwellenhaushalte. Dem Berechtigtenkreis soll durch den „Sozialausweis“ Bonuscard ermöglicht werden, trotz finanzieller Einschränkungen am kulturellen, sportlichen und sozialen Leben in der Stadt teilzunehmen.

Der Berechtigtenkreis ist damit größer als die Summe aller Transferleistungsempfänger.

Die Auswertung der Verteilung der Bonuscard-Berechtigten umfasst Personen, die mit deutlichen finanziellen Einschränkungen ihren Lebensunterhalt bestreiten. Für die Auswertung werden die Zahlen der Personen genutzt, die aufgrund ihrer Einkommenssituation eine Berechtigung zum Besitz und zur Nutzung der Bonuscard aufweisen.

Darstellung der Indikatoren

Sozialindikator		Bezugsgröße
SGB II ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	gesamt	an Einwohnern im Alter von 0 bis unter 65 Jahren
	0 bis unter 6 Jahren	an Kindern im Alter von 0 bis unter 6 Jahren
	6 bis unter 18 Jahren	an Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis unter 18 Jahren
	18 bis unter 35 Jahren	an Einwohnern im Alter von 18 bis unter 35 Jahren
	35 bis unter 50 Jahren	an Einwohnern im Alter von 35 bis unter 50 Jahren
	50 bis unter 65 Jahren	an Einwohnern im Alter von 50 bis unter 65 Jahren
	nicht deutsch unter 65 Jahren	an Einwohnern mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit unter 65 Jahren
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	an Haushalten mit alleinerziehendem Haushaltsvorstand
SGB XII HLU- und GSiAE-Empfänger	ab 18 Jahren	an Einwohnern ab 18 Jahren
	ab 65 Jahren	an Einwohnern ab 65 Jahren
	nicht deutsch ab 65 Jahren	an nicht deutschen Einwohnern ab 65 Jahren
	weiblich ab 65 Jahren	an weiblichen Einwohnern ab 65 Jahren
SGB II und XII Grundsicherungsempfänger	gesamt	an allen Einwohnern
WoGG Wohngeld-Empfänger	Haushalte gesamt	an allen Haushalten
	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	an Haushalten mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	an Haushalten mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren
Bonuscard-Berechtigte	gesamt ab 6 Jahren	an Einwohnern ab 6 Jahren

3 Bevölkerungs- und Sozialstruktur der Stadtbezirke

In dem Kapitel Bevölkerungs- und Sozialstruktur der Stadtbezirke werden zentrale Daten der Bevölkerungs- und der Sozialstruktur auf der Ebene der Gesamtstadt und der 23 Stadtbezirke dargestellt.

Die Einteilung der Bevölkerungs- und Haushaltsgruppen in der Tabelle Bevölkerungsstruktur ist zur Untersuchung der Verteilung der Sozialindikatoren im Stadtgebiet erforderlich, da für jeden Indikator unterschiedliche Bezugsgruppen in der Bevölkerung vorliegen. Die Anteile der Empfängergruppen beziehen sich auf die entsprechende Einwohnergruppe des Indikators.

Bei der Darstellung der Sozialindikatoren auf der Gesamtstadt- und Stadtbezirksebene ist erstmals der prozentuale Anteil zu den Stichtagen 31.12.2013 und 31.12.2009 angegeben. Um die Lesbarkeit zu erhöhen, ist der Anteil von 2009 farbig hinterlegt. Damit ist die Entwicklung der Sozialindikatoren im Verhältnis zum Sozialdatenatlas aus dem Jahr 2009 ablesbar.

Mit den Daten zu den Bonuscard-Berechtigten wurde ein neuer Indikator eingeführt. Für diesen liegen daher keine Vergleichsdaten zum Stichtag 31.12.2009 vor.

Aufgrund der Fälle, die räumlich nicht zugeordnet werden können, ist die Summe der verschiedenen Transferleistungsempfänger als Zusammenfassung in der Landeshauptstadt Stuttgart größer, als die Summen in den Stadtbezirken und Stadtteilen.

Stadtgebiet Stuttgart

Mitte, Nord, Ost, Süd, West, Bad Cannstatt, Birkach, Botnang, Degerloch, Feuerbach, Hedelfingen, Möhringen, Mühlhausen, Münster, Obertürkheim, Plieningen, Sillenbuch, Stammheim, Untertürkheim, Vaihingen, Wangen, Weilimdorf, Zuffenhausen



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Stadtgebiet Stuttgart	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	585.984	
Einwohner unter 65 Jahren	477.227	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	31.595	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	57.379	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	156.126	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	128.716	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	103.411	
Einwohner ab 18 Jahren	497.010	
Einwohner ab 65 Jahren	108.757	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	62.281	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	15.687	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	118.111	
Einwohner ab 6 Jahren	554.389	
Haushalte gesamt	312.707	
Haushalte mit Alleinerziehenden	11.150	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	171.403	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	141.304	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Stadtgebiet Stuttgart			
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %	
SGB II	gesamt			
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	0 bis unter 6 Jahren	4.592	14,5	16,3
	6 bis unter 18 Jahren	6.372	11,1	13,9
	18 bis unter 35 Jahren	8.974	5,7	6,7
	35 bis unter 50 Jahren	10.447	8,1	7,9
	50 bis unter 65 Jahren	8.393	8,1	7,8
	nicht deutsch unter 65 Jahren	15.648	13,2	15,6
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	3.984	35,7	35,0
SGB XII	ab 18 Jahren			
HLU- und GSiAE-Empfänger	ab 65 Jahren	4.536	4,2	3,6
	nicht deutsch ab 65 Jahren	1.798	11,5	12,8
	weiblich ab 65 Jahren	2.600	4,2	3,4
	gesamt	7.212	1,5	1,2
SGB II und XII	Grundsicherungsempfänger			
WoGG	Haushalte gesamt			
Wohngeld-Empfänger	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	1.671	1,0	1,6
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	1.615	1,1	1,6
	gesamt	3.286	1,1	1,6
Bonuscard-Berechtigte	gesamt ab 6 Jahren			
	66.237	11,9	k.A.	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Mitte

Oberer Schlossgarten, Rathaus, Neue Vorstadt, Universität, Europaviertel, Hauptbahnhof, Kernerviertel, Diemershalde, Dobel, Heusteigviertel



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Mitte	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	22.270	
Einwohner unter 65 Jahren	19.566	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	868	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	1.281	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	8.946	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	5.138	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	3.333	
Einwohner ab 18 Jahren	20.121	
Einwohner ab 65 Jahren	2.704	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	1.468	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	713	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	5.918	
Einwohner ab 6 Jahren	21.402	
Haushalte gesamt	14.383	
Haushalte mit Alleinerziehenden	330	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	9.917	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	4.466	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Mitte			
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %	
SGB II	gesamt			
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	0 bis unter 6 Jahren	111	12,8	17,3
	6 bis unter 18 Jahren	195	15,2	20,3
	18 bis unter 35 Jahren	426	4,8	5,3
	35 bis unter 50 Jahren	552	10,7	10,6
	50 bis unter 65 Jahren	447	13,4	10,7
	nicht deutsch unter 65 Jahren	724	12,2	14,7
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	96	29,1	38,8
SGB XII	ab 18 Jahren			
HLU- und GSiAE-Empfänger	ab 65 Jahren	216	8,0	6,9
	nicht deutsch ab 65 Jahren	98	13,7	17,3
	weiblich ab 65 Jahren	118	8,0	6,7
	gesamt	2.079	9,3	9,6
WoGG	Haushalte gesamt			
Wohngeld-Empfänger	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	47	0,5	1,0
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	48	1,1	1,8
	gesamt ab 6 Jahren	2.787	13,0	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Nord

Relenberg, Lenzhalde, Am Bismarckturm, Killesberg, Weißenhof, Nordbahnhof, Am Pragfriedhof, Am Rosensteinpark, Auf der Prag, Mönchhalde, Heilbronner Straße



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Nord	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	25.509	
Einwohner unter 65 Jahren	20.810	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	1.361	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	2.557	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	6.936	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	5.633	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	4.323	
Einwohner ab 18 Jahren	21.591	
Einwohner ab 65 Jahren	4.699	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	2.732	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	638	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	5.180	
Einwohner ab 6 Jahren	24.148	
Haushalte gesamt	13.670	
Haushalte mit Alleinerziehenden	554	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	7.741	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	5.929	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Nord		
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %
SGB II	gesamt		
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	gesamt		
	228	16,8	17,1
	6 bis unter 18 Jahren		
	300	11,7	14,2
	18 bis unter 35 Jahren		
	383	5,5	5,7
	35 bis unter 50 Jahren		
	404	7,2	6,8
	50 bis unter 65 Jahren		
	356	8,2	6,5
	nicht deutsch unter 65 Jahren		
	677	13,1	14,8
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften		
	208	37,5	38,3
SGB XII	ab 18 Jahren		
HLU- und GSiAE-Empfänger	209	1,0	0,9
	ab 65 Jahren		
	138	2,9	2,6
	nicht deutsch ab 65 Jahren		
	46	7,2	7,6
	weiblich ab 65 Jahren		
	77	2,8	2,6
SGB II und XII	gesamt		
Grundsicherungsempfänger	1.866	7,3	7,3
WoGG	Haushalte gesamt		
Wohngeld-Empfänger	99	0,7	1,2
	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren		
	47	0,6	1,3
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren		
	52	0,9	1,0
Bonuscard-Berechtigte	gesamt ab 6 Jahren		
	3.106	12,9	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Ost

Gänsheide, Umlandshöhe, Stöckach, Berg, Ostheim, Gaisburg, Gablenberg, Frauenkopf



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Ost	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	46.843	
Einwohner unter 65 Jahren	38.888	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	2.377	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	4.224	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	13.498	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	10.573	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	8.216	
Einwohner ab 18 Jahren	40.242	
Einwohner ab 65 Jahren	7.955	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	4.590	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	1.642	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	10.931	
Einwohner ab 6 Jahren	44.466	
Haushalte gesamt	26.602	
Haushalte mit Alleinerziehenden	1.053	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	15.388	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	11.214	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Ost			
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %	
SGB II	gesamt			
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	0 bis unter 6 Jahren	446	18,8	22,5
	6 bis unter 18 Jahren	620	14,7	17,8
	18 bis unter 35 Jahren	911	6,7	8,7
	35 bis unter 50 Jahren	1.100	10,4	10,7
	50 bis unter 65 Jahren	836	10,2	9,8
	nicht deutsch unter 65 Jahren	1.575	14,4	17,5
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	425	40,4	40,9
SGB XII	ab 18 Jahren			
HLU- und GSiAE-Empfänger	ab 65 Jahren	406	5,1	4,4
	nicht deutsch ab 65 Jahren	165	10,0	10,5
	weiblich ab 65 Jahren	254	5,5	4,2
	gesamt	4.634	9,9	10,7
WoGG	Haushalte gesamt			
Wohngeld-Empfänger	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	137	0,9	1,5
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	163	1,5	1,6
	gesamt ab 6 Jahren	6.507	14,6	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Süd

Bopser, Lehen, Weinsteige, Karlshöhe, Heslach, Südheim, Kaltental



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Süd	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	42.970	
Einwohner unter 65 Jahren	36.599	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	2.327	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	3.304	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	13.460	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	10.459	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	7.049	
Einwohner ab 18 Jahren	37.339	
Einwohner ab 65 Jahren	6.371	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	3.491	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	1.405	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	8.833	
Einwohner ab 6 Jahren	40.643	
Haushalte gesamt	25.302	
Haushalte mit Alleinerziehenden	697	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	16.014	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	9.288	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Süd		
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %
SGB II	gesamt		
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	gesamt		
	234	10,1	13,5
	6 bis unter 18 Jahren		
	317	9,6	13,7
	18 bis unter 35 Jahren		
	601	4,5	5,4
	35 bis unter 50 Jahren		
	713	6,8	7,3
	50 bis unter 65 Jahren		
	633	9,0	8,5
	nicht deutsch unter 65 Jahren		
	962	10,9	13,8
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften		
	222	31,9	32,3
SGB XII	ab 18 Jahren		
HLU- und GSiAE-Empfänger	544	1,5	1,2
	ab 65 Jahren		
	323	5,1	4,2
	nicht deutsch ab 65 Jahren		
	117	8,3	7,6
	weiblich ab 65 Jahren		
	178	5,1	4,3
SGB II und XII	gesamt		
Grundsicherungsempfänger	3.046	7,1	7,7
WoGG	Haushalte gesamt		
Wohngeld-Empfänger	231	0,9	1,6
	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren		
	114	0,7	1,5
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren		
	117	1,3	1,9
Bonuscard-Berechtigte	gesamt ab 6 Jahren		
	4.480	11,0	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk West

Kräherwald, Hölderlinplatz, Rosenberg, Feuersee, Rotebühl, Vogelsang, Hasenberg, Wildpark, Solitude



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk West	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	50.767	
Einwohner unter 65 Jahren	43.201	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	2.625	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	3.516	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	17.608	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	11.908	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	7.544	
Einwohner ab 18 Jahren	44.626	
Einwohner ab 65 Jahren	7.566	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	4.460	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	1.340	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	8.830	
Einwohner ab 6 Jahren	48.142	
Haushalte gesamt	30.846	
Haushalte mit Alleinerziehenden	862	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	20.259	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	10.587	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk West			
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %	
SGB II	gesamt			
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	0 bis unter 6 Jahren	183	7,0	10,6
	6 bis unter 18 Jahren	323	9,2	13,3
	18 bis unter 35 Jahren	508	2,9	4,2
	35 bis unter 50 Jahren	685	5,8	5,9
	50 bis unter 65 Jahren	505	6,7	7,5
	nicht deutsch unter 65 Jahren	858	9,7	12,4
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	197	22,9	27,9
SGB XII	ab 18 Jahren			
HLU- und GSIAE-Empfänger	ab 65 Jahren	374	4,9	4,5
	nicht deutsch ab 65 Jahren	139	10,4	11,6
	weiblich ab 65 Jahren	216	4,8	4,2
	gesamt	2.780	5,5	6,3
WoGG	Haushalte gesamt			
Wohngeld-Empfänger	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	124	0,6	0,9
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	122	1,2	1,3
	gesamt ab 6 Jahren	4.099	8,5	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Bad Cannstatt

Muckensturm, Schmidener Vorstadt, Espan, Kurpark, Cannstatt-Mitte, Seelberg, Winterhalde, Wasen, Veielbrunnen, Im Geiger, Neckarvorstadt, Pragstraße, Altenburg, Hallschlag, Birkenäcker, Burgholzof, Sommerrain, Steinhaldenfeld



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Bad Cannstatt	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	68.458	
Einwohner unter 65 Jahren	57.064	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	4.046	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	7.302	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	18.533	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	15.108	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	12.075	
Einwohner ab 18 Jahren	57.110	
Einwohner ab 65 Jahren	11.394	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	6.357	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	2.269	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	17.774	
Einwohner ab 6 Jahren	64.412	
Haushalte gesamt	35.309	
Haushalte mit Alleinerziehenden	1.466	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	19.790	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	15.519	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Bad Cannstatt			
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %	
SGB II	gesamt			
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	0 bis unter 6 Jahren	836	20,7	22,3
	6 bis unter 18 Jahren	1.147	15,7	18,3
	18 bis unter 35 Jahren	1.531	8,3	9,9
	35 bis unter 50 Jahren	1.817	12,0	11,5
	50 bis unter 65 Jahren	1.326	11,0	10,3
	nicht deutsch unter 65 Jahren	2.977	16,7	18,5
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	694	47,4	44,1
SGB XII	ab 18 Jahren			
HLU- und GSiAE-Empfänger	ab 65 Jahren	589	5,2	4,2
	nicht deutsch ab 65 Jahren	252	11,1	11,8
	weiblich ab 65 Jahren	338	5,3	4,2
	gesamt	7.706	11,3	11,5
WoGG	Haushalte gesamt			
Wohngeld-Empfänger	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	297	1,5	2,4
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	203	1,3	1,8
	gesamt ab 6 Jahren	10.919	17,0	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Birkach

Birkach-Nord, Birkach-Süd, Schönberg



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Birkach	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	6.851	
Einwohner unter 65 Jahren	5.330	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	367	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	728	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	1.797	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	1.302	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	1.136	
Einwohner ab 18 Jahren	5.756	
Einwohner ab 65 Jahren	1.521	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	917	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	91	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	1.004	
Einwohner ab 6 Jahren	6.484	
Haushalte gesamt	3.423	
Haushalte mit Alleinerziehenden	123	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	1.859	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	1.564	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Birkach			
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %	
SGB II	gesamt			
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	0 bis unter 6 Jahren	50	13,6	12,5
	6 bis unter 18 Jahren	78	10,7	10,2
	18 bis unter 35 Jahren	70	3,9	4,4
	35 bis unter 50 Jahren	89	6,8	5,3
	50 bis unter 65 Jahren	47	4,1	5,3
	nicht deutsch unter 65 Jahren	117	11,7	14,1
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	35	28,5	19,3
SGB XII	ab 18 Jahren			
HLU- und GSIAE-Empfänger	ab 65 Jahren	47	3,1	2,9
	nicht deutsch ab 65 Jahren	18	19,8	25,0
	weiblich ab 65 Jahren	22	2,4	2,3
	gesamt	403	5,9	5,6
WoGG	Haushalte gesamt			
Wohngeld-Empfänger	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	16	0,9	1,6
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	36	2,3	2,5
	gesamt ab 6 Jahren	581	9,0	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Botnang

Botnang-Nord, Botnang-Ost, Botnang-Süd, Botnang-West



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Botnang	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	12.777	
Einwohner unter 65 Jahren	9.407	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	689	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	1.348	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	2.374	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	2.626	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	2.370	
Einwohner ab 18 Jahren	10.740	
Einwohner ab 65 Jahren	3.370	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	1.937	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	256	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	1.637	
Einwohner ab 6 Jahren	12.088	
Haushalte gesamt	6.493	
Haushalte mit Alleinerziehenden	223	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	2.707	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	3.786	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Botnang		
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %
SGB II	gesamt		
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	805	8,6	7,2
	0 bis unter 6 Jahren		
	114	16,5	11,1
	6 bis unter 18 Jahren		
	164	12,2	13,3
	18 bis unter 35 Jahren		
	161	6,8	6,7
	35 bis unter 50 Jahren		
	207	7,9	5,7
	50 bis unter 65 Jahren		
	134	5,7	5,1
	nicht deutsch unter 65 Jahren		
	314	19,2	17,5
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften		
	85	38,1	30,0
SGB XII	ab 18 Jahren		
HLU- und GSiAE-Empfänger	195	1,8	1,4
	ab 65 Jahren		
	155	4,6	3,5
	nicht deutsch ab 65 Jahren		
	56	21,9	21,1
	weiblich ab 65 Jahren		
	90	4,6	3,7
SGB II und XII	gesamt		
Grundsicherungsempfänger	1.002	7,8	6,5
WoGG	Haushalte gesamt		
Wohngeld-Empfänger	39	0,6	1,4
	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren		
	21	0,8	1,8
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren		
	18	0,5	1,1
Bonuscard-Berechtigte	gesamt ab 6 Jahren		
	1.261	10,4	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Degerloch

Degerloch, Waldau, Tränke, Haigst, Hoffeld



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Degerloch	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	16.272	
Einwohner unter 65 Jahren	12.444	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	838	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	1.653	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	3.284	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	3.625	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	3.044	
Einwohner ab 18 Jahren	13.781	
Einwohner ab 65 Jahren	3.828	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	2.284	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	261	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	2.015	
Einwohner ab 6 Jahren	15.434	
Haushalte gesamt	8.486	
Haushalte mit Alleinerziehenden	246	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	4.012	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	4.474	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Degerloch			
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %	
SGB II	gesamt	475	3,8	3,9
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	0 bis unter 6 Jahren	52	6,2	5,3
	6 bis unter 18 Jahren	83	5,0	6,5
	18 bis unter 35 Jahren	103	3,1	2,7
	35 bis unter 50 Jahren	140	3,9	3,8
	50 bis unter 65 Jahren	99	3,3	3,4
	nicht deutsch unter 65 Jahren	131	6,5	8,4
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	50	20,3	16,6
SGB XII HLU- und GSiAE-Empfänger	ab 18 Jahren	114	0,8	0,8
	ab 65 Jahren	69	1,8	1,9
	nicht deutsch ab 65 Jahren	10	3,8	5,2
	weiblich ab 65 Jahren	40	1,8	1,7
SGB II und XII Grundsicherungsempfänger	gesamt	590	3,6	3,6
WoGG Wohngeld-Empfänger	Haushalte gesamt	57	0,7	0,9
	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	28	0,7	0,8
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	29	0,6	1,0
Bonuscard-Berechtigte	gesamt ab 6 Jahren	861	5,6	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Feuerbach

Feuerbach-Ost, Siegelberg, Bahnhof Feuerbach, Feuerbach-Mitte, Lemberg/Föhrich, Hohe Warte, Feuerbacher Tal, An der Burg



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Feuerbach	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	28.458	
Einwohner unter 65 Jahren	22.835	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	1.597	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	2.894	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	6.899	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	6.450	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	4.995	
Einwohner ab 18 Jahren	23.967	
Einwohner ab 65 Jahren	5.623	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	3.179	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	945	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	6.352	
Einwohner ab 6 Jahren	26.861	
Haushalte gesamt	14.834	
Haushalte mit Alleinerziehenden	495	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	7.738	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	7.096	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Feuerbach			
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %	
SGB II	gesamt			
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	0 bis unter 6 Jahren	193	12,1	13,6
	6 bis unter 18 Jahren	244	8,4	13,4
	18 bis unter 35 Jahren	354	5,1	6,9
	35 bis unter 50 Jahren	408	6,3	6,9
	50 bis unter 65 Jahren	318	6,4	7,0
	nicht deutsch unter 65 Jahren	632	9,9	13,2
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	162	32,7	32,1
SGB XII	ab 18 Jahren			
HLU- und GSiAE-Empfänger	ab 65 Jahren	237	4,2	3,6
	nicht deutsch ab 65 Jahren	101	10,7	12,2
	weiblich ab 65 Jahren	125	3,9	2,9
	gesamt	1.904	6,7	7,5
WoGG	Haushalte gesamt			
Wohngeld-Empfänger	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	106	1,4	1,6
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	91	1,3	1,7
	gesamt ab 6 Jahren	2.771	10,3	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Hedelfingen

Hedelfingen, Hafen, Lederberg, Rohracker



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Hedelfingen	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	9.515	
Einwohner unter 65 Jahren	7.632	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	550	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	1.026	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	2.131	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	2.068	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	1.857	
Einwohner ab 18 Jahren	7.939	
Einwohner ab 65 Jahren	1.883	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	1.016	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	306	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	2.048	
Einwohner ab 6 Jahren	8.965	
Haushalte gesamt	4725	
Haushalte mit Alleinerziehenden	192	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	2.271	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	2.454	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Hedelfingen			
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %	
SGB II	gesamt			
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	0 bis unter 6 Jahren	94	17,1	19,3
	6 bis unter 18 Jahren	133	13,0	12,4
	18 bis unter 35 Jahren	188	8,8	7,0
	35 bis unter 50 Jahren	181	8,8	7,2
	50 bis unter 65 Jahren	129	6,9	6,7
	nicht deutsch unter 65 Jahren	348	17,0	15,2
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	74	38,5	33,0
SGB XII	ab 18 Jahren			
HLU- und GSIAE-Empfänger	ab 65 Jahren	58	3,1	2,6
	nicht deutsch ab 65 Jahren	23	7,5	11,8
	weiblich ab 65 Jahren	37	3,6	2,8
	gesamt	817	8,6	7,7
WoGG	Haushalte gesamt			
Wohngeld-Empfänger	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	26	1,1	2,2
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	24	1,0	1,7
	gesamt ab 6 Jahren	1.217	13,6	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Möhringen

Möhringen-Nord, Möhringen-Mitte, Wallgraben-Ost,
Möhringen-Süd, Möhringen-Ost, Sternhäule, Fasanenhof-Ost,
Fasanenhof, Sonnenberg



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Möhringen	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	30.275	
Einwohner unter 65 Jahren	23.434	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	1.567	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	3.069	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	6.998	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	6.306	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	5.494	
Einwohner ab 18 Jahren	25.639	
Einwohner ab 65 Jahren	6.841	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	4.043	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	529	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	4.865	
Einwohner ab 6 Jahren	28.708	
Haushalte gesamt	15.537	
Haushalte mit Alleinerziehenden	498	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	7.439	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	8.098	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Möhringen		
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %
SGB II	gesamt		
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	gesamt		
	132	8,4	9,4
	6 bis unter 18 Jahren		
	229	7,5	8,6
	18 bis unter 35 Jahren		
	273	3,9	4,2
	35 bis unter 50 Jahren		
	355	5,6	4,6
	50 bis unter 65 Jahren		
	289	5,3	5,4
	nicht deutsch unter 65 Jahren		
	478	9,8	11,3
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften		
	129	25,9	23,5
SGB XII	ab 18 Jahren		
HLU- und GSiAE-Empfänger	ab 65 Jahren		
	176	2,6	2,4
	nicht deutsch ab 65 Jahren		
	55	10,4	13,7
	weiblich ab 65 Jahren		
	103	2,5	2,4
SGB II und XII	gesamt		
Grundsicherungsempfänger	1.569	5,2	5,1
WoGG	Haushalte gesamt		
Wohngeld-Empfänger	130	0,8	1,7
	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren		
	45	0,6	1,7
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren		
	85	1,0	1,7
Bonuscard-Berechtigte	gesamt ab 6 Jahren		
	2.104	7,3	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Mühlhausen

Mühlhausen, Freiberg, Mönchfeld, Hofen, Neugereut



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Mühlhausen	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	25.383	
Einwohner unter 65 Jahren	19.189	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	1.223	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	2.744	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	5.176	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	4.946	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	5.100	
Einwohner ab 18 Jahren	21.416	
Einwohner ab 65 Jahren	6.194	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	3.583	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	715	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	4.191	
Einwohner ab 6 Jahren	24.160	
Haushalte gesamt	12.016	
Haushalte mit Alleinerziehenden	526	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	4.959	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	7.057	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Mühlhausen			
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %	
SGB II	gesamt			
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	0 bis unter 6 Jahren	288	23,5	22,5
	6 bis unter 18 Jahren	394	14,4	17,5
	18 bis unter 35 Jahren	469	9,1	10,3
	35 bis unter 50 Jahren	540	10,9	10,0
	50 bis unter 65 Jahren	469	9,2	8,8
	nicht deutsch unter 65 Jahren	833	19,9	22,5
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	233	44,3	39,4
SGB XII	ab 18 Jahren			
HLU- und GSIAE-Empfänger	ab 65 Jahren	385	6,2	5,1
	nicht deutsch ab 65 Jahren	185	25,9	31,1
	weiblich ab 65 Jahren	225	6,3	4,9
	gesamt	2.697	10,6	10,5
WoGG	Haushalte gesamt			
Wohngeld-Empfänger	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	87	1,8	4,1
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	116	1,6	2,7
	gesamt ab 6 Jahren	3.751	15,5	k A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Münster

Münster



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Münster	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	6.319	
Einwohner unter 65 Jahren	4.958	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	302	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	628	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	1.466	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	1.378	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	1.184	
Einwohner ab 18 Jahren	5.389	
Einwohner ab 65 Jahren	1.361	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	794	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	188	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	1.312	
Einwohner ab 6 Jahren	6.017	
Haushalte gesamt	3.299	
Haushalte mit Alleinerziehenden	126	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	1.633	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	1.666	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Münster			
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %	
SGB II	gesamt			
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	0 bis unter 6 Jahren	41	13,6	20,5
	6 bis unter 18 Jahren	53	8,4	11,2
	18 bis unter 35 Jahren	100	6,8	8,1
	35 bis unter 50 Jahren	101	7,3	7,7
	50 bis unter 65 Jahren	108	9,1	8,3
	nicht deutsch unter 65 Jahren	151	11,5	12,8
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	43	34,1	36,6
SGB XII	ab 18 Jahren			
HLU- und GSiAE-Empfänger	ab 65 Jahren	59	4,3	2,4
	nicht deutsch ab 65 Jahren	22	11,7	13,3
	weiblich ab 65 Jahren	31	3,9	2,3
	gesamt	499	7,9	7,8
WoGG	Haushalte gesamt			
Wohngeld-Empfänger	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	20	1,2	1,7
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	19	1,1	2,6
	gesamt ab 6 Jahren	704	11,7	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Obertürkheim

Obertürkheim, Uhlbach



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Obertürkheim	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	8.377	
Einwohner unter 65 Jahren	6.845	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	474	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	949	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	1.956	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	1.897	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	1.569	
Einwohner ab 18 Jahren	6.954	
Einwohner ab 65 Jahren	1.532	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	861	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	239	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	1.823	
Einwohner ab 6 Jahren	7.903	
Haushalte gesamt	4.174	
Haushalte mit Alleinerziehenden	176	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	2.179	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	1.995	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Obertürkheim			
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %	
SGB II	gesamt	613	9,0	9,9
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	0 bis unter 6 Jahren	73	15,4	14,6
	6 bis unter 18 Jahren	107	11,3	15,9
	18 bis unter 35 Jahren	131	6,7	7,8
	35 bis unter 50 Jahren	156	8,2	8,7
	50 bis unter 65 Jahren	133	8,5	8,1
	nicht deutsch unter 65 Jahren	277	15,2	17,7
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	71	40,3	34,4
SGB XII HLU- und GSiAE-Empfänger	ab 18 Jahren	73	1,0	0,9
	ab 65 Jahren	42	2,7	2,2
	nicht deutsch ab 65 Jahren	14	5,9	6,9
	weiblich ab 65 Jahren	19	2,2	2,2
SGB II und XII Grundsicherungsempfänger	gesamt	686	8,2	8,8
WoGG Wohngeld-Empfänger	Haushalte gesamt	46	1,1	1,5
	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	31	1,4	2,0
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	15	0,8	1,0
Bonuscard-Berechtigte	gesamt ab 6 Jahren	978	12,4	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Plieningen

Plieningen, Chausseefeld, Steckfeld, Asemwald, Hohenheim



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Plieningen	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	12.731	
Einwohner unter 65 Jahren	10.219	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	652	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	1.190	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	3.749	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	2.461	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	2.167	
Einwohner ab 18 Jahren	10.889	
Einwohner ab 65 Jahren	2.512	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	1.432	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	186	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	1.970	
Einwohner ab 6 Jahren	12.079	
Haushalte gesamt	6.966	
Haushalte mit Alleinerziehenden	222	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	3.803	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	3.163	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Plieningen			
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %	
SGB II	gesamt			
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	0 bis unter 6 Jahren	70	10,7	15,1
	6 bis unter 18 Jahren	109	9,2	10,6
	18 bis unter 35 Jahren	138	3,7	3,5
	35 bis unter 50 Jahren	144	5,9	5,4
	50 bis unter 65 Jahren	115	5,3	4,9
	nicht deutsch unter 65 Jahren	211	10,7	12,7
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	64	28,8	26,9
SGB XII	ab 18 Jahren			
HLU- und GSIAE-Empfänger	ab 65 Jahren	83	3,3	3,3
	nicht deutsch ab 65 Jahren	24	12,9	19,3
	weiblich ab 65 Jahren	45	3,1	3,2
	gesamt	693	5,4	5,4
WoGG	Haushalte gesamt			
Wohngeld-Empfänger	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	17	0,4	1,5
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	19	0,6	0,8
	gesamt ab 6 Jahren	879	7,3	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Sillenbuch

Sillenbuch, Heumaden, Riedenberg



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Sillenbuch	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	23.406	
Einwohner unter 65 Jahren	17.200	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	1.250	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	2.575	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	4.182	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	4.833	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	4.360	
Einwohner ab 18 Jahren	19.581	
Einwohner ab 65 Jahren	6.206	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	3.701	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	339	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	2.892	
Einwohner ab 6 Jahren	22.156	
Haushalte gesamt	11.907	
Haushalte mit Alleinerziehenden	460	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	4.880	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	7.027	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Sillenbuch			
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %	
SGB II	gesamt			
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	0 bis unter 6 Jahren	119	9,5	12,4
	6 bis unter 18 Jahren	192	7,5	10,4
	18 bis unter 35 Jahren	245	5,9	6,5
	35 bis unter 50 Jahren	297	6,1	5,8
	50 bis unter 65 Jahren	265	6,1	5,0
	nicht deutsch unter 65 Jahren	425	14,7	17,9
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	122	26,5	27,6
SGB XII	ab 18 Jahren			
HLU- und GSIAE-Empfänger	ab 65 Jahren	183	2,9	2,6
	nicht deutsch ab 65 Jahren	77	22,7	25,5
	weiblich ab 65 Jahren	106	2,9	2,5
	gesamt	1.401	6,0	6,1
WoGG	Haushalte gesamt			
Wohngeld-Empfänger	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	64	1,3	1,5
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	42	0,6	1,0
	gesamt ab 6 Jahren	2.270	10,2	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Stammheim

Stammheim-Süd, Stammheim-Mitte



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Stammheim	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	11.875	
Einwohner unter 65 Jahren	9.664	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	590	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	1.302	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	2.646	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	2.516	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	2.610	
Einwohner ab 18 Jahren	9.983	
Einwohner ab 65 Jahren	2.211	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	1.225	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	216	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	1.876	
Einwohner ab 6 Jahren	11.285	
Haushalte gesamt	5.800	
Haushalte mit Alleinerziehenden	227	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	2.708	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	3.092	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal		Bezirk Stammheim		
		2013 absolut	2013 in %	2009 in %
SGB II ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	gesamt	733	7,6	8,0
	0 bis unter 6 Jahren	96	16,3	16,3
	6 bis unter 18 Jahren	119	9,1	10,6
	18 bis unter 35 Jahren	186	7,0	7,1
	35 bis unter 50 Jahren	188	7,5	7,3
	50 bis unter 65 Jahren	130	5,0	6,0
	nicht deutsch unter 65 Jahren	265	14,1	17,4
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	73	32,2	32,1
SGB XII HLU- und GSiAE-Empfänger	ab 18 Jahren	131	1,3	1,2
	ab 65 Jahren	75	3,4	3,2
	nicht deutsch ab 65 Jahren	24	11,1	14,5
	weiblich ab 65 Jahren	44	3,6	3,6
SGB II und XII Grundsicherungsempfänger	gesamt	867	7,3	7,5
WoGG Wohngeld-Empfänger	Haushalte gesamt	33	0,6	0,9
	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	17	0,6	1,2
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	16	0,5	0,6
Bonuscard-Berechtigte	gesamt ab 6 Jahren	1.257	11,1	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Untertürkheim

Gehrenwald, Flohberg, Untertürkheim, Benzviertel,
Lindenschulviertel, Bruckwiesen, Luginsland, Rotenberg



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Untertürkheim
	2013 absolut
Einwohner gesamt	16.238
Einwohner unter 65 Jahren	13.122
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	895
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	1.750
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	4.032
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	3.561
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	2.884
Einwohner ab 18 Jahren	13.593
Einwohner ab 65 Jahren	3.116
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	1.746
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	570
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	4.094
Einwohner ab 6 Jahren	15.343
Haushalte gesamt	8.289
Haushalte mit Alleinerziehenden	358
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	4.265
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	4.024

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Untertürkheim			
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %	
SGB II	gesamt	1.064	8,1	7,9
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	0 bis unter 6 Jahren	138	15,4	15,8
	6 bis unter 18 Jahren	170	9,7	11,0
	18 bis unter 35 Jahren	248	6,2	6,6
	35 bis unter 50 Jahren	281	7,9	6,8
	50 bis unter 65 Jahren	233	8,1	6,7
	nicht deutsch unter 65 Jahren	422	10,3	11,5
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	120	33,5	34,4
SGB XII	ab 18 Jahren	167	1,2	1,0
HLU- und GSiAE-Empfänger	ab 65 Jahren	116	3,7	2,9
	nicht deutsch ab 65 Jahren	61	10,7	9,9
	weiblich ab 65 Jahren	66	3,8	2,9
	gesamt	1.231	7,6	7,2
SGB II und XII	gesamt	1.231	7,6	7,2
WoGG	Haushalte gesamt	107	1,3	1,8
	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	71	1,7	2,1
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	36	0,9	1,5
Bonuscard-Berechtigte	gesamt ab 6 Jahren	1.897	12,4	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Vaihingen

Vaihingen-Mitte, Österfeld, Höhenrand, Wallgraben-West, Rosental, Heerstraße, Lauchäcker, Dachswald, Pfaffenwald, Büsnau, Rohr, Dürrolewang



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Vaihingen	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	44.441	
Einwohner unter 65 Jahren	36.696	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	2.398	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	4.634	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	12.921	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	9.252	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	7.491	
Einwohner ab 18 Jahren	37.409	
Einwohner ab 65 Jahren	7.745	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	4.453	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	627	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	7.871	
Einwohner ab 6 Jahren	42.043	
Haushalte gesamt	23.573	
Haushalte mit Alleinerziehenden	711	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	13.582	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	9.991	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Vaihingen			
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %	
SGB II	gesamt			
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	0 bis unter 6 Jahren	198	8,3	9,6
	6 bis unter 18 Jahren	275	5,9	7,6
	18 bis unter 35 Jahren	384	3,0	3,1
	35 bis unter 50 Jahren	389	4,2	4,3
	50 bis unter 65 Jahren	404	5,4	5,6
	nicht deutsch unter 65 Jahren	520	6,6	8,8
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	169	23,8	23,0
SGB XII	ab 18 Jahren			
HLU- und GSiAE-Empfänger	ab 65 Jahren	178	2,3	2,0
	nicht deutsch ab 65 Jahren	55	8,8	8,8
	weiblich ab 65 Jahren	103	2,3	2,0
	gesamt	1.969	4,4	4,6
WoGG	Haushalte gesamt			
Wohngeld-Empfänger	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	110	0,8	1,3
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	91	0,9	1,1
	gesamt ab 6 Jahren	2.579	6,1	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Wangen

Wangen



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Wangen	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	8.730	
Einwohner unter 65 Jahren	7.158	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	513	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	896	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	2.254	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	1.919	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	1.576	
Einwohner ab 18 Jahren	7.321	
Einwohner ab 65 Jahren	1.572	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	879	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	338	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	2.541	
Einwohner ab 6 Jahren	8.217	
Haushalte gesamt	4.571	
Haushalte mit Alleinerziehenden	177	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	2.452	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	2.119	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Wangen			
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %	
SGB II	gesamt			
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	0 bis unter 6 Jahren	111	21,6	21,9
	6 bis unter 18 Jahren	145	16,2	21,4
	18 bis unter 35 Jahren	213	9,4	10,4
	35 bis unter 50 Jahren	257	13,4	13,2
	50 bis unter 65 Jahren	169	10,7	9,5
	nicht deutsch unter 65 Jahren	432	17,0	18,8
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	78	44,1	52,5
SGB XII	ab 18 Jahren			
HLU- und GSiAE-Empfänger	ab 65 Jahren	53	3,4	2,7
	nicht deutsch ab 65 Jahren	17	5,0	5,4
	weiblich ab 65 Jahren	29	3,3	2,9
	gesamt	1.015	11,6	11,7
WoGG	Haushalte gesamt			
Wohngeld-Empfänger	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	33	1,3	1,8
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	25	1,2	1,3
	gesamt ab 6 Jahren	483	5,9	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Weilimdorf

Weilimdorf, Weilimdorf-Nord, Bergheim, Giebel, Hausen, Wolfbusch



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Weilimdorf	
	2013 absolut	
Einwohner gesamt	30.973	
Einwohner unter 65 Jahren	24.834	
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	1.918	
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	3.662	
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	6.328	
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	6.736	
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	6.190	
Einwohner ab 18 Jahren	25.393	
Einwohner ab 65 Jahren	6.139	
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	3.553	
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	726	
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	5.098	
Einwohner ab 6 Jahren	29.055	
Haushalte gesamt	14.501	
Haushalte mit Alleinerziehenden	642	
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	6.503	
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	7.998	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Weilimdorf			
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %	
SGB II	gesamt			
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	0 bis unter 6 Jahren	306	16,0	20,0
	6 bis unter 18 Jahren	401	11,0	13,7
	18 bis unter 35 Jahren	475	7,5	8,6
	35 bis unter 50 Jahren	493	7,3	7,9
	50 bis unter 65 Jahren	460	7,4	8,5
	nicht deutsch unter 65 Jahren	810	15,9	21,1
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	277	43,1	38,4
SGB XII	ab 18 Jahren			
HLU- und GSiAE-Empfänger	ab 65 Jahren	254	4,1	3,3
	nicht deutsch ab 65 Jahren	111	15,3	20,9
	weiblich ab 65 Jahren	151	4,2	3,3
	gesamt	2.582	8,3	9,0
WoGG	Haushalte gesamt			
Wohngeld-Empfänger	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	107	1,6	2,7
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	95	1,2	2,1
	gesamt ab 6 Jahren	4.823	16,6	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Stadtbezirk Zuffenhausen

Zuffenhausen-Am Stadtpark, Zuffenhausen-Schützenbühl, Zuffenhausen-Elbelen, Zuffenhausen-Frauensteg, Zuffenhausen-Mitte, Zuffenhausen-Hohenstein, Zuffenhausen-Mönchsberg, Zuffenhausen-Im Raiser, Neuwirtshaus, Rot, Zazenhausen



Bevölkerungsstruktur

Merkmal	Bezirk Zuffenhausen
	2013 absolut
Einwohner gesamt	36.546
Einwohner unter 65 Jahren	30.132
Kinder von 0 bis unter 6 Jahren	2.168
Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren	4.147
Einwohner von 18 bis unter 35 Jahren	8.952
Einwohner von 35 bis unter 50 Jahren	8.021
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	6.844
Einwohner ab 18 Jahren	30.231
Einwohner ab 65 Jahren	6.414
Einwohner weiblich ab 65 Jahren	3.580
Einwohner nicht deutsch ab 65 Jahren	1.148
Einwohner nicht deutsch unter 65 Jahren	9.056
Einwohner ab 6 Jahren	34.378
Haushalte gesamt	18.001
Haushalte mit Alleinerziehenden	786
Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	9.304
Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	8.697

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Sozialstruktur

Merkmal	Bezirk Zuffenhausen			
	2013 absolut	2013 in %	2009 in %	
SGB II	gesamt	3.579	11,9	12,6
ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld	0 bis unter 6 Jahren	461	21,3	21,8
	6 bis unter 18 Jahren	568	13,7	17,7
	18 bis unter 35 Jahren	849	9,5	10,9
	35 bis unter 50 Jahren	934	11,6	11,2
	50 bis unter 65 Jahren	774	11,3	10,9
	nicht deutsch unter 65 Jahren	1.477	16,3	18,4
	alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften	338	43,0	43,9
SGB XII	ab 18 Jahren	548	1,8	1,6
HLU- und GSIAE-Empfänger	ab 65 Jahren	316	4,9	4,3
	nicht deutsch ab 65 Jahren	126	11,0	11,0
	weiblich ab 65 Jahren	181	5,1	4,0
	gesamt	4.134	11,3	11,7
SGB II und XII	gesamt	4.134	11,3	11,7
WoGG	Haushalte gesamt	259	1,4	2,0
	Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren	106	1,1	1,8
	Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren	153	1,8	2,3
Bonuscard-Berechtigte	gesamt ab 6 Jahren	5.923	17,2	k. A.

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

4 Zielgruppenspezifische Analysen auf der Stadtteilebene

Das Kapitel Zielgruppenspezifische Analysen stellt die sozialen Indikatoren der Stadtbezirksebene (vgl. Kapitel 3) nun kleinräumig auf Stadtteilebene dar. Das Stadtgebiet der Landeshauptstadt Stuttgart ist in 152 Stadtteile aufgegliedert. Diese kleinräumige Analyse ist als Grundlage für Planungsprozesse und sozialraumorientierte Handlungsansätze unerlässlich.

Neben dem Anteil der Transferleistungsbezieher und der Bonuscard-Berechtigten in den einzelnen Stadtteilen ist auch die absolute Anzahl in diesen Gruppen interessant, weil u. a. Angebote für bestimmte Zielgruppen anhand von absoluten Zahlen geplant werden.

Außerdem ist hierbei zu beachten, dass Stadtteile mit hohen Anteilen immer in Bezug zu der gesamten Anzahl der Einwohner des Stadtteils gesehen werden müssen. Ein Stadtteil mit einer hohen Anzahl von Transferleistungsempfängern oder Bonuscard-Berechtigten kann aufgrund seiner hohen Einwohnerzahl einen kleinen prozentualen Anteil an einem sozialen Indikator haben.

Es gibt Stadtteile, in denen ein sehr hoher Anteil eines Indikators angezeigt wird, aber es absolut gesehen nur eine kleine Anzahl von Einwohnern einer bestimmten Gruppe gibt, so dass auch hier wichtig ist, einen Anteil mit einer absoluten Anzahl in Beziehung zu setzen.

Deshalb werden im Folgenden die prozentualen Anteile und die absoluten Zahlen sowohl in den Stadtteiltabellen, den Auswertungen als auch in den Karten dargestellt.

Einzelne Personen konnten in den Datenverarbeitungsprogrammen der Sozialdaten nicht kleinräumig einem Stadtteil zugeordnet werden. Dadurch können die Durchschnitte in den Stadtteilanalysen vom gesamtstädtischen Durchschnitt geringfügig abweichen.

In den Stadtteiltabellen sind die Anteile in % auf eine Stelle hinter dem Komma gerundet. In der Kartendarstellung basiert die Einfärbung der Stadtteile auf Anteilswerten mit zwei Stellen hinter dem Komma, sodass es zu geringfügigen Unterschieden zwischen Karte und der dazugehörigen Stadtteiltabelle kommen kann.

In den Karten sowie den Auswertungstexten werden Stadtteile, deren gesamte Einwohnerzahl unter 250 Personen liegt, aufgrund der geringen Aussagekraft nicht berücksichtigt.

4.1 Auswertung: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – gesamt zum 31.12.2013

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben 477.277 Einwohner unter 65 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 39.040 ALG II inkl. Sozialgeld empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 8,2 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (8,7 %) leicht gesunken ist.

Bei Betrachtung der Werte in Bezug auf die oben genannte Empfängergruppe in den Stadtteilen zeigt sich eine Spanne, die von 0 % bis 21,3 % reicht. Mit Blick auf die absoluten Zahlen zeigt sich, dass in einzelnen Stadtteilen weniger als 10 Einwohner, in anderen mehr als 1.000 diese Transferleistung empfangen.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen mit Werten von über 18 % die Stadtteile Hallschlag (21,3 %), Botnang-Nord (18,8 %), Pragstraße (18,7 %) und Berg (18,2 %) auf.

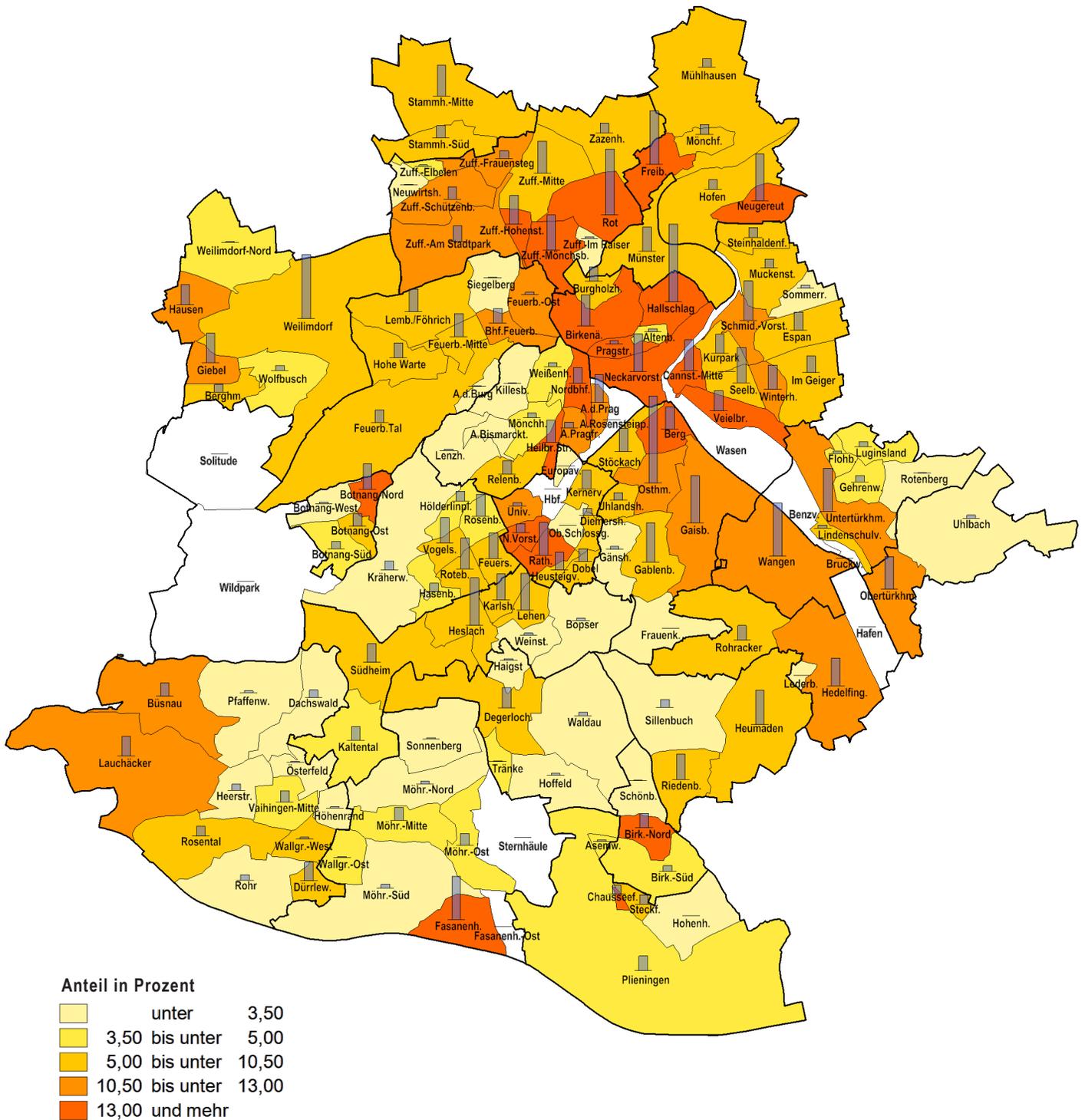
Die höchsten absoluten Empfängerzahlen sind in den Stadtteilen Ostheim (1.479), Hallschlag (1.315) und Rot (1.116) zu verzeichnen. Mit Ausnahme des Stadtteils Hallschlag weisen die genannten Stadtteile auch eine hohe Einwohnerzahl auf. Auch in Weilimdorf sind die absoluten Werte mit 1.088 Empfängern sehr hoch. Aufgrund der ebenfalls hohen Einwohnerzahl liegt dieser Stadtteil jedoch bei den prozentualen Werten nur knapp über dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

Die niedrigsten prozentualen Anteile haben mit jeweils 0 % die Stadtteile Am Bismarckturn und Hohenheim. Auch die Stadtteile Schönberg (0,4 %) und Sonnenberg (0,6 %) weisen sehr geringe Anteile auf.

Die niedrigsten absoluten Empfängerzahlen weisen, neben den oben erwähnten mit 0 %, die Stadtteile Europaviertel (3 Personen), Frauenkopf und Lederberg (jeweils 4 Personen) auf. Hier sind jedoch auch die relativ niedrigen Einwohnerzahlen zu beachten. Im Stadtteil Schönberg ist die absolute Zahl, trotz einer Einwohnerzahl über 1.000, mit 4 Empfängern sehr niedrig.

Werden die prozentualen Anteile der Empfängergruppe ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) – gesamt im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Stuttgart verortet (siehe Karte 1), zeigt sich eine Konzentration von hohen Werten (13 % und mehr) im Nordosten (Hallschlag, Birkenäcker, Pragstraße, Neckarvorstadt, Cannstatt-Mitte), die sich nach Norden über Zuffenhausen-Mönchsberg und Zuffenhausen-Hohenstein nach Rot und Freiberg fortsetzt. Im Osten (z. B. Ostheim, Gaisburg, Wangen) finden sich ebenfalls höhere Prozentwerte. Damit ist tendenziell ein Gefälle von Nordosten nach Südwesten erkennbar. Im Gegensatz dazu sind punktuell höhere Anteile in den Stadtteilen Fasanenhof, Chausseefeld, Birkach-Nord und Botnang-Nord erkennbar.

Karte 1: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – gesamt zum 31.12.2013



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Tabelle 1: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – gesamt zum 31.12.2013

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Mitte	Oberer Schlossgarten	6	305	2,0
	Rathaus	557	3.220	17,3
	Neue Vorstadt	153	1.166	13,1
	Universität	59	520	11,3
	Europaviertel	3	379	0,8
	Hauptbahnhof	6	223	2,7
	Kernerviertel	319	4.881	6,5
	Diemershalde	116	1.996	5,8
	Dobel	220	3.450	6,4
	Heusteigviertel	299	3.426	8,7
Nord	Relenberg	226	4.439	5,1
	Lenzhalde	26	1.981	1,3
	Am Bismarckturm	< 3	285	0,0
	Killesberg	14	1.263	1,1
	Weißenhof	70	1.979	3,5
	Nordbahnhof	272	1.787	15,2
	Am Pragfriedhof	105	998	10,5
	Am Rosensteinpark	< 3	9	0,0
	Auf der Prag	481	3.804	12,6
	Mönchhalde	83	2.102	3,9
	Heilbronner Straße	378	2.163	17,5
Ost	Gänsheide	52	2.783	1,9
	Uhlandshöhe	132	2.151	6,1
	Stöckach	397	4.213	9,4
	Berg	379	2.088	18,2
	Ostheim	1.479	11.600	12,8
	Gaisburg	799	6.997	11,4
	Gablenberg	670	8.518	7,9
	Frauenkopf	4	538	0,7
Süd	Bopser	40	2.351	1,7
	Lehen	625	9.519	6,6
	Weinsteige	41	1.646	2,5
	Karlshöhe	441	4.453	9,9
	Heslach	804	9.428	8,5
	Südheim	314	4.404	7,1
	Kaltental	233	4.798	4,9
West	Kräherwald	149	4.831	3,1
	Hölderlinplatz	168	3.952	4,3
	Rosenberg	374	7.634	4,9
	Feuersee	437	5.344	8,2
	Rotebühl	520	9.487	5,5
	Vogelsang	435	8.104	5,4
	Hasenberg	137	3.785	3,6
	Wildpark	< 3	11	0,0
	Solitude	< 3	53	0,0

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Bad Cannstatt	Muckensturm	155	2.052	7,6
	Schmidener Vorstadt	673	5.460	12,3
	Espan	312	3.485	9,0
	Kurpark	328	4.193	7,8
	Cannstatt-Mitte	527	3.729	14,1
	Seelberg	602	6.956	8,7
	Winterhalde	411	3.388	12,1
	Wasen	< 3	41	4,9
	Veielbrunnen	346	2.150	16,1
	Im Geiger	280	3.630	7,7
	Neckarvorstadt	644	3.697	17,4
	Pragstraße	60	321	18,7
	Altenburg	51	1.092	4,7
	Hallschlag	1.315	6.188	21,3
	Birkenäcker	527	3.186	16,5
	Burgholzhof	248	2.571	9,6
	Sommerrain	54	2.345	2,3
Steinhaldenfeld	167	2.580	6,5	
Birkach	Birkach-Nord	240	1.645	14,6
	Birkach-Süd	93	2.594	3,6
	Schönberg	4	1.091	0,4
Botnang	Botnang-Nord	442	2.347	18,8
	Botnang-Ost	211	2.163	9,8
	Botnang-Süd	122	3.049	4,0
	Botnang-West	30	1.848	1,6
Degerloch	Degerloch	340	6.723	5,1
	Waldau	59	2.447	2,4
	Tränke	11	224	4,9
	Haigst	26	1.272	2,0
	Hoffeld	39	1.778	2,2
Feuerbach	Feuerbach-Ost	38	334	11,4
	Siegelberg	10	465	2,2
	Bahnhof Feuerbach	243	1.976	12,3
	Feuerbach-Mitte	397	5.729	6,9
	Lemberg/Föhrich	385	6.081	6,3
	Hohe Warte	249	3.415	7,3
	Feuerbacher Tal	215	3.978	5,4
	An der Burg	7	857	0,8
Hedelfingen	Hedelfingen	469	4.453	10,5
	Hafen	< 3	46	2,2
	Lederberg	4	464	0,9
	Rohracker	250	2.669	9,4
Möhringen	Möhringen-Nord	54	2.333	2,3
	Möhringen-Mitte	216	5.944	3,6
	Wallgraben-Ost	14	359	3,9
	Möhringen-Süd	67	2.530	2,6
	Möhringen-Ost	200	4.424	4,5
	Sternhäule	6	105	5,7
	Fasanenhof-Ost	< 3	36	0,0
	Fasanenhof	728	4.999	14,6
	Sonnenberg	17	2.704	0,6
Mühlhausen	Mühlhausen	148	2.546	5,8
	Freiberg	904	5.455	16,6
	Mönchfeld	167	2.160	7,7
	Hofen	166	3.067	5,4
	Neugereut	796	5.961	13,4
Münster	Münster	413	4.958	8,3

Zielgruppenspezifische Analysen auf der Stadtteilebene

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Obertürkheim	Obertürkheim	555	4.567	12,2
	Uhlbach	58	2.278	2,5
Plieningen	Plieningen	251	6.031	4,2
	Chausseefeld	149	1.074	13,9
	Steckfeld	154	1.894	8,1
	Asemwald	27	642	4,2
	Hohenheim	< 3	578	0,0
Sillenbuch	Sillenbuch	135	5.824	2,3
	Heumaden	578	6.938	8,3
	Riedenberg	439	4.438	9,9
Stammheim	Stammheim-Süd	204	3.858	5,3
	Stammheim-Mitte	529	5.806	9,1
Untertürkheim	Gehrenwald	108	2.232	4,8
	Flohberg	43	990	4,3
	Untertürkheim	740	6.431	11,5
	Benzviertel	20	174	11,5
	Lindenschulviertel	55	797	6,9
	Bruckwiesen	< 3	< 3	0,0
	Luginsland	88	1.916	4,6
	Rotenberg	10	582	1,7
Vaihingen	Vaihingen-Mitte	197	5.013	3,9
	Österfeld	18	1.324	1,4
	Höhenrand	24	2.200	1,1
	Wallgraben-West	34	424	8,0
	Rosental	172	2.781	6,2
	Heerstraße	105	4.197	2,5
	Lauchäcker	338	2.840	11,9
	Dachswald	127	3.715	3,4
	Pfaffenwald	32	3.212	1,0
	Büsnau	224	2.098	10,7
	Rohr	91	5.859	1,6
	Dürrlewang	313	3.033	10,3
Wangen	Wangen	896	7.158	12,5
Weilimdorf	Weilimdorf	1.088	13.257	8,2
	Weilimdorf-Nord	16	397	4,0
	Bergheim	129	2.139	6,0
	Giebel	500	3.859	13,0
	Hausen	342	2.993	11,4
	Wolfbusch	87	2.189	4,0
Zuffenhausen	Zuffenhausen-Am Stadtpark	270	2.461	11,0
	Zuffenhausen-Schützenbühl	210	1.744	12,0
	Zuffenhausen-Elbelen	19	486	3,9
	Zuffenhausen-Frauensteg	128	1.185	10,8
	Zuffenhausen-Mitte	544	6.011	9,1
	Zuffenhausen-Hohenstein	486	3.266	14,9
	Zuffenhausen-Mönchsberg	605	3.561	17,0
	Zuffenhausen-Im Raiser	31	931	3,3
	Neuwirtshaus	9	584	1,5
	Rot	1.116	7.818	14,3
	Zazenhausen	161	2.085	7,7

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

4.2 Auswertung: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 0 bis unter 6 Jahren zum 31.12.2013

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 31.595 Kinder von 0 bis unter 6 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 4.592 ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 14,5 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (16,3 %) um knapp 2 % leicht gesunken ist.

Bei Betrachtung der Werte in Bezug auf die oben genannte Empfängergruppe in den Stadtteilen zeigt sich eine Spanne, die von 0 % bis 38,7 % reicht. Mit Blick auf die absoluten Zahlen zeigt sich, dass in einigen Stadtteilen weniger als 3 Kinder diese Transferleistung empfangen, in anderen mehr als 180.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen mit Werten von über 36 % die Stadtteile Botnang-Nord (38,7 %), Hallschlag (36,4 %) und Universität (36,4 %) auf. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass die Einwohnerzahl im Stadtteil Universität sehr niedrig ist. Auch in den Stadtteilen Chausseefeld (36,1 %), Heilbronner Straße (35,6 %) und Neckarvorstadt (34,4 %) erhalten über 34 % der Kinder unter 6 Jahren Sozialgeld.

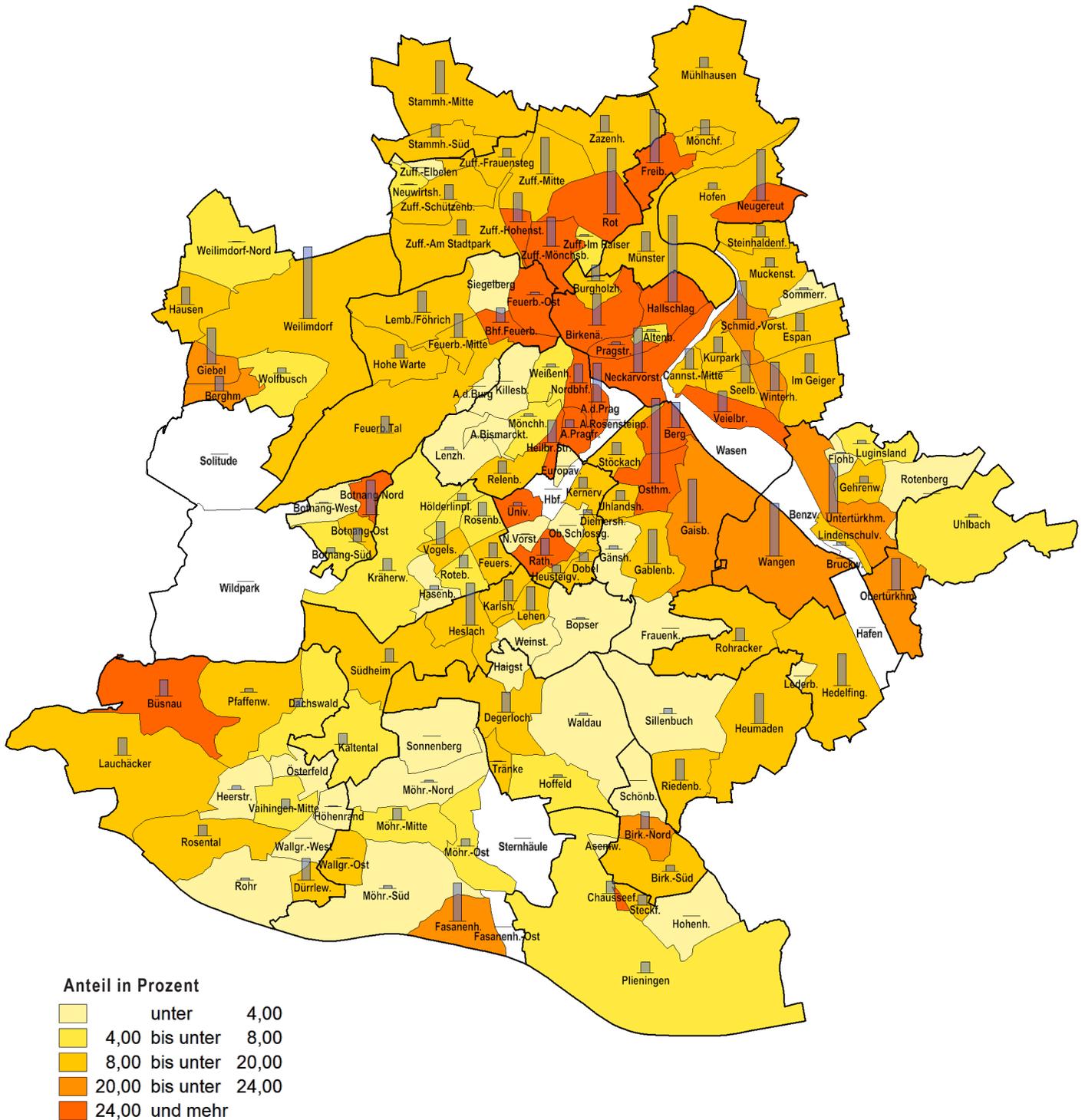
Die höchsten absoluten Empfängerzahlen sind in den Stadtteilen Hallschlag (183), Ostheim (178) und Weilimdorf (151) zu verzeichnen, wobei ein hoher absoluter Zahlenwert nicht bedeutet, dass auch der prozentuale Anteil hoch sein muss.

Die niedrigsten prozentualen Anteile mit keinem Anteil (0 %) sind in 17 Stadtteilen zu verzeichnen. Auch in den drei Stadtteilen im Stadtbezirk Vaihingen, in Rohr (1,0 %), Österfeld (1,3 %) und Höhenrand (1,6 %), ist dieser Anteil sehr niedrig.

Die niedrigsten absoluten Empfängerzahlen finden sich in 24 Stadtteilen mit jeweils weniger als 3 Empfängern. Dies sind beispielsweise die Stadtteile Killesberg, Frauenkopf und Österfeld.

Werden die prozentualen Anteile der Empfängergruppe ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) – von 0 bis unter 6 Jahren im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Stuttgart verortet (siehe Karte 2), zeigt sich, dass Stadtteile im Norden und Nordosten die höchsten Bezugsraten aufweisen. Insbesondere die Stadtteile in Bad Cannstatt und in Zuffenhausen sowie die Stadtteile Freiberg und Neugereut im Stadtbezirk Mühlhausen sind davon betroffen, wie auch die Stadtteile Büsnau und Botnang-Nord im Westen der Landeshauptstadt sowie die Stadtteile Universität und Rathaus in der Innenstadt.

Karte 2: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 0 bis unter 6 Jahren zum 31.12.2013



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Tabelle 2: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 0 bis unter 6 Jahren zum 31.12.2013

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Mitte	Oberer Schlossgarten	< 3	14	0,0
	Rathaus	35	110	31,8
	Neue Vorstadt	< 3	34	2,9
	Universität	8	22	36,4
	Europaviertel	< 3	16	0,0
	Hauptbahnhof	< 3	9	0,0
	Kernerviertel	22	236	9,3
	Diemershalde	11	120	9,2
	Dobel	18	182	9,9
	Heusteigviertel	16	125	12,8
Nord	Relenberg	26	295	8,8
	Lenzhalde	5	126	4,0
	Am Bismarckturm	< 3	8	0,0
	Killesberg	< 3	110	0,0
	Weißenhof	6	142	4,2
	Nordbahnhof	39	126	31,0
	Am Pragfriedhof	17	55	30,9
	Am Rosensteinpark	< 3	< 3	0,0
	Auf der Prag	82	239	34,3
	Mönchhalde	6	128	4,7
	Heilbronner Straße	47	132	35,6
Ost	Gänsheide	7	206	3,4
	Uhlandshöhe	20	147	13,6
	Stöckach	26	192	13,5
	Berg	53	167	31,7
	Ostheim	178	731	24,4
	Gaisburg	91	440	20,7
	Gablenberg	71	456	15,6
	Frauenkopf	< 3	38	0,0
Süd	Bopser	3	169	1,8
	Lehen	49	532	9,2
	Weinsteige	< 3	143	0,0
	Karlshöhe	44	274	16,1
	Heslach	88	546	16,1
	Südheim	28	293	9,6
	Kaltental	22	370	5,9
West	Kräherwald	25	341	7,3
	Hölderlinplatz	15	272	5,5
	Rosenberg	29	425	6,8
	Feuersee	31	300	10,3
	Rotebühl	27	536	5,0
	Vogelsang	48	482	10,0
	Hasenberg	8	268	3,0
	Wildpark	< 3	< 3	0,0
	Solitude	< 3	< 3	0,0

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Bad Cannstatt	Muckensturm	20	133	15,0
	Schmidener Vorstadt	80	379	21,1
	Espan	37	222	16,7
	Kurpark	34	295	11,5
	Cannstatt-Mitte	42	228	18,4
	Seelberg	67	499	13,4
	Winterhalde	60	251	23,9
	Wasen	< 3	< 3	0,0
	Veielbrunnen	43	158	27,2
	Im Geiger	40	270	14,8
	Neckarvorstadt	93	270	34,4
	Pragstraße	6	24	25,0
	Altenburg	4	82	4,9
	Hallschlag	183	503	36,4
	Birkenäcker	66	199	33,2
	Burgholzhof	33	256	12,9
	Sommerrain	4	141	2,8
Steinhaldenfeld	24	136	17,6	
Birkach	Birkach-Nord	37	157	23,6
	Birkach-Süd	13	128	10,2
	Schönberg	< 3	82	0,0
Botnang	Botnang-Nord	72	186	38,7
	Botnang-Ost	29	158	18,4
	Botnang-Süd	10	225	4,4
	Botnang-West	3	120	2,5
Degerloch	Degerloch	42	431	9,7
	Waldau	4	179	2,2
	Tränke	< 3	7	14,3
	Haigst	< 3	110	0,0
	Hoffeld	5	111	4,5
Feuerbach	Feuerbach-Ost	5	17	29,4
	Siegelberg	< 3	31	0,0
	Bahnhof Feuerbach	30	114	26,3
	Feuerbach-Mitte	50	392	12,8
	Lemberg/Föhrich	45	455	9,9
	Hohe Warte	28	247	11,3
	Feuerbacher Tal	35	283	12,4
	An der Burg	< 3	58	0,0
Hedelfingen	Hedelfingen	67	340	19,7
	Hafen	< 3	< 3	0,0
	Lederberg	< 3	28	0,0
	Rohracker	27	182	14,8
Möhringen	Möhringen-Nord	4	149	2,7
	Möhringen-Mitte	25	410	6,1
	Wallgraben-Ost	< 3	17	11,8
	Möhringen-Süd	6	173	3,5
	Möhringen-Ost	15	276	5,4
	Sternhäule	< 3	< 3	0,0
	Fasanenhof-Ost	< 3	< 3	0,0
	Fasanenhof	80	340	23,5
	Sonnenberg	< 3	200	0,0
Mühlhausen	Mühlhausen	22	179	12,3
	Freiberg	112	330	33,9
	Mönchfeld	32	188	17,0
	Hofen	14	173	8,1
	Neugereut	108	353	30,6
Münster	Münster	41	302	13,6

Zielgruppenspezifische Analysen auf der Stadtteilebene

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Obertürkheim	Obertürkheim	66	314	21,0
	Uhlbach	7	160	4,4
Plieningen	Plieningen	23	397	5,8
	Chausseefeld	26	72	36,1
	Steckfeld	21	162	13,0
	Asemwald	< 3	20	0,0
	Hohenheim	< 3	< 3	0,0
Sillenbuch	Sillenbuch	11	453	2,4
	Heumaden	63	472	13,3
	Riedenberg	45	325	13,8
Stammheim	Stammheim-Süd	26	202	12,9
	Stammheim-Mitte	70	388	18,0
Untertürkheim	Gehrenwald	14	142	9,9
	Flohberg	3	76	3,9
	Untertürkheim	105	454	23,1
	Benzviertel	< 3	11	18,2
	Lindenschulviertel	7	38	18,4
	Bruckwiesen	< 3	< 3	0,0
	Luginsland	7	134	5,2
	Rotenberg	< 3	40	0,0
Vaihingen	Vaihingen-Mitte	19	353	5,4
	Österfeld	< 3	76	1,3
	Höhenrand	< 3	123	1,6
	Wallgraben-West	< 3	15	0,0
	Rosental	23	237	9,7
	Heerstraße	8	318	2,5
	Lauchäcker	36	231	15,6
	Dachswald	18	253	7,1
	Pfaffenwald	8	42	19,0
	Büsnau	34	136	25,0
	Rohr	4	388	1,0
	Dürrlewang	45	226	19,9
Wangen	Wangen	111	513	21,6
Weilimdorf	Weilimdorf	151	1.039	14,5
	Weilimdorf-Nord	< 3	16	6,3
	Bergheim	32	147	21,8
	Giebel	75	342	21,9
	Hausen	37	215	17,2
	Wolfbusch	10	159	6,3
Zuffenhausen	Zuffenhausen-Am Stadtpark	32	164	19,5
	Zuffenhausen-Schützenbühl	31	165	18,8
	Zuffenhausen-Elbelen	< 3	32	0,0
	Zuffenhausen-Frauensteg	19	97	19,6
	Zuffenhausen-Mitte	76	471	16,1
	Zuffenhausen-Hohenstein	61	215	28,4
	Zuffenhausen-Mönchsberg	62	213	29,1
	Zuffenhausen-Im Raiser	4	51	7,8
	Neuwirtshaus	< 3	35	5,7
	Rot	138	518	26,6
	Zazenhausen	36	207	17,4

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

4.3 Auswertung: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 6 bis unter 18 Jahren zum 31.12.2013

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 57.379 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis unter 18 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 6.372 ALG II oder Sozialgeld empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 11,1 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (13,9 %) um 2,8 % gesunken ist.

Bei Betrachtung der Werte in Bezug auf die oben genannte Empfängergruppe in den Stadtteilen zeigt sich eine Spanne, die von 0 % bis 35,7 % reicht. In absoluten Zahlen gibt es z. B. Am Bismarckturm, Killesberg oder Frauenkopf weniger als 3 Empfänger, in anderen Stadtteilen mehr als 200.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen die Stadtteile Pragstraße (35,7 %), Berg (31,4 %) und Rathaus (31,3 %) auf. Der hohe Prozentsatz im Stadtteil Pragstraße muss jedoch im Zusammenhang damit gesehen werden, dass dort lediglich 42 Einwohner im Alter von 6 bis unter 18 Jahren leben. Weiterhin empfangen in den Stadtteilen Heilbronner Straße (30,9 %), Birkenäcker (26,0 %) und Neckarvorstadt (25,8 %) mehr als 25 % die betrachteten Leistungen.

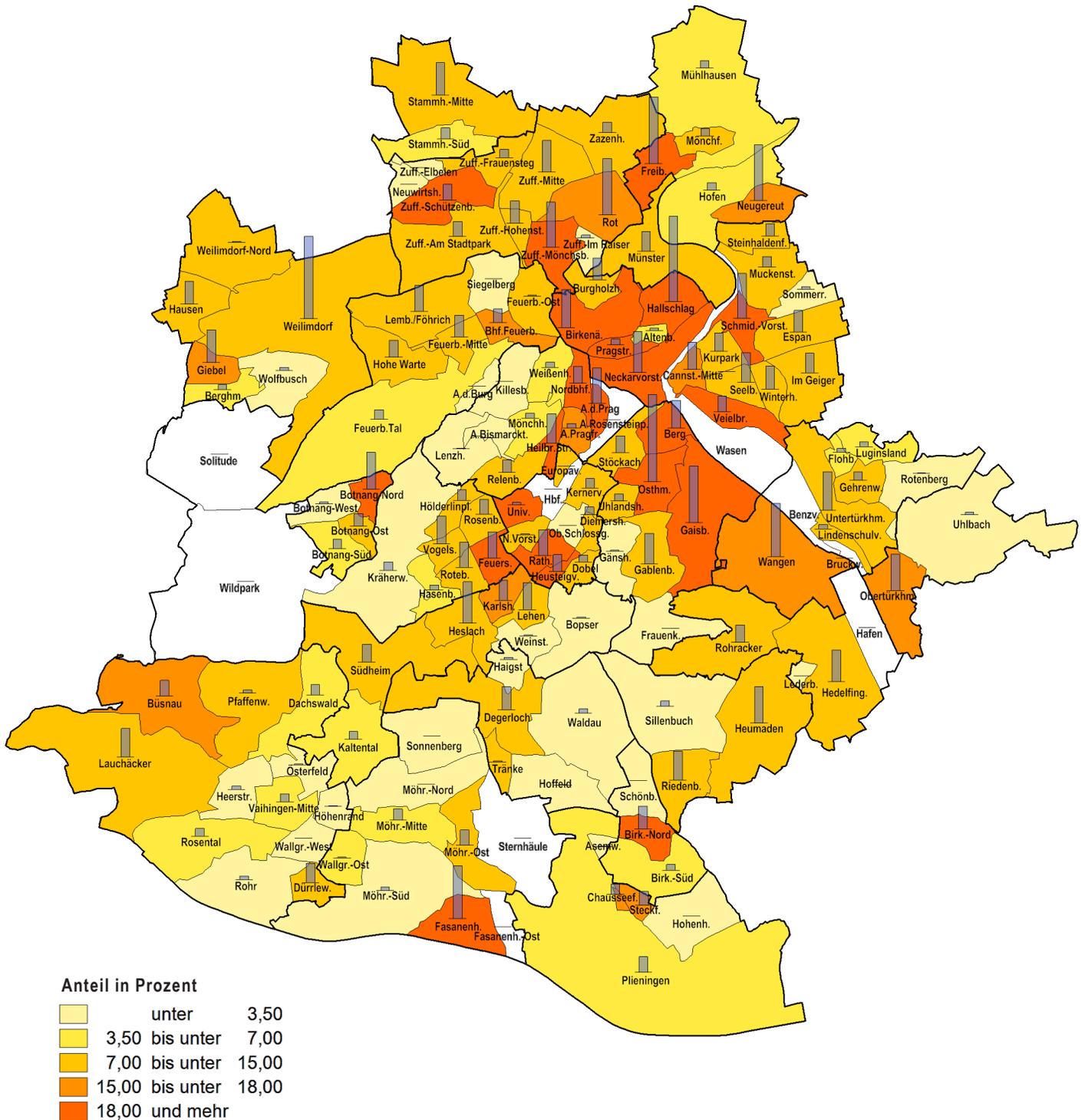
Die höchsten absoluten Empfängerzahlen finden sich in den Stadtteilen Ostheim (238), Hallschlag (233) und Weilimdorf (225) mit jeweils über 200 Leistungsempfängern.

Der niedrigste prozentuale Anteil von 0 % liegt in insgesamt 11 Stadtteilen vor. Auch in den Stadtteilen Sonnenberg (0,2 %), Möhringen-Nord (0,3 %), Lenzhalde (0,4 %), Hoffeld (0,5 %), Höhenrand (0,7 %) und Gänsheide (0,8 %) sind die Anteile mit jeweils unter 1 % sehr gering.

Die niedrigsten absoluten Zahlen mit weniger als 3 Leistungsempfängern sind in insgesamt 23 Stadtteilen zu finden.

Werden die prozentualen Anteile der Empfängergruppe ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) – von 6 bis unter 18 Jahren im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Stuttgart verortet (siehe Karte 3), zeigt sich, dass die Stadtteile im Norden und Nordosten, insbesondere die in den Stadtbezirken Bad Cannstatt und Zuffenhausen, die höchsten Bezugsraten aufweisen. Diese Gebiete liegen überwiegend an den großen Verkehrsachsen bzw. sind mit Industriegebieten durchsetzt. Tendenziell ist ein Nord-Süd-Gefälle erkennbar, dem jedoch punktuell hohe Anteile im Süden und Westen der Landeshauptstadt entgegenstehen.

Karte 3: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 6 bis unter 18 Jahren zum 31.12.2013



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Tabelle 3: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II und SGB III) – 6 bis unter 18 Jahren zum 31.12.2013

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Mitte	Oberer Schlossgarten	< 3	16	0,0
	Rathaus	70	224	31,3
	Neue Vorstadt	3	38	7,9
	Universität	7	37	18,9
	Europaviertel	< 3	13	7,7
	Hauptbahnhof	< 3	6	0,0
	Kernerviertel	27	302	8,9
	Diemershalde	21	154	13,6
	Dobel	20	245	8,2
	Heusteigviertel	46	246	18,7
Nord	Relenberg	34	444	7,7
	Lenzhalde	< 3	260	0,4
	Am Bismarckturm	< 3	42	0,0
	Killesberg	< 3	210	0,0
	Weißenhof	15	254	5,9
	Nordbahnhof	47	231	20,3
	Am Pragfriedhof	12	69	17,4
	Am Rosensteinpark	< 3	< 3	0,0
	Auf der Prag	97	493	19,7
	Mönchhalde	14	294	4,8
	Heilbronner Straße	80	259	30,9
Ost	Gänsheide	3	361	0,8
	Uhlandshöhe	20	273	7,3
	Stöckach	46	344	13,4
	Berg	75	239	31,4
	Ostheim	238	1.305	18,2
	Gaisburg	155	811	19,1
	Gablenberg	83	815	10,2
	Frauenkopf	< 3	76	0,0
Süd	Bopser	3	284	1,1
	Lehen	74	628	11,8
	Weinsteige	< 3	172	1,2
	Karlshöhe	55	347	15,9
	Heslach	113	810	14,0
	Südheim	49	494	9,9
	Kaltental	21	569	3,7
West	Kräherwald	23	666	3,5
	Hölderlinplatz	30	401	7,5
	Rosenberg	40	508	7,9
	Feuersee	72	391	18,4
	Rotebühl	69	550	12,5
	Vogelsang	75	605	12,4
	Hasenberg	14	387	3,6
	Wildpark	< 3	< 3	0,0
	Solitude	< 3	6	0,0

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Bad Cannstatt	Muckensturm	28	259	10,8
	Schmidener Vorstadt	122	634	19,2
	Espan	58	429	13,5
	Kurpark	51	480	10,6
	Cannstatt-Mitte	74	428	17,3
	Seelberg	82	749	10,9
	Winterhalde	64	454	14,1
	Wasen	< 3	3	0,0
	Veielbrunnen	43	228	18,9
	Im Geiger	54	487	11,1
	Neckarvorstadt	113	438	25,8
	Pragstraße	15	42	35,7
	Altenburg	6	119	5,0
	Hallschlag	233	967	24,1
	Birkenäcker	104	400	26,0
	Burgholzof	60	483	12,4
	Sommerrain	7	314	2,2
Steinhaldenfeld	33	388	8,5	
Birkach	Birkach-Nord	62	260	23,8
	Birkach-Süd	16	304	5,3
	Schönberg	< 3	164	0,0
Botnang	Botnang-Nord	101	405	24,9
	Botnang-Ost	33	276	12,0
	Botnang-Süd	25	369	6,8
	Botnang-West	5	298	1,7
Degerloch	Degerloch	63	830	7,6
	Waldau	12	438	2,7
	Tränke	< 3	20	10,0
	Haigst	5	149	3,4
	Hoffeld	< 3	216	0,5
Feuerbach	Feuerbach-Ost	3	30	10,0
	Siegelberg	< 3	64	1,6
	Bahnhof Feuerbach	37	223	16,6
	Feuerbach-Mitte	60	666	9,0
	Lemberg/Föhrich	71	867	8,2
	Hohe Warte	46	435	10,6
	Feuerbacher Tal	26	491	5,3
	An der Burg	< 3	118	0,0
Hedelfingen	Hedelfingen	86	600	14,3
	Hafen	< 3	8	0,0
	Lederberg	< 3	46	0,0
	Rohracker	47	372	12,6
Möhringen	Möhringen-Nord	< 3	298	0,3
	Möhringen-Mitte	31	701	4,4
	Wallgraben-Ost	< 3	32	6,3
	Möhringen-Süd	9	319	2,8
	Möhringen-Ost	41	567	7,2
	Sternhäule	< 3	3	0,0
	Fasanenhof-Ost	< 3	4	0,0
	Fasanenhof	144	711	20,3
	Sonnenberg	< 3	434	0,2
Mühlhausen	Mühlhausen	20	350	5,7
	Freiberg	182	890	20,4
	Mönchfeld	20	258	7,8
	Hofen	20	368	5,4
	Neugereut	152	878	17,3
Münster	Münster	53	628	8,4

Zielgruppenspezifische Analysen auf der Stadtteilebene

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Obertürkheim	Obertürkheim	100	616	16,2
	Uhlbach	7	333	2,1
Plieningen	Plieningen	43	736	5,8
	Chausseefeld	28	158	17,7
	Steckfeld	37	242	15,3
	Asemwald	< 3	45	2,2
	Hohenheim	< 3	9	0,0
Sillenbuch	Sillenbuch	14	896	1,6
	Heumaden	99	1.030	9,6
	Riedenberg	79	649	12,2
Stammheim	Stammheim-Süd	30	473	6,3
	Stammheim-Mitte	89	829	10,7
Untertürkheim	Gehrenwald	24	289	8,3
	Flohberg	10	145	6,9
	Untertürkheim	106	840	12,6
	Benzviertel	4	24	16,7
	Lindenschulviertel	12	91	13,2
	Bruckwiesen	< 3	< 3	0,0
	Luginsland	13	302	4,3
	Rotenberg	< 3	59	1,7
Vaihingen	Vaihingen-Mitte	22	515	4,3
	Österfeld	3	250	1,2
	Höhenrand	< 3	269	0,7
	Wallgraben-West	< 3	39	0,0
	Rosental	21	391	5,4
	Heerstraße	9	509	1,8
	Lauchäcker	77	690	11,2
	Dachswald	28	438	6,4
	Pfaffenwald	8	59	13,6
	Büsnau	43	281	15,3
	Rohr	10	777	1,3
	Dürrlewang	52	416	12,5
Wangen	Wangen	145	896	16,2
Weilimdorf	Weilimdorf	225	1.809	12,4
	Weilimdorf-Nord	3	24	12,5
	Bergheim	13	277	4,7
	Giebel	89	505	17,6
	Hausen	62	637	9,7
	Wolfbusch	9	410	2,2
Zuffenhausen	Zuffenhausen-Am Stadtpark	41	294	13,9
	Zuffenhausen-Schützenbühl	43	207	20,8
	Zuffenhausen-Elbelen	< 3	49	0,0
	Zuffenhausen-Frauensteg	23	170	13,5
	Zuffenhausen-Mitte	86	764	11,3
	Zuffenhausen-Hohenstein	61	437	14,0
	Zuffenhausen-Mönchsberg	124	541	22,9
	Zuffenhausen-Im Raiser	7	281	2,5
	Neuwirtshaus	< 3	102	0,0
	Rot	154	946	16,3
Zazenhausen	29	356	8,1	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

4.4 Auswertung: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 18 bis unter 35 Jahren zum 31.12.2013

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 156.126 Einwohner im Alter von 18 bis unter 35 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 8.974 ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 5,7 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (6,7 %) zurückgegangen ist.

Bei Betrachtung der Werte in Bezug auf die oben genannte Empfängergruppe in den Stadtteilen zeigt sich eine Spanne, die von 0 % bis 15,7 % reicht. Mit Blick auf die absoluten Zahlen gibt es in einzelnen Stadtteilen weniger als 3, in anderen mehr als 300 Empfänger von Transferleistungen.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen die Stadtteile Botnang-Nord (15,7 %), Hallschlag (15,7 %) und Zuffenhausen-Mönchsberg (14,1 %) auf. In den Stadtteilen Feuerbach-Ost (11,9 %), Freiberg (11,9 %) und Pragstraße (11,5 %) ist dieser Anteil ebenfalls überdurchschnittlich hoch.

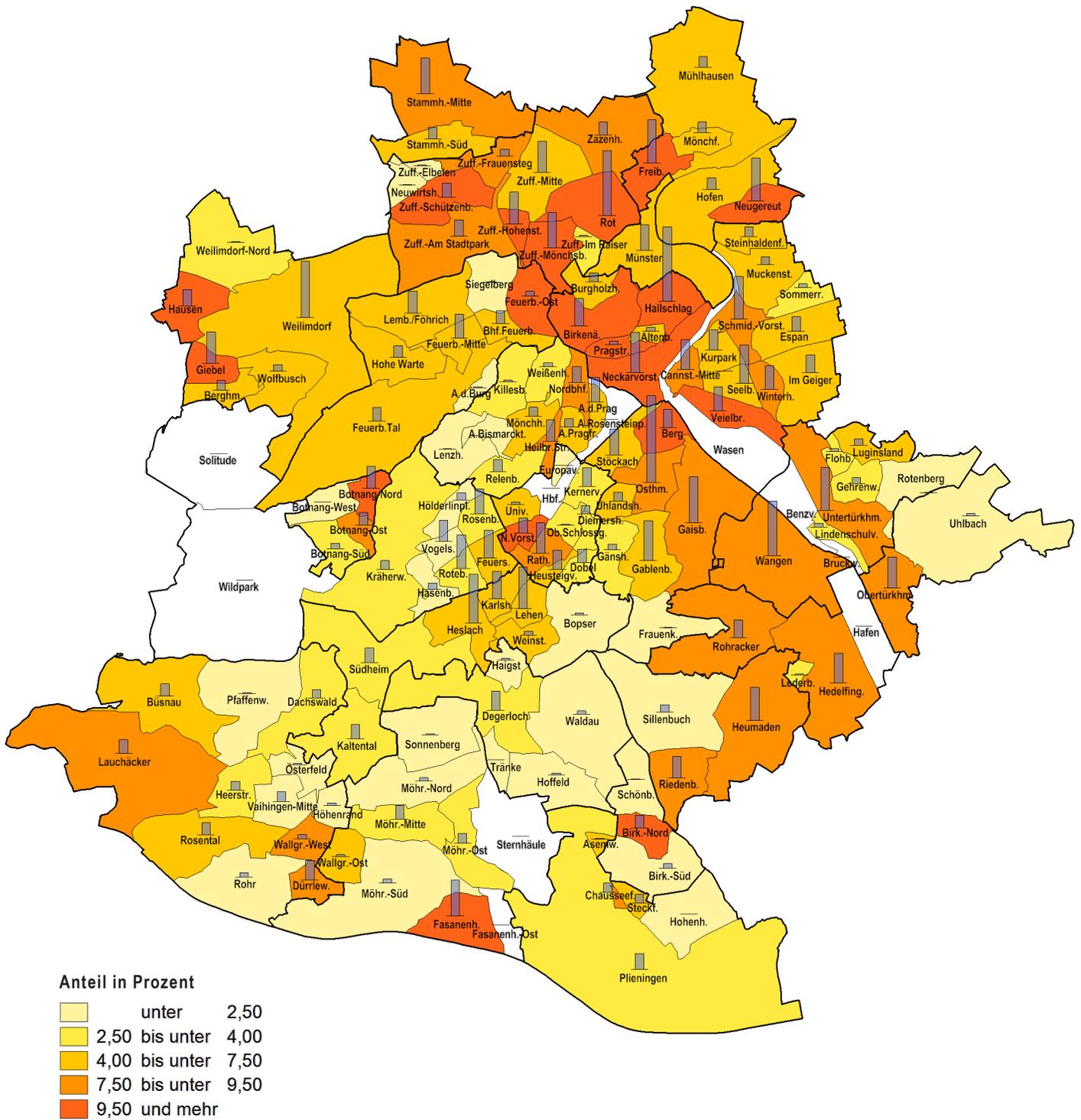
Die höchsten absoluten Empfängerzahlen sind in den Stadtteilen Ostheim (340), Hallschlag (292) und Rot (254) zu finden. Hier muss bedacht werden, dass Ostheim ein einwohnerstarker Stadtteil ist.

Die niedrigsten prozentualen Anteile von 0 % sind in den Stadtteilen Am Bismarckturm, Europaviertel und Hohenheim zu finden. Ebenso finden sich niedrige Anteile in den Stadtteilen Pfaffenwald (0,1 %), Botnang-West (0,2 %) und Lenzhalde (0,4 %).

Die niedrigsten absoluten Empfängerzahlen zeigen sich in 11 Stadtteilen mit jeweils weniger als 3 Empfängern. Diese entsprechen in Teilen den o. g. Stadtteilen mit geringen Anteilswerten unter 0,5 %.

Werden die prozentualen Anteile der Empfängergruppe ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) – von 18 bis unter 35 Jahren im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Stuttgart verortet (siehe Karte 4), zeigt sich, dass Stadtteile, die sehr hohe Anteile aufweisen, zum größten Teil im Norden und Nordosten von Stuttgart (Pragstraße, Birkenäcker, Feuerbach-Ost, Zuffenhausen-Mönchsberg bis nach Rot und Freiberg) liegen. Auch die Stadtteile im Osten weisen einen hohen Anteil an Empfängern auf, beispielsweise die Stadtteile Berg und Veielbrunnen. Dadurch ergibt sich ein deutliches Gefälle von Nordosten nach Südwesten, aber auch im Süden und Südosten sind einzelne Stadtteile mit hohen Anteilen zu finden (Fasanenhof, Birkach-Nord).

Karte 4: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 18 bis unter 35 Jahren zum 31.12.2013



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Tabelle 4: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 18 bis unter 35 Jahren zum 31.12.2013

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Mitte	Oberer Schlossgarten	4	106	3,8
	Rathaus	119	1.421	8,4
	Neue Vorstadt	59	546	10,8
	Universität	10	250	4,0
	Europaviertel	< 3	240	0,0
	Hauptbahnhof	< 3	103	1,0
	Kernerviertel	74	2.403	3,1
	Diemershalde	32	807	4,0
	Dobel	52	1.480	3,5
	Heusteigviertel	75	1.590	4,7
Nord	Relenberg	48	1.586	3,0
	Lenzhalde	< 3	460	0,4
	Am Bismarckturm	< 3	48	0,0
	Killesberg	7	261	2,7
	Weißenhof	15	513	2,9
	Nordbahnhof	62	676	9,2
	Am Pragfriedhof	33	464	7,1
	Am Rosensteinpark	< 3	3	0,0
	Auf der Prag	96	1.430	6,7
	Mönchhalde	35	589	5,9
	Heilbronner Straße	85	906	9,4
Ost	Gänsheide	22	736	3,0
	Uhlandshöhe	36	718	5,0
	Stöckach	102	1.719	5,9
	Berg	72	647	11,1
	Ostheim	340	4.076	8,3
	Gaisburg	181	2.322	7,8
	Gablenberg	157	3.174	4,9
	Frauenkopf	< 3	106	0,9
Süd	Bopser	8	684	1,2
	Lehen	163	3.852	4,2
	Weinsteige	15	370	4,1
	Karlshöhe	109	1.823	6,0
	Heslach	192	3.759	5,1
	Südheim	58	1.504	3,9
	Kaltental	56	1.468	3,8
West	Kräherwald	34	1.333	2,6
	Hölderlinplatz	28	1.356	2,1
	Rosenberg	98	3.428	2,9
	Feuersee	109	2.438	4,5
	Rotebühl	131	4.242	3,1
	Vogelsang	83	3.475	2,4
	Hasenberg	25	1.317	1,9
	Wildpark	< 3	< 3	0,0
	Solitude	< 3	17	0,0

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Bad Cannstatt	Muckensturm	31	575	5,4
	Schmidener Vorstadt	168	1.907	8,8
	Espan	58	1.105	5,2
	Kurpark	79	1.476	5,4
	Cannstatt-Mitte	118	1.352	8,7
	Seelberg	149	2.441	6,1
	Winterhalde	92	1.151	8,0
	Wasen	< 3	23	0,0
	Veielbrunnen	95	881	10,8
	Im Geiger	68	1.036	6,6
	Neckarvorstadt	158	1.391	11,4
	Pragstraße	14	122	11,5
	Altenburg	15	348	4,3
	Hallschlag	292	1.865	15,7
	Birkenäcker	108	1.048	10,3
	Burgholzhof	35	623	5,6
	Sommerrain	14	549	2,6
Steinhaldenfeld	37	640	5,8	
Birkach	Birkach-Nord	50	479	10,4
	Birkach-Süd	18	1.098	1,6
	Schönberg	< 3	220	0,9
Botnang	Botnang-Nord	87	554	15,7
	Botnang-Ost	51	655	7,8
	Botnang-Süd	22	754	2,9
	Botnang-West	< 3	411	0,2
Degerloch	Degerloch	75	2.008	3,7
	Waldau	12	501	2,4
	Tränke	< 3	66	1,5
	Haigst	6	308	1,9
	Hoffeld	9	401	2,2
Feuerbach	Feuerbach-Ost	18	151	11,9
	Siegelberg	< 3	114	1,8
	Bahnhof Feuerbach	51	716	7,1
	Feuerbach-Mitte	93	1.929	4,8
	Lemberg/Föhrich	87	1.623	5,4
	Hohe Warte	45	916	4,9
	Feuerbacher Tal	54	1.230	4,4
	An der Burg	4	220	1,8
Hedelfingen	Hedelfingen	116	1.288	9,0
	Hafen	< 3	11	0,0
	Lederberg	3	101	3,0
	Rohracker	69	731	9,4
Möhringen	Möhringen-Nord	13	628	2,1
	Möhringen-Mitte	53	2.063	2,6
	Wallgraben-Ost	7	168	4,2
	Möhringen-Süd	16	699	2,3
	Möhringen-Ost	38	1.299	2,9
	Sternhäule	< 3	49	2,0
	Fasanenhof-Ost	< 3	8	0,0
	Fasanenhof	140	1.470	9,5
	Sonnenberg	5	614	0,8
Mühlhausen	Mühlhausen	44	696	6,3
	Freiberg	170	1.427	11,9
	Mönchfeld	42	625	6,7
	Hofen	46	832	5,5
	Neugereut	167	1.596	10,5
Münster	Münster	100	1.466	6,8

Zielgruppenspezifische Analysen auf der Stadtteilebene

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Obertürkheim	Obertürkheim	121	1.397	8,7
	Uhlbach	10	559	1,8
Plieningen	Plieningen	61	2.042	3,0
	Chausseefeld	37	435	8,5
	Steckfeld	35	652	5,4
	Asemwald	5	113	4,4
	Hohenheim	< 3	507	0,0
Sillenbuch	Sillenbuch	29	1.342	2,2
	Heumaden	131	1.734	7,6
	Riedenberg	85	1.106	7,7
Stammheim	Stammheim-Süd	46	1.038	4,4
	Stammheim-Mitte	140	1.608	8,7
Untertürkheim	Gehrenwald	22	656	3,4
	Flohberg	11	280	3,9
	Untertürkheim	169	2.074	8,1
	Benzviertel	5	57	8,8
	Lindenschulviertel	15	380	3,9
	Bruckwiesen	< 3	< 3	0,0
	Luginsland	24	412	5,8
	Rotenberg	< 3	173	1,2
Vaihingen	Vaihingen-Mitte	39	1.787	2,2
	Österfeld	4	291	1,4
	Höhenrand	10	836	1,2
	Wallgraben-West	16	169	9,5
	Rosental	48	725	6,6
	Heerstraße	35	1.333	2,6
	Lauchäcker	55	611	9,0
	Dachswald	33	1.161	2,8
	Pfaffenwald	3	2.853	0,1
	Büsnau	47	667	7,0
	Rohr	18	1.577	1,1
	Dürrlewang	76	911	8,3
Wangen	Wangen	213	2.254	9,4
Weilimdorf	Weilimdorf	221	3.473	6,4
	Weilimdorf-Nord	3	107	2,8
	Bergheim	39	552	7,1
	Giebel	123	1.123	11,0
	Hausen	63	631	10,0
	Wolfbusch	26	442	5,9
Zuffenhausen	Zuffenhausen-Am Stadtpark	63	724	8,7
	Zuffenhausen-Schützenbühl	57	562	10,1
	Zuffenhausen-Elbelen	4	177	2,3
	Zuffenhausen-Frauensteg	28	341	8,2
	Zuffenhausen-Mitte	122	1.906	6,4
	Zuffenhausen-Hohenstein	124	1.143	10,8
	Zuffenhausen-Mönchsberg	139	986	14,1
	Zuffenhausen-Im Raiser	5	168	3,0
	Neuwirtshaus	< 3	126	1,6
	Rot	254	2.278	11,2
	Zazenhausen	51	541	9,4

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

4.5 Auswertung: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 35 bis unter 50 Jahren zum 31.12.2013

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 128.716 Einwohner im Alter von 35 bis unter 50 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 10.447 ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) beziehen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 8,1 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (7,9 %) minimal angestiegen ist.

Bei Betrachtung der Werte in Bezug auf die oben genannte Empfängergruppe in den unterschiedlichen Stadtteilen zeigt sich eine Spanne, die von 0 % bis 25 % reicht. Mit Blick auf die absoluten Zahlen gibt es in einigen Stadtteilen weniger als 3 Empfänger, in anderen mehr als 400.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen die Stadtteile Pragstraße (25,0 %), Hallschlag (20,3 %) und Rathaus (20,0 %) auf. Der sehr hohe Anteil im Stadtteil Pragstraße ist jedoch vor dem Hintergrund der niedrigen Einwohnerzahl in dieser Altersgruppe zu sehen. Auch in den Stadtteilen Veielbrunnen (18,9 %), Birkenäcker (18,4 %), Neckarvorstadt (18,3 %) und Neue Vorstadt (18,2 %) ist der Anteil mit jeweils über 18 % hoch.

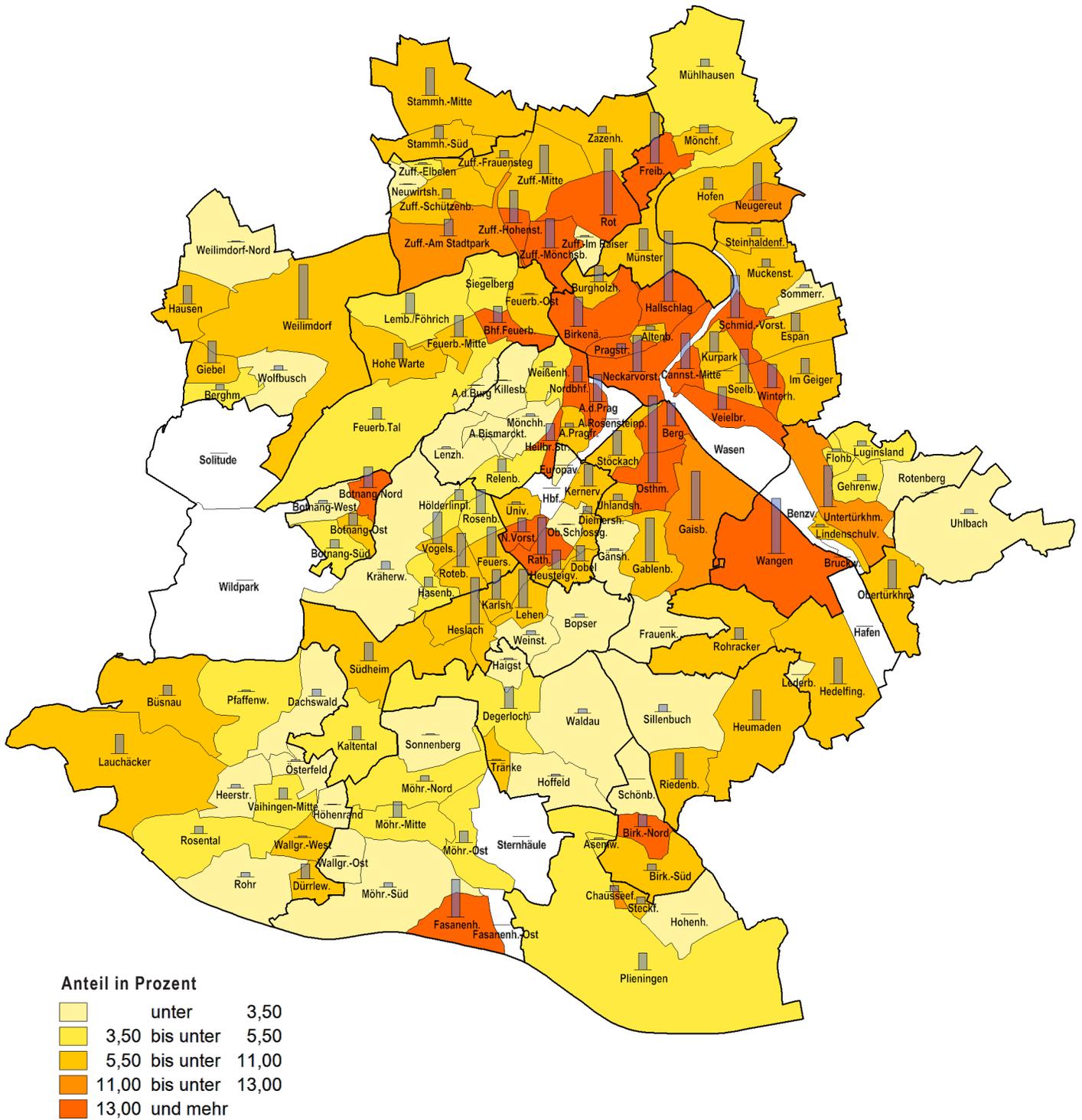
Die höchsten absoluten Empfängerzahlen finden sich in den Stadtteilen Ostheim (405), Hallschlag (327) und Rot (308). Diese Stadtteile weisen zum Teil eine hohe Einwohnerzahl auf und demzufolge auch eine höhere Anzahl von Leistungsempfängern. Diese Erklärung trifft nicht immer zu, so ist beispielsweise im Stadtteil Hallschlag auch der prozentuale Anteil sehr hoch.

Die niedrigsten prozentualen Anteile weisen die Stadtteile Hohenheim (0 %), Am Bismarckturm (0 %) und Schönberg (0,3 %) auf. Aber auch in den Stadtteilen Sonnenberg (0,5 %), Höhenrand (0,6 %) und Frauenkopf (0,6 %) finden sich sehr geringe Werte.

Die niedrigsten absoluten Zahlen finden sich neben den oben erwähnten Stadtteilen in Lederberg, An der Burg, Oberer Schlossgarten, Neuwirtshaus und Europaviertel, die alle eine Empfängerzahl von unter 3 aufweisen.

Werden die prozentualen Anteile der Empfängergruppe ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) – ab 35 bis unter 50 Jahren im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Stuttgart verortet (siehe Karte 5), zeigt sich, dass im Norden und Nordosten der Landeshauptstadt Stuttgart vorwiegend erhöhte bis sehr hohe prozentuale Anteile zu finden sind. Die höchsten Werte jedoch weisen Stadtteile in den Stadtbezirken Bad Cannstatt und Mitte auf. Auch im Osten sind die Anteile meist ebenfalls sehr hoch (Ostheim, Berg, Wangen). Im Süden und im Westen sind die Anteile zum größten Teil niedrig oder sehr niedrig; lediglich einzelne Stadtteile weisen sehr hohe Anteile auf (Fasanenhof, Botnang-Nord, Birkach-Nord).

Karte 5: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 35 bis unter 50 Jahren zum 31.12.2013



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Tabelle 5: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 35 bis unter 50 Jahren zum 31.12.2013

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Mitte	Oberer Schlossgarten	< 3	94	1,1
	Rathaus	172	861	20,0
	Neue Vorstadt	65	357	18,2
	Universität	11	115	9,6
	Europaviertel	< 3	90	2,2
	Hauptbahnhof	3	70	4,3
	Kernerviertel	101	1.173	8,6
	Diemershalde	35	574	6,1
	Dobel	71	899	7,9
	Heusteigviertel	91	905	10,1
Nord	Relenberg	59	1.214	4,9
	Lenzhalde	8	615	1,3
	Am Bismarckturm	< 3	77	0,0
	Killesberg	3	400	0,8
	Weißenhof	22	574	3,8
	Nordbahnhof	74	471	15,7
	Am Pragfriedhof	20	239	8,4
	Am Rosensteinpark	< 3	5	0,0
	Auf der Prag	127	976	13,0
	Mönchhalde	12	582	2,1
	Heilbronner Straße	79	480	16,5
Ost	Gänsheide	11	827	1,3
	Uhlandshöhe	31	561	5,5
	Stöckach	115	1.164	9,9
	Berg	106	603	17,6
	Ostheim	405	3.061	13,2
	Gaisburg	225	1.900	11,8
	Gablenberg	206	2.301	9,0
	Frauenkopf	< 3	156	0,6
Süd	Bopser	15	710	2,1
	Lehen	178	2.829	6,3
	Weinsteige	19	545	3,5
	Karlshöhe	137	1.253	10,9
	Heslach	216	2.583	8,4
	Südheim	85	1.237	6,9
	Kaltental	63	1.302	4,8
West	Kräherwald	37	1.419	2,6
	Hölderlinplatz	52	1.111	4,7
	Rosenberg	112	2.051	5,5
	Feuersee	138	1.399	9,9
	Rotebühl	156	2.570	6,1
	Vogelsang	145	2.232	6,5
	Hasenberg	45	1.103	4,1
	Wildpark	< 3	< 3	0,0
	Solitude	< 3	21	0,0

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Bad Cannstatt	Muckensturm	36	570	6,3
	Schmidener Vorstadt	197	1.439	13,7
	Espan	84	939	8,9
	Kurpark	93	1.126	8,3
	Cannstatt-Mitte	164	968	16,9
	Seelberg	157	1.892	8,3
	Winterhalde	110	804	13,7
	Wasen	< 3	< 3	0,0
	Veielbrunnen	105	556	18,9
	Im Geiger	71	1.003	7,1
	Neckarvorstadt	170	929	18,3
	Pragstraße	22	88	25,0
	Altenburg	19	302	6,3
	Hallschlag	327	1.612	20,3
	Birkenäcker	136	741	18,4
	Burgholzhof	75	814	9,2
	Sommerrain	14	686	2,0
Steinhaldenfeld	37	638	5,8	
Birkach	Birkach-Nord	57	428	13,3
	Birkach-Süd	31	542	5,7
	Schönberg	< 3	332	0,3
Botnang	Botnang-Nord	97	606	16,0
	Botnang-Ost	57	601	9,5
	Botnang-Süd	40	855	4,7
	Botnang-West	13	564	2,3
Degerloch	Degerloch	99	1.909	5,2
	Waldau	21	712	2,9
	Tränke	5	70	7,1
	Haigst	7	417	1,7
	Hoffeld	8	517	1,5
Feuerbach	Feuerbach-Ost	6	71	8,5
	Siegelberg	5	134	3,7
	Bahnhof Feuerbach	74	525	14,1
	Feuerbach-Mitte	98	1.540	6,4
	Lemberg/Föhrich	95	1.841	5,2
	Hohe Warte	73	946	7,7
	Feuerbacher Tal	55	1.126	4,9
	An der Burg	< 3	267	0,7
Hedelfingen	Hedelfingen	123	1.220	10,1
	Hafen	< 3	15	0,0
	Lederberg	< 3	132	0,8
	Rohracker	57	701	8,1
Möhringen	Möhringen-Nord	23	633	3,6
	Möhringen-Mitte	73	1.556	4,7
	Wallgraben-Ost	< 3	73	2,7
	Möhringen-Süd	20	708	2,8
	Möhringen-Ost	54	1.234	4,4
	Sternhäule	< 3	31	6,5
	Fasanenhof-Ost	< 3	15	0,0
	Fasanenhof	177	1.236	14,3
	Sonnenberg	4	820	0,5
Mühlhausen	Mühlhausen	34	705	4,8
	Freiberg	239	1.404	17,0
	Mönchfeld	38	562	6,8
	Hofen	55	884	6,2
	Neugereut	174	1.391	12,5
Münster	Münster	101	1.378	7,3

Zielgruppenspezifische Analysen auf der Stadtteilebene

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Obertürkheim	Obertürkheim	136	1.245	10,9
	Uhlbach	20	652	3,1
Plieningen	Plieningen	76	1.511	5,0
	Chausseefeld	28	235	11,9
	Steckfeld	31	499	6,2
	Asemwald	9	188	4,8
	Hohenheim	< 3	28	0,0
Sillenbuch	Sillenbuch	33	1.672	2,0
	Heumaden	141	1.883	7,5
	Riedenberg	123	1.278	9,6
Stammheim	Stammheim-Süd	58	902	6,4
	Stammheim-Mitte	130	1.614	8,1
Untertürkheim	Gehrenwald	30	614	4,9
	Flohberg	13	281	4,6
	Untertürkheim	193	1.737	11,1
	Benzviertel	6	42	14,3
	Lindenschulviertel	11	178	6,2
	Bruckwiesen	< 3	< 3	0,0
	Luginsland	25	553	4,5
	Rotenberg	3	156	1,9
Vaihingen	Vaihingen-Mitte	53	1.312	4,0
	Österfeld	6	389	1,5
	Höhenrand	3	541	0,6
	Wallgraben-West	8	95	8,4
	Rosental	35	754	4,6
	Heerstraße	16	1.165	1,4
	Lauchäcker	89	822	10,8
	Dachswald	33	1.024	3,2
	Pfaffenwald	7	163	4,3
	Büsnau	49	528	9,3
	Rohr	21	1.676	1,3
	Dürrlewang	69	783	8,8
Wangen	Wangen	257	1.919	13,4
Weilimdorf	Weilimdorf	254	3.507	7,2
	Weilimdorf-Nord	6	176	3,4
	Bergheim	27	549	4,9
	Giebel	100	942	10,6
	Hausen	85	869	9,8
	Wolfbusch	21	693	3,0
Zuffenhausen	Zuffenhausen-Am Stadtpark	78	665	11,7
	Zuffenhausen-Schützenbühl	45	459	9,8
	Zuffenhausen-Elbelen	6	135	4,4
	Zuffenhausen-Frauensteg	35	331	10,6
	Zuffenhausen-Mitte	133	1.627	8,2
	Zuffenhausen-Hohenstein	152	868	17,5
	Zuffenhausen-Mönchsberg	134	884	15,2
	Zuffenhausen-Im Raiser	8	323	2,5
	Neuwirtshaus	< 3	144	1,4
	Rot	308	2.004	15,4
Zazenhausen	33	581	5,7	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

4.6 Auswertung: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 50 bis unter 65 Jahren zum 31.12.2013

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 103.411 Einwohner im Alter von 50 bis unter 65 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 8.393 ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) beziehen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 8,1 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (7,8 %) leicht angestiegen ist.

Bei Betrachtung der Werte in Bezug auf die oben genannte Empfängergruppe in den Stadtteilen zeigt sich eine Spanne, die von 0 % bis 23,6 % reicht. In absoluten Zahlen gibt es in einzelnen Stadtteilen weniger als 10 Empfänger, in anderen mehr als 300.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen mit Werten von über 20 % die Stadtteile Heilbronner Straße (23,6 %), Rathaus (23,5 %), Universität (21,9 %) und Hallschlag (21 %) auf. Aber auch in den Stadtteilen Nordbahnhof (19,1 %) und Veielbrunnen (19,0 %) liegt der Anteil knapp unter 20 %.

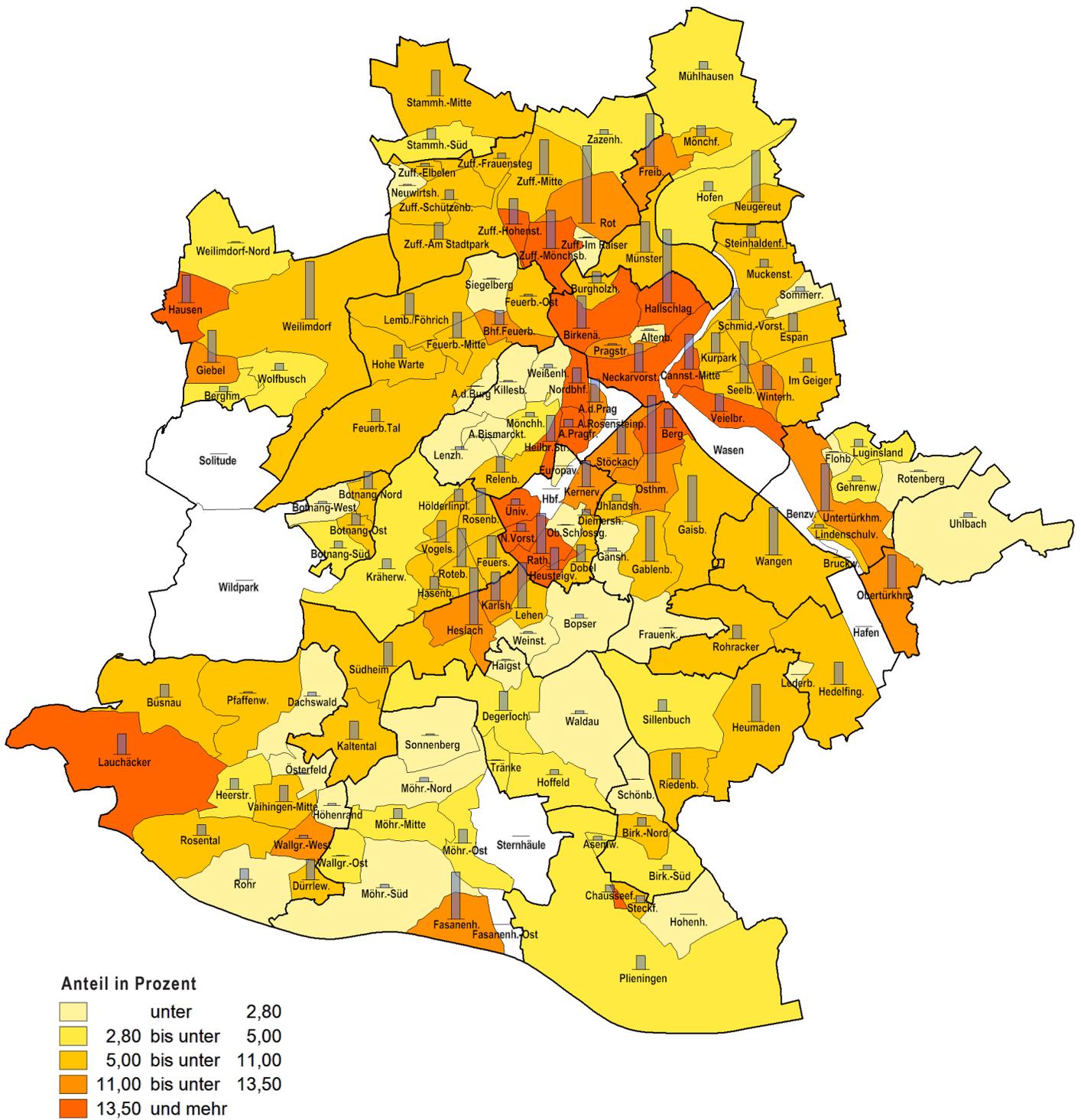
Die höchsten absoluten Empfängerzahlen sind in den Stadtteilen Ostheim (308), Rot (276), und Hallschlag (261) zu finden. In diesen Stadtteilen ist jedoch auch die Einwohnerzahl hoch, insbesondere in Ostheim und Rot.

Die niedrigsten prozentualen Anteile sind in den Stadtteilen Lederberg, Am Bismarckturm, Hohenheim und Europaviertel zu finden, mit jeweils 0 %. Aber auch in den Stadtteilen Schönberg (0,3 %) und Sonnenberg (0,9 %) sind die Werte mit jeweils unter 1 % sehr gering.

Die niedrigsten absoluten Zahlen zeigen sich in insgesamt 10 Stadtteilen mit jeweils weniger als 3 Empfängern. Dies sind beispielsweise die Stadtteile Tränke, Wallgraben-Ost und Oberer Schlossgarten.

Werden die prozentualen Anteile der Empfängergruppe ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) – von 50 bis unter 65 Jahren im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Stuttgart verortet (siehe Karte 6), zeigt sich, dass eine Reihe von Innenstadt-Stadtteilen hohe bis sehr hohe Anteile aufweist. Dies setzt sich nach Nordosten über die Stadtteile Am Pragfriedhof, An der Prag, Nordbahnhof und Neckarvorstadt bis nach Birkenäcker, Hallschlag und in mehreren Stadtteilen in Zuffenhausen fort. Hohe Anteile zeigen sich auch in den Stadtteilen Hausen im Westen, Lauchäcker im Südwesten sowie Chausseefeld im Süden. Im Osten sind die höchsten Anteile in Veielbrunnen und Berg zu finden.

Karte 6: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 50 bis unter 65 Jahren zum 31.12.2013



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Tabelle 6: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 50 bis unter 65 Jahren zum 31.12.2013

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Mitte	Oberer Schlossgarten	< 3	75	2,7
	Rathaus	142	604	23,5
	Neue Vorstadt	28	191	14,7
	Universität	21	96	21,9
	Europaviertel	< 3	20	0,0
	Hauptbahnhof	< 3	35	5,7
	Kernerviertel	91	767	11,9
	Diemershalde	20	341	5,9
	Dobel	62	644	9,6
	Heusteigviertel	79	560	14,1
Nord	Relenberg	56	900	6,2
	Lenzhalde	11	520	2,1
	Am Bismarckturm	< 3	110	0,0
	Killesberg	5	282	1,8
	Weißenhof	12	496	2,4
	Nordbahnhof	54	283	19,1
	Am Pragfriedhof	28	171	16,4
	Am Rosensteinpark	< 3	< 3	0,0
	Auf der Prag	83	666	12,5
	Mönchhalde	16	509	3,1
	Heilbronner Straße	91	386	23,6
Ost	Gänsheide	10	653	1,5
	Uhlandshöhe	23	452	5,1
	Stöckach	102	794	12,8
	Berg	66	432	15,3
	Ostheim	308	2.427	12,7
	Gaisburg	164	1.524	10,8
	Gablenberg	161	1.772	9,1
	Frauenkopf	< 3	162	1,2
Süd	Bopser	14	504	2,8
	Lehen	161	1.678	9,6
	Weinsteige	7	416	1,7
	Karlshöhe	101	756	13,4
	Heslach	202	1.730	11,7
	Südheim	85	876	9,7
	Kaltental	63	1.089	5,8
West	Kräherwald	34	1.072	3,2
	Hölderlinplatz	43	812	5,3
	Rosenberg	93	1.222	7,6
	Feuersee	77	816	9,4
	Rotebühl	136	1.589	8,6
	Vogelsang	78	1.310	6,0
	Hasenberg	44	710	6,2
	Wildpark	< 3	4	0,0
	Solitude	< 3	9	0,0

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Bad Cannstatt	Muckensturm	27	515	5,2
	Schmidener Vorstadt	111	1.101	10,1
	Espan	64	790	8,1
	Kurpark	71	816	8,7
	Cannstatt-Mitte	124	753	16,5
	Seelberg	146	1.375	10,6
	Winterhalde	86	728	11,8
	Wasen	< 3	14	0,0
	Veielbrunnen	62	327	19,0
	Im Geiger	49	834	5,9
	Neckarvorstadt	100	669	14,9
	Pragstraße	5	45	11,1
	Altenburg	6	241	2,5
	Hallschlag	261	1.241	21,0
	Birkenäcker	116	798	14,5
	Burgholzhof	39	395	9,9
	Sommerrain	16	655	2,4
Steinhaldenfeld	41	778	5,3	
Birkach	Birkach-Nord	30	321	9,3
	Birkach-Süd	16	522	3,1
	Schönberg	< 3	293	0,3
Botnang	Botnang-Nord	61	596	10,2
	Botnang-Ost	40	473	8,5
	Botnang-Süd	25	846	3,0
	Botnang-West	8	455	1,8
Degerloch	Degerloch	67	1.545	4,3
	Waldau	11	617	1,8
	Tränke	< 3	61	3,3
	Haigst	3	288	1,0
	Hoffeld	16	533	3,0
Feuerbach	Feuerbach-Ost	7	65	10,8
	Siegelberg	3	122	2,5
	Bahnhof Feuerbach	51	398	12,8
	Feuerbach-Mitte	90	1.202	7,5
	Lemberg/Föhrich	76	1.295	5,9
	Hohe Warte	45	871	5,2
	Feuerbacher Tal	44	848	5,2
	An der Burg	< 3	194	1,0
Hedelfingen	Hedelfingen	79	1.005	7,9
	Hafen	< 3	12	0,0
	Lederberg	< 3	157	0,0
	Rohracker	49	683	7,2
Möhringen	Möhringen-Nord	15	625	2,4
	Möhringen-Mitte	35	1.214	2,9
	Wallgraben-Ost	< 3	69	2,9
	Möhringen-Süd	12	631	1,9
	Möhringen-Ost	49	1.048	4,7
	Sternhäule	3	20	15,0
	Fasanenhof-Ost	< 3	9	0,0
	Fasanenhof	167	1.242	13,4
	Sonnenberg	6	636	0,9
Mühlhausen	Mühlhausen	28	616	4,5
	Freiberg	185	1.404	13,2
	Mönchfeld	39	527	7,4
	Hofen	34	810	4,2
	Neugereut	183	1.743	10,5
Münster	Münster	108	1.184	9,1

Zielgruppenspezifische Analysen auf der Stadtteilebene

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Obertürkheim	Obertürkheim	117	995	11,8
	Uhlbach	16	574	2,8
Plieningen	Plieningen	50	1.345	3,7
	Chausseefeld	25	174	14,4
	Steckfeld	27	339	8,0
	Asemwald	13	276	4,7
	Hohenheim	< 3	33	0,0
Sillenbuch	Sillenbuch	42	1.461	2,9
	Heumaden	131	1.819	7,2
	Riedenberg	92	1.080	8,5
Stammheim	Stammheim-Süd	39	1.243	3,1
	Stammheim-Mitte	91	1.367	6,7
Untertürkheim	Gehrenwald	17	531	3,2
	Flohberg	5	208	2,4
	Untertürkheim	166	1.326	12,5
	Benzviertel	4	40	10,0
	Lindenschulviertel	12	110	10,9
	Bruckwiesen	< 3	< 3	10,0
	Luginsland	25	515	4,9
	Rotenberg	4	154	2,6
Vaihingen	Vaihingen-Mitte	57	1.046	5,4
	Österfeld	5	318	1,6
	Höhenrand	7	431	1,6
	Wallgraben-West	12	106	11,3
	Rosental	37	674	5,5
	Heerstraße	37	872	4,2
	Lauchäcker	73	486	15,0
	Dachswald	14	839	1,7
	Pfaffenwald	5	95	5,3
	Büsnau	46	486	9,5
	Rohr	38	1.441	2,6
	Dürrlewang	73	697	10,5
Wangen	Wangen	169	1.576	10,7
Weilimdorf	Weilimdorf	206	3.429	6,0
	Weilimdorf-Nord	3	74	4,1
	Bergheim	19	614	3,1
	Giebel	112	947	11,8
	Hausen	97	641	15,1
	Wolfbusch	23	485	4,7
Zuffenhausen	Zuffenhausen-Am Stadtpark	58	614	9,4
	Zuffenhausen-Schützenbühl	35	351	10,0
	Zuffenhausen-Elbelen	10	93	10,8
	Zuffenhausen-Frauensteg	20	246	8,1
	Zuffenhausen-Mitte	124	1.243	10,0
	Zuffenhausen-Hohenstein	92	603	15,3
	Zuffenhausen-Mönchsberg	135	937	14,4
	Zuffenhausen-Im Raiser	3	108	2,8
	Neuwirtshaus	3	177	1,7
	Rot	276	2.072	13,3
	Zazenhausen	18	400	4,5

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

4.7 Auswertung: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – nicht deutsch unter 65 Jahren zum 31.12.2013

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 118.111 nicht deutsche Einwohner unter 65 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 15.648 ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) beziehen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 13,2 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (15,8 %) um 2,6 % gesunken ist.

Bei Betrachtung der Werte in Bezug auf die oben genannte Empfängergruppe in den Stadtteilen zeigt sich eine Spanne, die von 0 % bis 29,9 % reicht. In absoluten Zahlen gibt es in einzelnen Stadtteilen weniger als 10 Empfänger, in anderen mehr als 600.

Die höchsten prozentualen Anteile finden sich in den Stadtteilen Birkenäcker (29,9 %), Botnang-Nord (28,6 %) und Berg (26,8 %), die alle Werte von über 25 % aufweisen. Weitere Stadtteile mit hohen Anteilen sind Freiberg (24,8 %), Zuffenhausen-Mönchsberg (23,9 %) und Birkach-Nord (23,1 %).

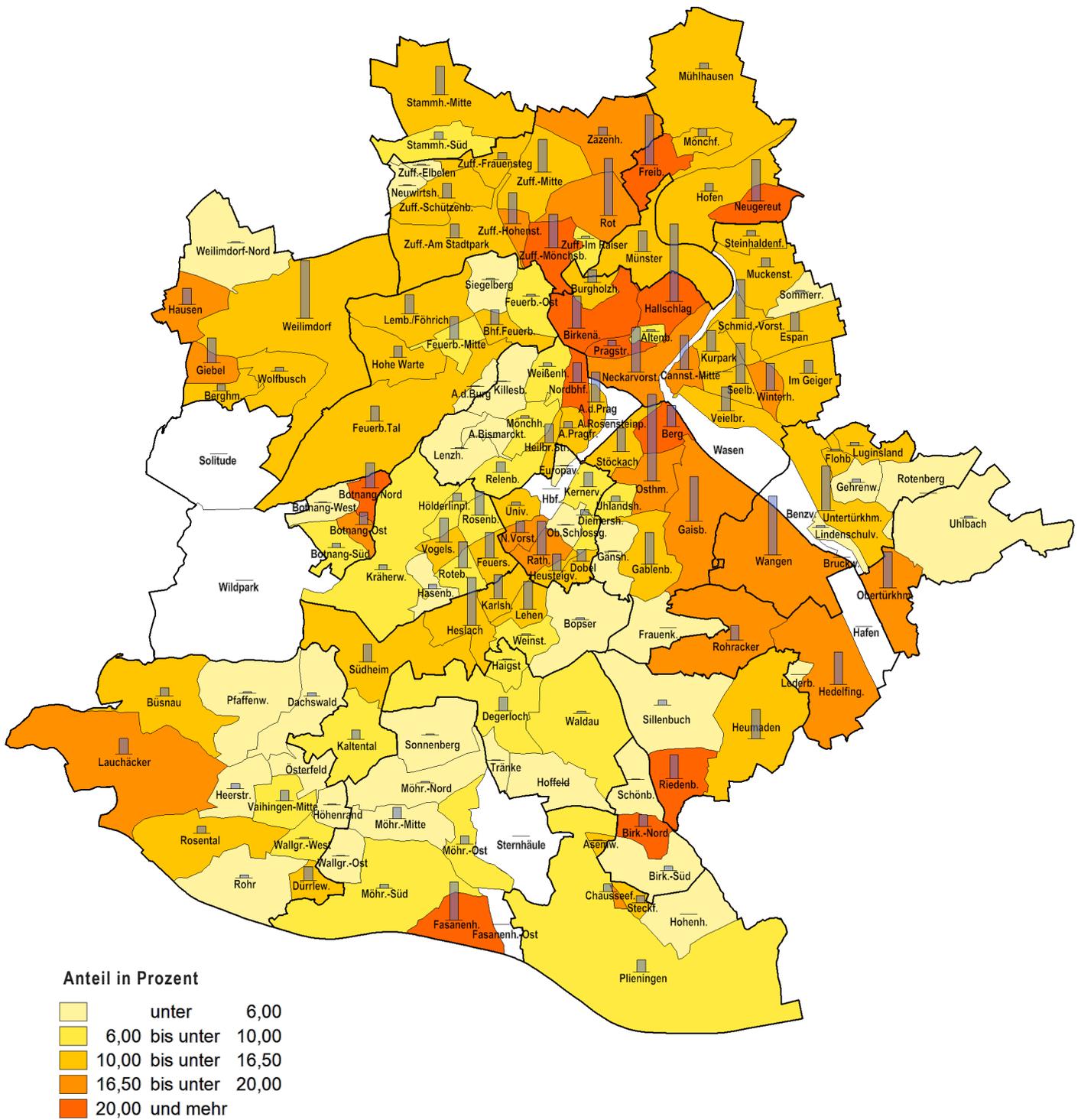
Die höchsten absoluten Zahlen liegen in den Stadtteilen Ostheim (638) Hallschlag (569) und Wangen (432) vor, wobei eine hohe absolute Anzahl von ALG II-Empfängern nicht zwangsläufig gleichbedeutend mit einem hohen Anteil sein muss. Die Zahl der Einwohner variiert auch in dieser Personengruppe in den einzelnen Stadtteilen sehr stark, sodass es Stadtteile mit weniger als 100, aber auch Stadtteile mit mehr als 3.000 nicht deutschen Einwohnern unter 65 Jahren gibt.

Die niedrigsten prozentualen Anteile mit Werten von jeweils 0 % weisen die Stadtteile Am Bismarckturm, Lederberg, Frauenkopf, Rotenberg, Österfeld und Hohenheim auf. Aber auch in den Stadtteilen Pfaffenwald (0,5 %), Killesberg (0,8 %) und Schönberg (0,9 %) sind die Werte niedrig.

Die niedrigsten absoluten Empfängerzahlen weisen, neben den oben erwähnten Stadtteilen mit niedrigen prozentualen Anteilen, der Stadtteil An der Burg auf, dort leben jeweils weniger als 3 Leistungsempfänger.

Werden die prozentualen Anteile der Empfängergruppe ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) – nicht deutsch unter 65 Jahren im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Stuttgart verortet (siehe Karte 7), zeigen sich hohe und sehr hohe Anteile gehäuft entlang des Neckars, im Osten, Nordosten und Norden. Sehr hohe Anteile weisen auch die Stadtteile Botnang-Nord, Fasanenhof, Birkach-Nord, Nordbahnhof und Riedenberg auf.

Karte 7: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – nicht deutsch unter 65 Jahren zum 31.12.2013



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Tabelle 7: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – nicht deutsch unter 65 Jahren zum 31.12.2013

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Mitte	Oberer Schlossgarten	3	63	4,8
	Rathaus	248	1.378	18,0
	Neue Vorstadt	81	444	18,2
	Universität	25	170	14,7
	Europaviertel	3	83	3,6
	Hauptbahnhof	4	70	5,7
	Kernerviertel	110	1.359	8,1
	Diemershalde	41	471	8,7
	Dobel	87	783	11,1
	Heusteigviertel	122	1.097	11,1
Nord	Relenberg	77	945	8,1
	Lenzhalde	8	203	3,9
	Am Bismarckturm	< 3	21	0,0
	Killesberg	< 3	130	0,8
	Weißenhof	23	277	8,3
	Nordbahnhof	145	722	20,1
	Am Pragfriedhof	48	292	16,4
	Am Rosensteinpark	< 3	3	0,0
	Auf der Prag	220	1.467	15,0
	Mönchhalde	18	240	7,5
	Heilbronner Straße	137	880	15,6
Ost	Gänsheide	5	338	1,5
	Uhlandshöhe	39	428	9,1
	Stöckach	176	1.655	10,6
	Berg	156	583	26,8
	Ostheim	638	3.735	17,1
	Gaisburg	330	1.981	16,7
	Gablenberg	231	2.164	10,7
	Frauenkopf	< 3	47	0,0
Süd	Bopser	14	301	4,7
	Lehen	208	2.038	10,2
	Weinsteige	10	164	6,1
	Karlshöhe	177	1.423	12,4
	Heslach	353	2.860	12,3
	Südheim	129	1.149	11,2
	Kaltental	71	898	7,9
West	Kräherwald	35	579	6,0
	Hölderlinplatz	58	708	8,2
	Rosenberg	176	1.814	9,7
	Feuersee	188	1.239	15,2
	Rotebühl	193	2.125	9,1
	Vogelsang	177	1.749	10,1
	Hasenberg	31	590	5,3
	Wildpark	< 3	< 3	0,0
	Solitude	< 3	26	0,0

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Bad Cannstatt	Muckensturm	66	484	13,6
	Schmidener Vorstadt	284	1.998	14,2
	Espan	134	879	15,2
	Kurpark	152	1.260	12,1
	Cannstatt-Mitte	250	1.449	17,3
	Seelberg	294	2.127	13,8
	Winterhalde	198	1.065	18,6
	Wasen	< 3	25	0,0
	Veielbrunnen	176	1.069	16,5
	Im Geiger	95	680	14,0
	Neckarvorstadt	326	1.783	18,3
	Pragstraße	39	176	22,2
	Altenburg	12	172	7,0
	Hallschlag	569	2.600	21,9
	Birkenäcker	237	793	29,9
	Burgholzhof	93	569	16,3
	Sommerrain	11	359	3,1
Steinhaldenfeld	41	286	14,3	
Birkach	Birkach-Nord	86	373	23,1
	Birkach-Süd	30	516	5,8
	Schönberg	< 3	115	0,9
Botnang	Botnang-Nord	186	651	28,6
	Botnang-Ost	89	465	19,1
	Botnang-Süd	35	398	8,8
	Botnang-West	4	123	3,3
Degerloch	Degerloch	99	1.357	7,3
	Waldau	16	228	7,0
	Tränke	4	71	5,6
	Haigst	9	142	6,3
	Hoffeld	3	217	1,4
Feuerbach	Feuerbach-Ost	16	171	9,4
	Siegelberg	6	163	3,7
	Bahnhof Feuerbach	108	788	13,7
	Feuerbach-Mitte	165	2.068	8,0
	Lemberg/Föhrich	142	1.385	10,3
	Hohe Warte	84	621	13,5
	Feuerbacher Tal	109	1.079	10,1
	An der Burg	< 3	77	2,6
Hedelfingen	Hedelfingen	239	1.378	17,3
	Hafen	< 3	17	0,0
	Lederberg	< 3	42	0,0
	Rohracker	108	611	17,7
Möhringen	Möhringen-Nord	10	376	2,7
	Möhringen-Mitte	81	1.473	5,5
	Wallgraben-Ost	4	153	2,6
	Möhringen-Süd	29	393	7,4
	Möhringen-Ost	63	790	8,0
	Sternhäule	< 3	57	3,5
	Fasanenhof-Ost	< 3	10	0,0
	Fasanenhof	281	1.355	20,7
	Sonnenberg	8	258	3,1
Mühlhausen	Mühlhausen	44	392	11,2
	Freiberg	368	1.483	24,8
	Mönchfeld	58	466	12,4
	Hofen	56	488	11,5
	Neugereut	307	1.362	22,5
Münster	Münster	151	1.312	11,5

Zielgruppenspezifische Analysen auf der Stadtteilebene

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Obertürkheim	Obertürkheim	264	1.530	17,3
	Uhlbach	13	293	4,4
Plieningen	Plieningen	91	982	9,3
	Chausseefeld	57	294	19,4
	Steckfeld	55	334	16,5
	Asemwald	8	78	10,3
	Hohenheim	< 3	282	0,0
Sillenbuch	Sillenbuch	37	693	5,3
	Heumaden	215	1.336	16,1
	Riedenberg	173	863	20,0
Stammheim	Stammheim-Süd	54	585	9,2
	Stammheim-Mitte	211	1.291	16,3
Untertürkheim	Gehrenwald	27	462	5,8
	Flohberg	15	143	10,5
	Untertürkheim	327	2.734	12,0
	Benzviertel	10	112	8,9
	Lindenschulviertel	16	382	4,2
	Bruckwiesen	< 3	< 3	0,0
	Luginsland	27	209	12,9
	Rotenberg	< 3	52	0,0
Vaihingen	Vaihingen-Mitte	77	1.084	7,1
	Österfeld	< 3	119	0,0
	Höhenrand	8	273	2,9
	Wallgraben-West	10	158	6,3
	Rosental	52	424	12,3
	Heerstraße	38	641	5,9
	Lauchäcker	115	649	17,7
	Dachswald	27	536	5,0
	Pfaffenwald	10	2.035	0,5
	Büsnau	62	447	13,9
	Rohr	22	791	2,8
	Dürrlewang	99	714	13,9
Wangen	Wangen	432	2.541	17,0
Weilimdorf	Weilimdorf	427	2.637	16,2
	Weilimdorf-Nord	4	266	1,5
	Bergheim	45	363	12,4
	Giebel	186	950	19,6
	Hausen	120	603	19,9
	Wolfbusch	28	279	10,0
Zuffenhausen	Zuffenhausen-Am Stadtpark	100	638	15,7
	Zuffenhausen-Schützenbühl	111	726	15,3
	Zuffenhausen-Elbelen	6	133	4,5
	Zuffenhausen-Frauensteg	51	327	15,6
	Zuffenhausen-Mitte	242	1.837	13,2
	Zuffenhausen-Hohenstein	227	1.354	16,8
	Zuffenhausen-Mönchsberg	246	1.029	23,9
	Zuffenhausen-Im Raiser	12	198	6,1
	Neuwirtshaus	3	51	5,9
	Rot	417	2.449	17,0
Zazenhausen	62	314	19,7	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

4.8 Auswertung: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften zum 31.12.2013

In der Landeshauptstadt Stuttgart gibt es insgesamt 11.149 Haushalte mit Alleinerziehenden (Stichtag 31.12.2013), von denen 3.984 ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 35,7 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (35,0 %) nahezu konstant geblieben ist. Es zeigt sich lediglich ein minimaler Anstieg.

Bei Betrachtung der Werte in Bezug auf die oben genannte Empfängergruppe in den Stadtteilen zeigt sich eine Spanne, die bei 0 % beginnt und bis zu 70,8 % reicht. In absoluten Zahlen sind in einzelnen Stadtteilen weniger als 3 Bedarfsgemeinschaften betroffen, in anderen mehr als 160.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen mit Werten von über 70 % die Stadtteile Heilbronner Straße (70,8 %) und Birkenäcker (70,7 %) auf. Aber auch in den Stadtteilen Hallschlag (66,9 %), Botnang-Nord (65,5 %) und Auf der Prag (61,5 %) zeigen sich hohe Anteile von über 60 %. Der Stadtteil Pragstraße weist zwar einen Anteil von 100 % auf, ist aber mit seinen geringen absoluten Werten als Ausnahme anzusehen.

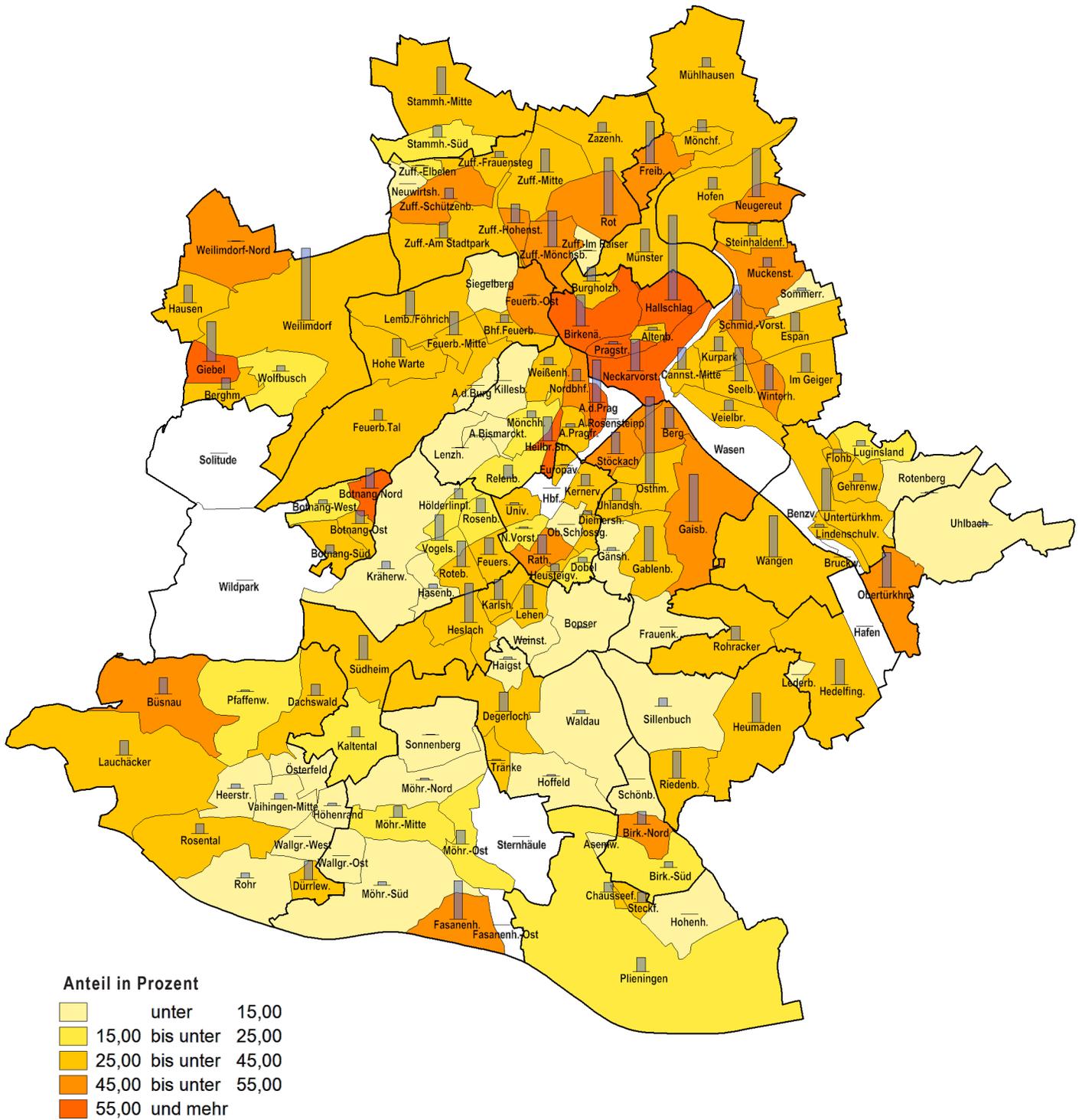
Die höchsten absoluten Zahlen sind in den Stadtteilen Ostheim (164 Haushalte), Hallschlag (160 Haushalte) und Weilimdorf (136 Haushalte) zu finden. Dabei liegen Ostheim und Weilimdorf aufgrund der hohen Einwohnerzahlen bei den prozentualen Werten im mittleren Bereich. Im Stadtteil Hallschlag geht die hohe absolute Zahl auch mit einem hohen prozentualen Anteil einher.

Die niedrigsten prozentualen Anteile mit einem Wert von 0 % weisen 13 Stadtteile auf, unter anderem Oberer Schlossgarten, Lederberg, Am Bismarckturm, Neuwirtshaus und Asemwald.

Die niedrigsten absoluten Zahlen weisen 25 Stadtteile mit weniger als 3 Bedarfsgemeinschaften auf, unter anderem Hohenheim, Sonnenberg und Bopser.

Werden die prozentualen Anteile der Empfängergruppe ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) – alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Stuttgart verortet (siehe Karte 8), zeigt sich eine Konzentration von Stadtteilen mit sehr hohen Werten von über 55 % im Stadtbezirk Bad Cannstatt mit den Stadtteilen Neckarvorstadt, Birkenäcker und Hallschlag. Nach Norden schließt sich der Stadtteil Rot mit einem ebenfalls hohen Anteil an. Die Stadtteile Giebel, Botnang-Nord, Heilbronner Straße und Auf der Prag weisen ebenfalls einen hohen prozentualen Anteil von 55 % und mehr auf.

Karte 8: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften zum 31.12.2013



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Tabelle 8: ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften zum 31.12.2013

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Haushalte	Anteil in Prozent
Mitte	Oberer Schlossgarten	< 3	3	0,0
	Rathaus	36	75	48,0
	Neue Vorstadt	3	15	20,0
	Universität	4	12	33,3
	Europaviertel	< 3	4	25,0
	Hauptbahnhof	< 3	< 3	0,0
	Kernerviertel	21	78	26,9
	Diemershalde	7	28	25,0
	Dobel	10	62	16,1
	Heusteigviertel	14	53	26,4
Nord	Relenberg	25	117	21,4
	Lenzhalde	< 3	36	2,8
	Am Bismarckturm	< 3	8	0,0
	Killesberg	< 3	25	0,0
	Weißenhof	14	54	25,9
	Nordbahnhof	22	48	45,8
	Am Pragfriedhof	7	16	43,8
	Am Rosensteinpark	< 3	< 3	0,0
	Auf der Prag	80	130	61,5
	Mönchhalde	13	55	23,6
	Heilbronner Straße	46	65	70,8
Ost	Gänsheide	5	57	8,8
	Uhlandshöhe	22	54	40,7
	Stöckach	41	89	46,1
	Berg	39	82	47,6
	Ostheim	164	368	44,6
	Gaisburg	89	183	48,6
	Gablenberg	65	205	31,7
	Frauenkopf	< 3	15	0,0
Süd	Bopser	< 3	45	4,4
	Lehen	44	151	29,1
	Weinsteige	< 3	28	3,6
	Karlshöhe	38	88	43,2
	Heslach	73	184	39,7
	Südheim	46	106	43,4
	Kaltental	18	95	18,9
West	Kräherwald	14	118	11,9
	Hölderlinplatz	19	81	23,5
	Rosenberg	27	137	19,7
	Feuersee	32	77	41,6
	Rotebühl	49	181	27,1
	Vogelsang	48	202	23,8
	Hasenberg	8	66	12,1
	Wildpark	< 3	< 3	0,0
	Solitude	< 3	< 3	0,0

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Haushalte	Anteil in Prozent
Bad Cannstatt	Muckensturm	18	40	45,0
	Schmidener Vorstadt	66	130	50,8
	Espan	36	86	41,9
	Kurpark	27	94	28,7
	Cannstatt-Mitte	41	95	43,2
	Seelberg	63	157	40,1
	Winterhalde	47	97	48,5
	Wasen	< 3	< 3	0,0
	Veielbrunnen	19	45	42,2
	Im Geiger	35	103	34,0
	Neckarvorstadt	60	102	58,8
	Pragstraße	6	6	100,0
	Altenburg	6	15	40,0
	Hallschlag	160	239	66,9
	Birkenäcker	58	82	70,7
	Burgholzhof	26	75	34,7
	Sommerrain	5	37	13,5
Steinhaldenfeld	21	63	33,3	
Birkach	Birkach-Nord	24	48	50,0
	Birkach-Süd	11	52	21,2
	Schönberg	< 3	23	0,0
Botnang	Botnang-Nord	38	58	65,5
	Botnang-Ost	24	70	34,3
	Botnang-Süd	16	59	27,1
	Botnang-West	7	36	19,4
Degerloch	Degerloch	36	138	26,1
	Waldau	6	48	12,5
	Tränke	< 3	7	28,6
	Haigst	3	21	14,3
	Hoffeld	3	32	9,4
Feuerbach	Feuerbach-Ost	< 3	4	50,0
	Siegelberg	< 3	9	0,0
	Bahnhof Feuerbach	15	38	39,5
	Feuerbach-Mitte	44	137	32,1
	Lemberg/Föhrich	47	142	33,1
	Hohe Warte	34	83	41,0
	Feuerbacher Tal	20	66	30,3
	An der Burg	< 3	16	0,0
Hedelfingen	Hedelfingen	48	116	41,4
	Hafen	< 3	< 3	0,0
	Lederberg	< 3	4	0,0
	Rohracker	26	71	36,6
Möhringen	Möhringen-Nord	3	36	8,3
	Möhringen-Mitte	21	103	20,4
	Wallgraben-Ost	< 3	7	0,0
	Möhringen-Süd	6	44	13,6
	Möhringen-Ost	26	107	24,3
	Sternhäule	< 3	4	0,0
	Fasanenhof-Ost	< 3	< 3	0,0
	Fasanenhof	72	137	52,6
	Sonnenberg	< 3	60	1,7
Mühlhausen	Mühlhausen	17	62	27,4
	Freiberg	80	147	54,4
	Mönchfeld	22	63	34,9
	Hofen	23	76	30,3
	Neugereut	91	178	51,1
Münster	Münster	43	126	34,1

Zielgruppenspezifische Analysen auf der Stadtteilebene

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Haushalte	Anteil in Prozent
Obertürkheim	Obertürkheim	66	124	53,2
	Uhlbach	5	52	9,6
Plieningen	Plieningen	27	121	22,3
	Chausseefeld	18	42	42,9
	Steckfeld	19	45	42,2
	Asemwald	< 3	14	0,0
	Hohenheim	< 3	< 3	0,0
Sillenbuch	Sillenbuch	16	148	10,8
	Heumaden	55	171	32,2
	Riedenberg	51	141	36,2
Stammheim	Stammheim-Süd	21	94	22,3
	Stammheim-Mitte	52	133	39,1
Untertürkheim	Gehrenwald	14	52	26,9
	Flohberg	7	23	30,4
	Untertürkheim	80	195	41,0
	Benzviertel	< 3	7	28,6
	Lindenschulviertel	6	14	42,9
	Bruckwiesen	< 3	< 3	0,0
	Luginsland	10	55	18,2
	Rotenberg	< 3	12	8,3
Vaihingen	Vaihingen-Mitte	11	88	12,5
	Österfeld	< 3	17	5,9
	Höhenrand	4	42	9,5
	Wallgraben-West	< 3	6	0,0
	Rosental	19	56	33,9
	Heerstraße	8	76	10,5
	Lauchäcker	27	88	30,7
	Dachswald	21	73	28,8
	Pfaffenwald	3	15	20,0
	Büsnau	31	67	46,3
	Rohr	9	97	9,3
	Dürrlewang	35	86	40,7
Wangen	Wangen	78	177	44,1
Weilimdorf	Weilimdorf	136	323	42,1
	Weilimdorf-Nord	< 3	< 3	50,0
	Bergheim	22	65	33,8
	Giebel	75	132	56,8
	Hausen	33	78	42,3
	Wolfbusch	10	42	23,8
Zuffenhausen	Zuffenhausen-Am Stadtpark	30	68	44,1
	Zuffenhausen-Schützenbühl	20	40	50,0
	Zuffenhausen-Elbelen	< 3	5	20,0
	Zuffenhausen-Frauensteg	11	30	36,7
	Zuffenhausen-Mitte	44	144	30,6
	Zuffenhausen-Hohenstein	36	70	51,4
	Zuffenhausen-Mönchsberg	68	131	51,9
	Zuffenhausen-Im Raiser	< 3	10	10,0
	Neuwirtshaus	< 3	12	0,0
	Rot	109	232	47,0
	Zazenhausen	18	44	40,9

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

4.9 Auswertung: HLU- und GSiAE-Empfänger (SGB XII) – ab 18 Jahren zum 31.12.2013

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 497.010 Einwohner ab 18 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 7.212 HLU und GSiAE (SGB XII) beziehen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 1,5 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (1,2 %) geringfügig gestiegen ist.

Bei Betrachtung der Werte in Bezug auf die oben genannte Empfängergruppe in den Stadtteilen, zeigt sich eine Spanne, die von 0 % bis 4,4 % reicht. In absoluten Zahlen gibt es in einzelnen Stadtteilen weniger als 3 Empfänger, in anderen mehr als 250 Empfänger.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen die Stadtteile Chausseefeld (4,4 %), Freiberg (3,9 %) und Hallschlag (3,9 %) auf. Es folgen die Stadtteile Botnang-Nord (3,6 %), Berg (3,6 %) und Rathaus (3,4 %), in denen die Anteile vergleichsweise hoch sind.

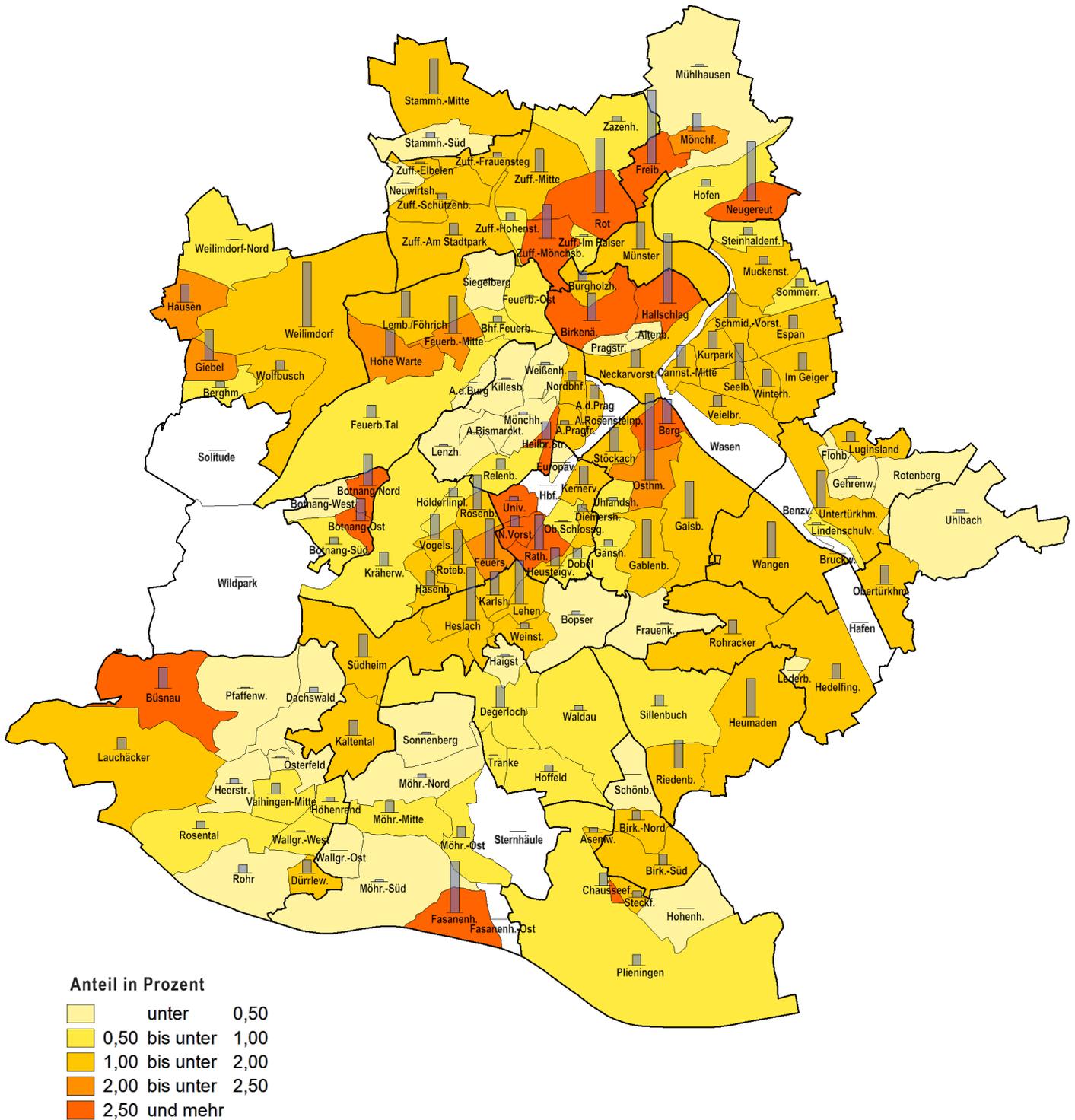
Die höchsten absoluten Empfängerzahlen sind dagegen in den Stadtteilen Ostheim (279), Rot (239) und Freiberg (238) zu finden, wobei lediglich die Stadtteile Rot (2,8 %) und Freiberg (3,9 %) auch einen hohen prozentualen Wert aufweisen.

Die niedrigsten prozentualen Anteile mit 0 % sind in den Stadtteilen Hohenheim, Wallgraben-Ost, Am Bismarckturm und Europaviertel zu finden. Weitere 24 Stadtteile weisen prozentuale Werte unter 0,5 % auf.

Die niedrigsten absoluten Zahlen sind in insgesamt 17 Stadtteilen mit weniger als 3 Empfängern zu finden, z. B. in den Stadtteilen Tränke und Feuerbach-Ost. In weiteren 17 Stadtteilen gibt es Empfängerzahlen mit einem Wert unter 10.

Werden die prozentualen Anteile der Empfängergruppe HLU und GSiAE (SGB XII) – ab 18 Jahren im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Stuttgart verortet (siehe Karte 9), zeigt sich eine vermehrte Konzentration mit hohen Werten in den Innenstadtbezirken (Rathaus, Universität, Neue Vorstadt sowie Berg und Heilbronner Straße). Im Westen und Süden sind vereinzelt Stadtteile mit hohen Anteilen zu finden. Auch im Norden und Nordosten (Birkenäcker, Hallschlag, Zuffenhausen-Mönchsberg, Rot und Freiberg) sind hohe Werte zu verzeichnen. Die betroffenen Stadtteile liegen alle in direkter Nachbarschaft zueinander. Hinzu kommen einzelne Stadtteile am Stadtrand mit hohen Anteilswerten, wie z. B. Neugereut, Büsnau und Fasanenhof. Im Südwesten zeigen die meisten Stadtteile niedrige bis sehr niedrige prozentuale Werte auf, ebenso das Gebiet östlich des Feuerbacher Tals rund um den Killesberg.

Karte 9: HLU- und GSIAE-Empfänger (SGB XII) – ab 18 Jahren zum 31.12.2013



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Tabelle 9: HLU- und GSIAE-Empfänger (SGB XII) – ab 18 Jahren zum 31.12.2013

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Mitte	Oberer Schlossgarten	3	339	0,9
	Rathaus	113	3.365	3,4
	Neue Vorstadt	35	1.215	2,9
	Universität	14	522	2,7
	Europaviertel	< 3	353	0,0
	Hauptbahnhof	3	232	1,3
	Kernerviertel	60	4.960	1,2
	Diemershalde	21	2.026	1,0
	Dobel	32	3.626	0,9
	Heusteigviertel	58	3.483	1,7
Nord	Relenberg	35	4.788	0,7
	Lenzhalde	4	2.133	0,2
	Am Bismarckturm	< 3	376	0,0
	Killesberg	6	1.388	0,4
	Weißenhof	9	2.304	0,4
	Nordbahnhof	32	1.653	1,9
	Am Pragfriedhof	12	1.095	1,1
	Am Rosensteinpark	< 3	8	0,0
	Auf der Prag	46	3.573	1,3
	Mönchhalde	9	2.248	0,4
	Heilbronner Straße	56	2.025	2,8
Ost	Gänsheide	20	3.056	0,7
	Uhlandshöhe	12	2.097	0,6
	Stöckach	77	4.269	1,8
	Berg	77	2.144	3,6
	Ostheim	279	11.962	2,3
	Gaisburg	121	7.069	1,7
	Gablenberg	125	8.999	1,4
	Frauenkopf	3	646	0,5
Süd	Bopser	11	2.458	0,4
	Lehen	141	9.777	1,4
	Weinsteige	19	1.820	1,0
	Karlshöhe	75	4.514	1,7
	Heslach	173	9.472	1,8
	Südheim	75	4.359	1,7
	Kaltental	50	4.939	1,0
West	Kräherwald	44	5.218	0,8
	Hölderlinplatz	29	4.063	0,7
	Rosenberg	113	8.196	1,4
	Feuersee	128	5.423	2,4
	Rotebühl	111	9.669	1,1
	Vogelsang	83	8.029	1,0
	Hasenberg	49	3.966	1,2
	Wildpark	< 3	8	0,0
	Solitude	< 3	54	0,0

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Bad Cannstatt	Muckensturm	25	2.196	1,1
	Schmidener Vorstadt	79	5.340	1,5
	Espan	43	3.552	1,2
	Kurpark	57	4.235	1,3
	Cannstatt-Mitte	69	3.828	1,8
	Seelberg	117	6.985	1,7
	Winterhalde	55	3.417	1,6
	Wasen	< 3	40	5,0
	Veielbrunnen	36	2.008	1,8
	Im Geiger	56	3.863	1,4
	Neckarvorstadt	57	3.445	1,7
	Pragstraße	< 3	289	0,0
	Altenburg	< 3	1.259	0,2
	Hallschlag	223	5.744	3,9
	Birkenäcker	89	3.334	2,7
	Burgholzhof	31	2.046	1,5
	Sommerrain	26	2.765	0,9
Steinhaldenfeld	25	2.764	0,9	
Birkach	Birkach-Nord	30	1.814	1,7
	Birkach-Süd	35	2.743	1,3
	Schönberg	< 3	1.199	0,1
Botnang	Botnang-Nord	100	2.740	3,6
	Botnang-Ost	71	2.288	3,1
	Botnang-Süd	23	3.724	0,6
	Botnang-West	< 3	1.988	0,1
Degerloch	Degerloch	70	7.125	1,0
	Waldau	17	2.551	0,7
	Tränke	< 3	236	0,8
	Haigst	5	1.370	0,4
	Hoffeld	20	2.499	0,8
Feuerbach	Feuerbach-Ost	< 3	328	0,6
	Siegelberg	< 3	470	0,2
	Bahnhof Feuerbach	20	2.067	1,0
	Feuerbach-Mitte	120	5.917	2,0
	Lemberg/Föhrich	85	6.125	1,4
	Hohe Warte	86	3.954	2,2
	Feuerbacher Tal	41	4.140	1,0
	An der Burg	< 3	966	0,2
Hedelfingen	Hedelfingen	49	4.585	1,1
	Hafen	< 3	43	0,0
	Lederberg	< 3	501	0,2
	Rohracker	43	2.810	1,5
Möhringen	Möhringen-Nord	13	2.842	0,5
	Möhringen-Mitte	36	5.967	0,6
	Wallgraben-Ost	< 3	359	0,0
	Möhringen-Süd	9	2.762	0,3
	Möhringen-Ost	35	5.091	0,7
	Sternhäule	< 3	116	0,0
	Fasanenhof-Ost	< 3	38	2,6
	Fasanenhof	166	5.511	3,0
	Sonnenberg	6	2.953	0,2
Mühlhausen	Mühlhausen	7	2.608	0,3
	Freiberg	238	6.045	3,9
	Mönchfeld	57	2.626	2,2
	Hofen	22	3.475	0,6
	Neugereut	192	6.662	2,9
Münster	Münster	86	5.389	1,6

Zielgruppenspezifische Analysen auf der Stadtteilebene

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Obertürkheim	Obertürkheim	62	4.517	1,4
	Uhlbach	11	2.437	0,5
Plieningen	Plieningen	35	6.135	0,6
	Chausseefeld	41	939	4,4
	Steckfeld	20	1.797	1,1
	Asemwald	15	1.440	1,0
	Hohenheim	< 3	578	0,0
Sillenbuch	Sillenbuch	36	6.302	0,6
	Heumaden	124	7.792	1,6
	Riedenberg	89	5.487	1,6
Stammheim	Stammheim-Süd	18	4.049	0,4
	Stammheim-Mitte	113	5.934	1,9
Untertürkheim	Gehrenwald	6	2.339	0,3
	Flohberg	< 3	956	0,1
	Untertürkheim	120	6.393	1,9
	Benzviertel	< 3	162	1,2
	Lindenschulviertel	6	752	0,8
	Bruckwiesen	< 3	< 3	0,0
	Luginsland	31	2.368	1,3
	Rotenberg	< 3	623	0,2
Vaihingen	Vaihingen-Mitte	34	5.211	0,7
	Österfeld	4	1.312	0,3
	Höhenrand	15	2.219	0,7
	Wallgraben-West	3	458	0,7
	Rosental	24	2.740	0,9
	Heerstraße	16	4.314	0,4
	Lauchäcker	38	2.195	1,7
	Dachswald	18	3.796	0,5
	Pfaffenwald	3	3.195	0,1
	Büsnau	68	2.211	3,1
	Rohr	26	6.618	0,4
	Dürrlewang	45	3.140	1,4
Wangen	Wangen	117	7.321	1,6
Weilimdorf	Weilimdorf	211	13.902	1,5
	Weilimdorf-Nord	< 3	387	0,5
	Bergheim	18	2.536	0,7
	Giebel	98	4.053	2,4
	Hausen	59	2.383	2,5
	Wolfbusch	29	2.132	1,4
Zuffenhausen	Zuffenhausen-Am Stadtpark	37	2.481	1,5
	Zuffenhausen-Schützenbühl	19	1.660	1,1
	Zuffenhausen-Elbelen	6	512	1,2
	Zuffenhausen-Frauensteg	16	1.183	1,4
	Zuffenhausen-Mitte	74	5.894	1,3
	Zuffenhausen-Hohenstein	26	3.050	0,9
	Zuffenhausen-Mönchsberg	109	3.826	2,8
	Zuffenhausen-Im Raiser	5	627	0,8
	Neuwirtshaus	< 3	663	0,2
	Rot	239	8.526	2,8
	Zazenhausen	16	1.809	0,9

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

4.10 Auswertung: HLU- und GSiAE-Empfänger (SGB XII) – ab 65 Jahren zum 31.12.2013

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 108.757 Einwohner ab 65 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 4.536 HLU und GSiAE (SGB XII) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 4,2 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (3,6 %) leicht gestiegen ist.

Bei Betrachtung der Werte in Bezug auf die oben genannte Empfängergruppe in den Stadtteilen zeigt sich eine Spanne, die von 0 % bis 38,9 % reicht. In absoluten Zahlen gibt es in einzelnen Stadtteilen weniger als 3 Empfänger, in anderen bis zu 175.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen die Stadtteile Chausseefeld (38,9 %), Neue Vorstadt (22,3 %) und Rathaus (16,1 %) auf. Aber auch in den Stadtteilen Heilbronner Straße (13,4 %), Feuersee (12,1 %), Hallschlag (11,8 %) und Botnang-Ost (10,2 %) werden hohe prozentuale Anteile von über 10 % erreicht.

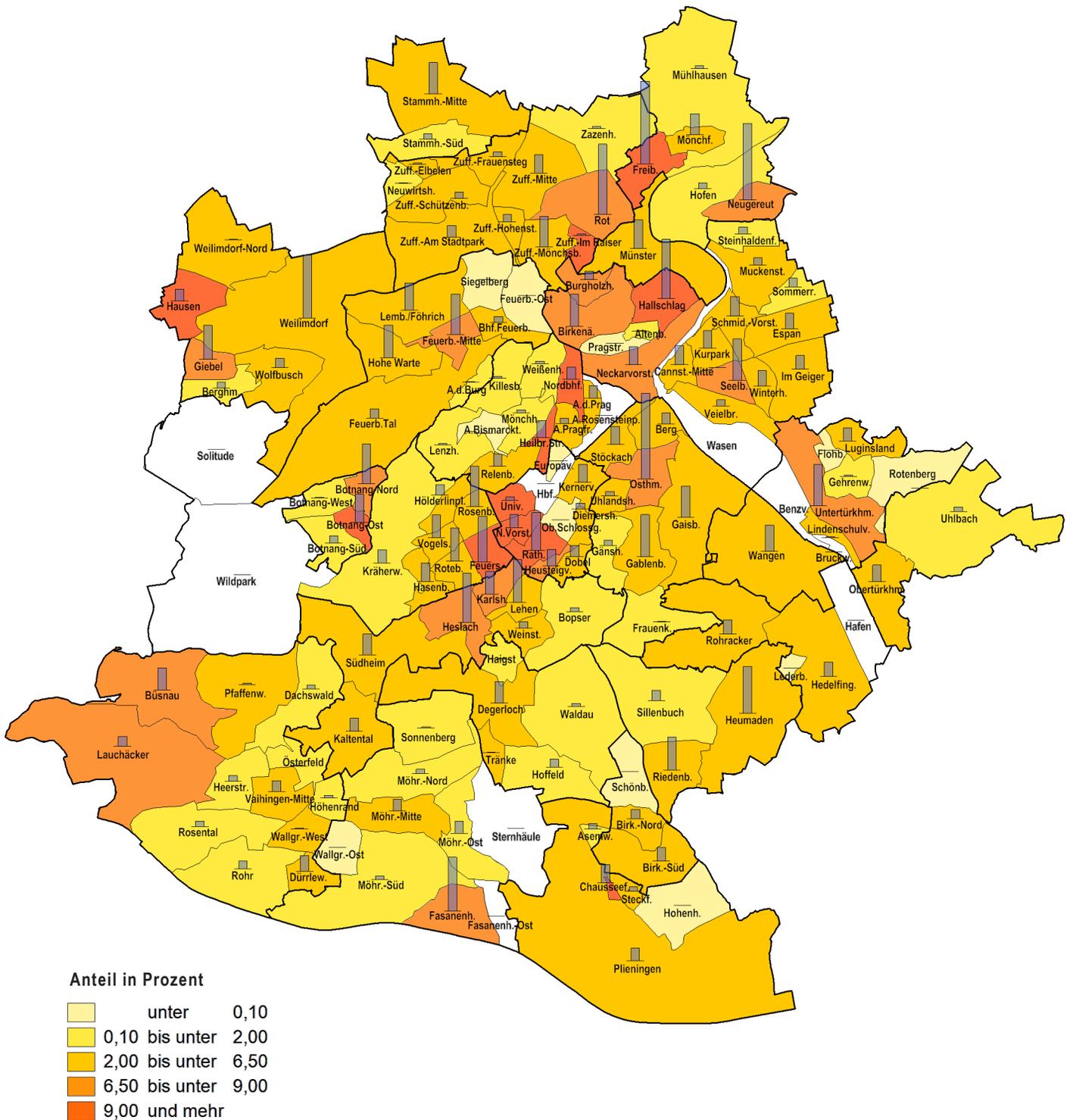
Die höchsten absoluten Empfängerzahlen liegen in den Stadtteilen Ostheim (175), Freiberg (168) und Neugereut (156) vor, wobei eine hohe absolute Anzahl von Transferleistungsempfängern nicht zwangsläufig gleichbedeutend mit einem hohen prozentualen Anteil ist, da die Zahl der Einwohner in dieser Altersgruppe in den Stadtteilen stark variiert.

Die niedrigsten prozentualen Anteile von 0 % weisen insgesamt 12 Stadtteile auf, unter anderem die Stadtteile Hohenheim und Europaviertel.

Die niedrigsten absoluten Empfängerzahlen mit weniger als 3 Personen sind in insgesamt 24 Stadtteilen zu verzeichnen. Diese sind, neben den oben bereits genannten, beispielsweise die Stadtteile Feuerbach-Ost, Weilimdorf-Nord und Tränke.

Werden die prozentualen Anteile der Empfängergruppe HLU und GSiAE (SGB XII) – ab 65 Jahren im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Stuttgart verortet (siehe Karte 10), zeigt sich, dass die Stadtteile mit einem sehr hohen Anteil (9 % und mehr) in den Innenstadtgebieten (Universität, Feuersee, Neue Vorstadt, Rathaus) liegen. Weiterhin sind im Nordosten viele Stadtteile mit hohen oder sehr hohen Anteilen zu finden, ebenso weisen die Stadtteile Hausen, Botnang-Ost und Chausseefeld hohe Anteile auf.

Karte 10: HLU- und GSIAE-Empfänger (SGB XII) – ab 65 Jahren zum 31.12.2013



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Tabelle 10: HLU- und GSIAE-Empfänger (SGB XII) – ab 65 Jahren zum 31.12.2013

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Mitte	Oberer Schlossgarten	< 3	64	0,0
	Rathaus	77	479	16,1
	Neue Vorstadt	27	121	22,3
	Universität	6	61	9,8
	Europaviertel	< 3	3	0,0
	Hauptbahnhof	< 3	24	4,2
	Kernerviertel	36	617	5,8
	Diemershalde	12	304	3,9
	Dobel	23	603	3,8
	Heusteigviertel	34	428	7,9
Nord	Relenberg	25	1.088	2,3
	Lenzhalde	3	538	0,6
	Am Bismarckturm	< 3	141	0,0
	Killesberg	4	445	0,9
	Weißenhof	5	721	0,7
	Nordbahnhof	25	223	11,2
	Am Pragfriedhof	11	221	5,0
	Am Rosensteinpark	< 3	< 3	0,0
	Auf der Prag	25	501	5,0
	Mönchhalde	6	568	1,1
	Heilbronner Straße	34	253	13,4
Ost	Gänsheide	11	840	1,3
	Uhlandshöhe	9	366	2,5
	Stöckach	37	592	6,3
	Berg	23	462	5,0
	Ostheim	175	2.398	7,3
	Gaisburg	64	1.323	4,8
	Gablenberg	86	1.752	4,9
	Frauenkopf	< 3	222	0,5
Süd	Bopser	8	560	1,4
	Lehen	87	1.418	6,1
	Weinsteige	12	489	2,5
	Karlshöhe	46	682	6,7
	Heslach	100	1.400	7,1
	Südheim	43	742	5,8
	Kaltental	27	1.080	2,5
West	Kräherwald	27	1.394	1,9
	Hölderlinplatz	21	784	2,7
	Rosenberg	82	1.495	5,5
	Feuersee	93	770	12,1
	Rotebühl	67	1.268	5,3
	Vogelsang	46	1.012	4,5
	Hasenberg	38	836	4,5
	Wildpark	< 3	< 3	0,0
	Solitude	< 3	7	0,0

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Bad Cannstatt	Muckensturm	15	536	2,8
	Schmidener Vorstadt	40	893	4,5
	Espan	31	718	4,3
	Kurpark	36	817	4,4
	Cannstatt-Mitte	39	755	5,2
	Seelberg	84	1.277	6,6
	Winterhalde	31	734	4,2
	Wasen	< 3	< 3	50,0
	Veielbrunnen	13	244	5,3
	Im Geiger	27	990	2,7
	Neckarvorstadt	36	456	7,9
	Pragstraße	< 3	34	0,0
	Altenburg	< 3	368	0,3
	Hallschlag	121	1.026	11,8
	Birkenäcker	66	747	8,8
	Burgholzhof	17	214	7,9
	Sommerrain	17	875	1,9
	Steinhaldenfeld	14	708	2,0
Birkach	Birkach-Nord	19	586	3,2
	Birkach-Süd	28	581	4,8
	Schönberg	< 3	354	0,0
Botnang	Botnang-Nord	82	984	8,3
	Botnang-Ost	57	559	10,2
	Botnang-Süd	15	1.269	1,2
	Botnang-West	< 3	558	0,2
Degerloch	Degerloch	43	1.663	2,6
	Waldau	6	721	0,8
	Tränke	< 3	39	2,6
	Haigst	< 3	357	0,6
	Hoffeld	17	1.048	1,6
Feuerbach	Feuerbach-Ost	< 3	41	0,0
	Siegelberg	< 3	100	0,0
	Bahnhof Feuerbach	12	428	2,8
	Feuerbach-Mitte	82	1.246	6,6
	Lemberg/Föhrich	56	1.366	4,1
	Hohe Warte	67	1.221	5,5
	Feuerbacher Tal	19	936	2,0
	An der Burg	< 3	285	0,4
Hedelfingen	Hedelfingen	29	1.072	2,7
	Hafen	< 3	5	0,0
	Lederberg	< 3	111	0,0
	Rohracker	29	695	4,2
Möhringen	Möhringen-Nord	9	956	0,9
	Möhringen-Mitte	24	1.134	2,1
	Wallgraben-Ost	< 3	49	0,0
	Möhringen-Süd	7	724	1,0
	Möhringen-Ost	24	1.510	1,6
	Sternhäule	< 3	16	0,0
	Fasanenhof-Ost	< 3	6	16,7
	Fasanenhof	109	1.563	7,0
	Sonnenberg	< 3	883	0,2
Mühlhausen	Mühlhausen	6	591	1,0
	Freiberg	168	1.810	9,3
	Mönchfeld	43	912	4,7
	Hofen	12	949	1,3
	Neugereut	156	1.932	8,1
Münster	Münster	59	1.361	4,3

Zielgruppenspezifische Analysen auf der Stadtteilebene

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Obertürkheim	Obertürkheim	33	880	3,8
	Uhlbach	9	652	1,4
Plieningen	Plieningen	26	1.237	2,1
	Chausseefeld	37	95	38,9
	Steckfeld	9	307	2,9
	Asemwald	11	863	1,3
	Hohenheim	< 3	10	0,0
Sillenbuch	Sillenbuch	21	1.827	1,1
	Heumaden	95	2.356	4,0
	Riedenberg	67	2.023	3,3
Stammheim	Stammheim-Süd	11	866	1,3
	Stammheim-Mitte	64	1.345	4,8
Untertürkheim	Gehrenwald	3	538	0,6
	Flohberg	< 3	187	0,0
	Untertürkheim	84	1.256	6,7
	Benzviertel	< 3	23	0,0
	Lindenschulviertel	< 3	84	2,4
	Bruckwiesen	< 3	< 3	0,0
	Luginsland	27	888	3,0
	Rotenberg	< 3	140	0,0
Vaihingen	Vaihingen-Mitte	22	1.066	2,1
	Österfeld	< 3	314	0,6
	Höhenrand	5	411	1,2
	Wallgraben-West	< 3	88	2,3
	Rosental	11	587	1,9
	Heerstraße	12	944	1,3
	Lauchäcker	20	276	7,2
	Dachswald	8	772	1,0
	Pfaffenwald	3	84	3,6
	Büsnau	45	530	8,5
	Rohr	16	1.924	0,8
	Dürrlewang	32	749	4,3
	Wangen	Wangen	53	1.572
Weilimdorf	Weilimdorf	129	3.493	3,7
	Weilimdorf-Nord	< 3	30	3,3
	Bergheim	12	821	1,5
	Giebel	69	1.041	6,6
	Hausen	24	242	9,9
	Wolfbusch	19	512	3,7
Zuffenhausen	Zuffenhausen-Am Stadtpark	24	478	5,0
	Zuffenhausen-Schützenbühl	13	288	4,5
	Zuffenhausen-Elbelen	3	107	2,8
	Zuffenhausen-Frauensteg	10	265	3,8
	Zuffenhausen-Mitte	38	1.118	3,4
	Zuffenhausen-Hohenstein	15	436	3,4
	Zuffenhausen-Mönchsberg	62	1.019	6,1
	Zuffenhausen-Im Raiser	3	28	10,7
	Neuwirtshaus	< 3	216	0,5
	Rot	143	2.172	6,6
	Zazenhausen	4	287	1,4

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

4.11 Auswertung: HLU- und GSiAE-Empfänger (SGB XII) – nicht deutsch ab 65 Jahren zum 31.12.2013

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 15.687 Einwohner mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit ab 65 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 1.798 HLU und GSiAE (SGB XII) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 11,5 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (12,8 %) leicht zurückgegangen ist.

Bei Betrachtung der Werte in Bezug auf die oben genannte Empfängergruppe in den Stadtteilen zeigt sich eine Spanne, die von 0 % bis 51,6 % reicht. Die absoluten Zahlen reichen von weniger als 3 bis hin zu 87 Empfängern.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen die Stadtteile Chausseefeld (51,6 %), Neugereut (39,2 %), Neue Vorstadt (39,0 %) und Birkenäcker (36,7 %) auf, ebenso die Stadtteile Botnang-Nord mit 34,1 % und Riedenberg mit 34,8 %.

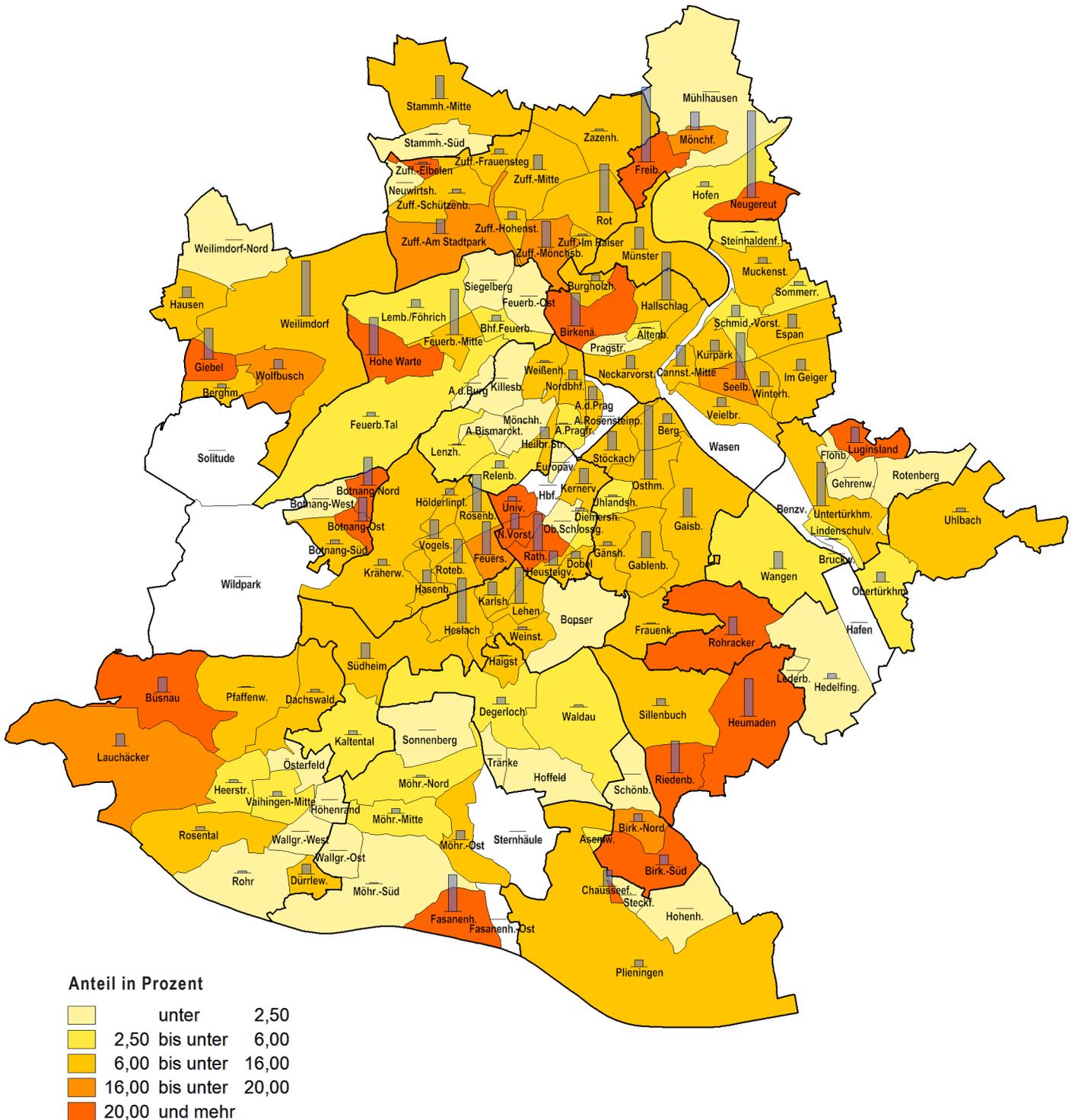
Die höchsten absoluten Empfängerzahlen sind in den Stadtteilen Neugereut (87), Freiberg (75), Ostheim (74) und Weilimdorf (56) zu finden.

Den geringsten prozentualen Anteil weisen die Stadtteile Hohenheim (0 %), Österfeld (0 %) und Am Bismarckturm (0 %) auf. Aber auch in den Stadtteilen Stammheim-Süd (1,5 %), Möhringen-Süd (1,9 %) und Rohr (2,2 %) sind die Anteile vergleichsweise gering.

Die geringsten absoluten Empfängerzahlen finden sich unter anderem in den Stadtteilen Killesberg, An der Burg, Lederberg, Neuwirtshaus, Wallgraben-Ost und Oberer Schlossgarten, die alle Werte kleiner als 3 aufweisen.

Werden die prozentualen Anteile der Empfängergruppe HLU und GSiAE (SGB XII) – nicht deutsch ab 65 Jahren im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Stuttgart verortet (siehe Karte 11), zeigt sich, dass einzelne Stadtteile der Stadtbezirke Feuerbach, Weilimdorf, Zuffenhausen, Mühlhausen und Bad Cannstatt sowie im Innenstadtgebiet im Stadtbezirk Mitte, die höchsten prozentualen Anteile aufweisen. Zudem liegen auch im Stuttgarter Süden in den Stadtteilen Rohracker, Heumaden, Riedenberg, Birkach-Süd, Chausseefeld, Fasanenhof und in Bösau deutlich erhöhte Prozentwerte vor.

Karte 11: HLU- und GSIAE-Empfänger (SGB XII) – nicht deutsch ab 65 Jahren zum 31.12.2013



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Tabelle 11: HLU- und GSIAE-Empfänger (SGB XII) – nicht deutsch ab 65 Jahren zum 31.12.2013

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Mitte	Oberer Schlossgarten	< 3	10	0,0
	Rathaus	37	178	20,8
	Neue Vorstadt	16	41	39,0
	Universität	5	17	29,4
	Europaviertel	< 3	< 3	0,0
	Hauptbahnhof	< 3	4	25,0
	Kernerviertel	15	150	10,0
	Diemershalde	3	61	4,9
	Dobel	7	116	6,0
	Heusteigviertel	14	135	10,4
Nord	Relenberg	7	134	5,2
	Lenzhalde	< 3	28	3,6
	Am Bismarckturm	< 3	5	0,0
	Killesberg	< 3	6	0,0
	Weißenhof	< 3	27	7,4
	Nordbahnhof	10	86	11,6
	Am Pragfriedhof	< 3	35	2,9
	Am Rosensteinpark	< 3	< 3	0,0
	Auf der Prag	13	201	6,5
	Mönchhalde	< 3	33	0,0
	Heilbronner Straße	12	83	14,5
Ost	Gänsheide	4	63	6,3
	Uhlandshöhe	< 3	44	4,5
	Stöckach	19	188	10,1
	Berg	10	79	12,7
	Ostheim	74	642	11,5
	Gaisburg	29	282	10,3
	Gablenberg	26	331	7,9
	Frauenkopf	< 3	13	7,7
Süd	Bopser	< 3	42	0,0
	Lehen	36	376	9,6
	Weinsteige	3	29	10,3
	Karlshöhe	13	203	6,4
	Heslach	45	476	9,5
	Südheim	16	170	9,4
	Kaltental	4	109	3,7
West	Kräherwald	6	95	6,3
	Hölderlinplatz	6	83	7,2
	Rosenberg	38	278	13,7
	Feuersee	33	189	17,5
	Rotebühl	24	297	8,1
	Vogelsang	19	269	7,1
	Hasenberg	13	128	10,2
	Wildpark	< 3	< 3	0,0
	Solitude	< 3	< 3	0,0

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Bad Cannstatt	Muckensturm	6	61	9,8
	Schmidener Vorstadt	11	199	5,5
	Espan	14	138	10,1
	Kurpark	11	143	7,7
	Cannstatt-Mitte	21	193	10,9
	Seelberg	47	279	16,8
	Winterhalde	15	149	10,1
	Wasen	< 3	< 3	100,0
	Veielbrunnen	9	115	7,8
	Im Geiger	11	96	11,5
	Neckarvorstadt	13	208	6,3
	Pragstraße	< 3	19	0,0
	Altenburg	< 3	27	3,7
	Hallschlag	48	384	12,5
	Birkenäcker	33	90	36,7
	Burgholzhof	6	65	9,2
	Sommerrain	4	72	5,6
Steinhaldenfeld	< 3	30	3,3	
Birkach	Birkach-Nord	8	42	19,0
	Birkach-Süd	10	34	29,4
	Schönberg	< 3	15	0,0
Botnang	Botnang-Nord	28	82	34,1
	Botnang-Ost	24	112	21,4
	Botnang-Süd	4	42	9,5
	Botnang-West	< 3	20	0,0
Degerloch	Degerloch	7	171	4,1
	Waldau	< 3	42	4,8
	Tränke	< 3	< 3	0,0
	Haigst	< 3	13	7,7
	Hoffeld	< 3	33	0,0
Feuerbach	Feuerbach-Ost	< 3	13	0,0
	Siegelberg	< 3	27	0,0
	Bahnhof Feuerbach	6	102	5,9
	Feuerbach-Mitte	46	353	13,0
	Lemberg/Föhrich	8	162	4,9
	Hohe Warte	37	123	30,1
	Feuerbacher Tal	4	158	2,5
	An der Burg	< 3	7	0,0
Hedelfingen	Hedelfingen	5	216	2,3
	Hafen	< 3	< 3	0,0
	Lederberg	< 3	7	0,0
	Rohracker	18	82	22,0
Möhringen	Möhringen-Nord	< 3	43	4,7
	Möhringen-Mitte	5	138	3,6
	Wallgraben-Ost	< 3	8	0,0
	Möhringen-Süd	< 3	53	1,9
	Möhringen-Ost	9	106	8,5
	Sternhäule	< 3	3	0,0
	Fasanenhof-Ost	< 3	3	33,3
	Fasanenhof	37	152	24,3
	Sonnenberg	< 3	23	0,0
Mühlhausen	Mühlhausen	< 3	62	0,0
	Freiberg	75	236	31,8
	Mönchfeld	18	97	18,6
	Hofen	5	98	5,1
	Neugereut	87	222	39,2
Münster	Münster	22	188	11,7

Zielgruppenspezifische Analysen auf der Stadtteilebene

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Obertürkheim	Obertürkheim	10	188	5,3
	Uhlbach	4	51	7,8
Plieningen	Plieningen	7	101	6,9
	Chausseefeld	16	31	51,6
	Steckfeld	< 3	29	0,0
	Asemwald	< 3	22	4,5
	Hohenheim	< 3	3	0,0
Sillenbuch	Sillenbuch	7	69	10,1
	Heumaden	38	178	21,3
	Riedenberg	32	92	34,8
Stammheim	Stammheim-Süd	< 3	67	1,5
	Stammheim-Mitte	23	149	15,4
Untertürkheim	Gehrenwald	< 3	54	0,0
	Flohberg	< 3	11	0,0
	Untertürkheim	44	390	11,3
	Benzviertel	< 3	19	0,0
	Lindenschulviertel	< 3	28	3,6
	Bruckwiesen	< 3	< 3	0,0
	Luginsland	16	68	23,5
	Rotenberg	< 3	< 3	0,0
Vaihingen	Vaihingen-Mitte	5	102	4,9
	Österfeld	< 3	4	0,0
	Höhenrand	< 3	36	0,0
	Wallgraben-West	< 3	19	0,0
	Rosental	4	50	8,0
	Heerstraße	3	66	4,5
	Lauchäcker	12	63	19,0
	Dachswald	3	47	6,4
	Pfaffenwald	< 3	12	8,3
	Büsnau	15	56	26,8
	Rohr	< 3	93	2,2
	Dürrlewang	10	79	12,7
Wangen	Wangen	17	338	5,0
Weilimdorf	Weilimdorf	56	408	13,7
	Weilimdorf-Nord	< 3	15	0,0
	Bergheim	4	49	8,2
	Giebel	31	135	23,0
	Hausen	11	73	15,1
	Wolfbusch	9	46	19,6
Zuffenhausen	Zuffenhausen-Am Stadtpark	14	81	17,3
	Zuffenhausen-Schützenbühl	4	61	6,6
	Zuffenhausen-Elbelen	< 3	8	25,0
	Zuffenhausen-Frauensteg	5	46	10,9
	Zuffenhausen-Mitte	15	220	6,8
	Zuffenhausen-Hohenstein	8	129	6,2
	Zuffenhausen-Mönchsberg	26	160	16,3
	Zuffenhausen-Im Raiser	< 3	20	10,0
	Neuwirtshaus	< 3	7	0,0
	Rot	48	383	12,5
	Zazenhausen	< 3	33	6,1

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

4.12 Auswertung: HLU- und GSiAE-Empfänger (SGB XII) – weiblich ab 65 Jahren zum 31.12.2013

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 62.281 Frauen ab 65 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 2.600 HLU und GSiAE (SGB XII) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 4,2 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (3,4 %) um 0,8 % angestiegen ist.

Bei Betrachtung der Werte in Bezug auf die oben genannte Empfängergruppe in den Stadtteilen zeigt sich eine Spanne, die von 0 % bis zu einem Höchstwert von 36,7 % reicht. In absoluten Zahlen gibt es in einzelnen Stadtteilen weniger als 3 Empfängerinnen, in anderen über 100.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen die Stadtteile Chausseefeld (36,7 %) und Neue Vorstadt (23 %), mit jedoch geringen absoluten Zahlen, auf. Die Stadtteile Rathaus (15,7 %), Heilbronner Straße (15,3 %), Feuersee (14,0 %), Hallschlag (12,6 %) und Hausen (12,3 %) weisen ebenfalls hohe Anteilswerte auf.

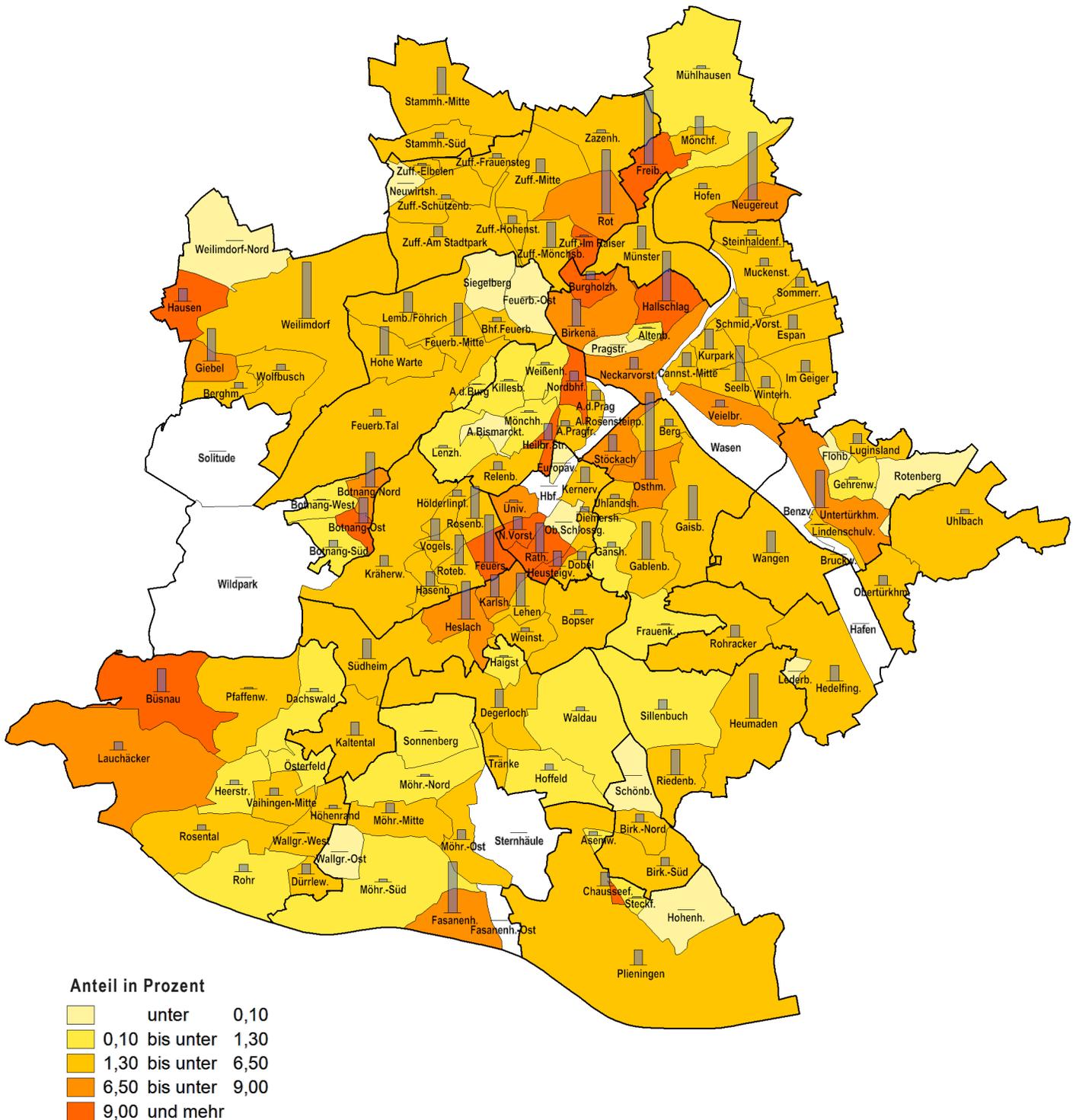
Die höchsten absoluten Empfängerzahlen sind in den Stadtteilen Ostheim (115), Freiberg (99), Neugereut (90) sowie in Rot (85) zu finden.

Die geringsten prozentualen Anteile finden sich in insgesamt 14 Stadtteilen mit 0 %, darunter Hohenheim, Pragstraße und Feuerbach-Ost. Daneben weisen die Stadtteile Sonnenberg (0,2 %), Botnang-West (0,3 %) und Altenburg (0,4 %) Werte von unter einem halben Prozent auf.

Die geringsten absoluten Empfängerzahlen finden sich in insgesamt 30 Stadtteilen. Beispielsweise finden sich in den Stadtteilen Pragstraße, Flohberg und Neuwirtshaus absolute Werte, die kleiner als 3 sind.

Werden die prozentualen Anteile der Empfängergruppe HLU und GSiAE (SGB XII) – weiblich ab 65 Jahren im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Stuttgart verortet (siehe Karte 12), ist bei einer ersten Betrachtung kein zusammenhängendes größeres Gebiet zu erkennen. Es zeigt sich hingegen ein zerklüftetes Bild mit kleineren Konzentrationen im Innenstadtbereich mit den Stadtteilen Feuersee, Neue Vorstadt, Rathaus sowie Heusteigviertel, Heilbronner Straße und Nordbahnhof, entlang der großen Ausfallstraßen im Norden des Stadtgebiets. Weitere vereinzelte Konzentrationen von hohem Transferleistungsbezug liegen in den Stadtteilen Hausen, Bösau, Botnang-Ost, Chausseefeld und Neugereut vor.

Karte 12: HLU- und GSIAE-Empfänger (SGB XII) – weiblich ab 65 Jahren zum 31.12.2013



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Tabelle 12: HLU- und GSIAE-Empfänger (SGB XII) – weiblich ab 65 Jahren zum 31.12.2013

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Mitte	Oberer Schlossgarten	< 3	38	0,0
	Rathaus	39	248	15,7
	Neue Vorstadt	17	74	23,0
	Universität	3	34	8,8
	Europaviertel	< 3	< 3	0,0
	Hauptbahnhof	< 3	13	0,0
	Kernerviertel	21	352	6,0
	Diemershalde	7	163	4,3
	Dobel	11	329	3,3
	Heusteigviertel	20	216	9,3
Nord	Relenberg	11	668	1,6
	Lenzhalde	3	319	0,9
	Am Bismarckturm	< 3	75	0,0
	Killesberg	< 3	272	0,7
	Weißenhof	3	418	0,7
	Nordbahnhof	13	130	10,0
	Am Pragfriedhof	7	123	5,7
	Am Rosensteinpark	< 3	< 3	0,0
	Auf der Prag	14	264	5,3
	Mönchhalde	< 3	319	0,6
	Heilbronner Straße	22	144	15,3
Ost	Gänsheide	6	506	1,2
	Uhlandshöhe	6	200	3,0
	Stöckach	22	307	7,2
	Berg	9	284	3,2
	Ostheim	115	1.424	8,1
	Gaisburg	45	757	5,9
	Gablenberg	50	992	5,0
	Frauenkopf	< 3	120	0,8
Süd	Bopser	6	324	1,9
	Lehen	44	752	5,9
	Weinsteige	5	276	1,8
	Karlshöhe	29	378	7,7
	Heslach	50	755	6,6
	Südheim	26	404	6,4
	Kaltental	18	602	3,0
West	Kräherwald	14	814	1,7
	Hölderlinplatz	9	460	2,0
	Rosenberg	42	954	4,4
	Feuersee	63	449	14,0
	Rotebühl	40	696	5,7
	Vogelsang	29	596	4,9
	Hasenberg	19	486	3,9
	Wildpark	< 3	< 3	0,0
	Solitude	< 3	5	0,0

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Bad Cannstatt	Muckensturm	10	299	3,3
	Schmidener Vorstadt	25	500	5,0
	Espan	19	401	4,7
	Kurpark	27	457	5,9
	Cannstatt-Mitte	19	444	4,3
	Seelberg	47	726	6,5
	Winterhalde	15	407	3,7
	Wasen	< 3	< 3	100,0
	Veielbrunnen	9	113	8,0
	Im Geiger	16	569	2,8
	Neckarvorstadt	16	230	7,0
	Pragstraße	< 3	10	0,0
	Altenburg	< 3	225	0,4
	Hallschlag	66	522	12,6
	Birkenäcker	36	424	8,5
	Burgholzhof	11	121	9,1
	Sommerrain	13	496	2,6
	Steinhaldenfeld	7	412	1,7
Birkach	Birkach-Nord	11	375	2,9
	Birkach-Süd	11	327	3,4
	Schönberg	< 3	215	0,0
Botnang	Botnang-Nord	46	577	8,0
	Botnang-Ost	34	330	10,3
	Botnang-Süd	9	733	1,2
	Botnang-West	< 3	297	0,3
Degerloch	Degerloch	24	993	2,4
	Waldau	5	424	1,2
	Tränke	< 3	25	4,0
	Haigst	< 3	199	1,0
	Hoffeld	8	643	1,2
Feuerbach	Feuerbach-Ost	< 3	20	0,0
	Siegelberg	< 3	57	0,0
	Bahnhof Feuerbach	6	270	2,2
	Feuerbach-Mitte	44	694	6,3
	Lemberg/Föhrich	27	778	3,5
	Hohe Warte	38	694	5,5
	Feuerbacher Tal	9	507	1,8
	An der Burg	< 3	159	0,6
Hedelfingen	Hedelfingen	21	592	3,5
	Hafen	< 3	< 3	0,0
	Lederberg	< 3	55	0,0
	Rohracker	16	368	4,3
Möhringen	Möhringen-Nord	3	572	0,5
	Möhringen-Mitte	13	658	2,0
	Wallgraben-Ost	< 3	27	0,0
	Möhringen-Süd	4	407	1,0
	Möhringen-Ost	13	901	1,4
	Sternhäule	< 3	5	0,0
	Fasanenhof-Ost	< 3	< 3	50,0
	Fasanenhof	68	935	7,3
	Sonnenberg	< 3	536	0,2
Mühlhausen	Mühlhausen	4	326	1,2
	Freiberg	99	1.055	9,4
	Mönchfeld	25	540	4,6
	Hofen	7	534	1,3
	Neugereut	90	1.128	8,0
Münster	Münster	31	794	3,9

Zielgruppenspezifische Analysen auf der Stadtteilebene

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Obertürkheim	Obertürkheim	13	502	2,6
	Uhlbach	6	359	1,7
Plieningen	Plieningen	20	691	2,9
	Chausseefeld	18	49	36,7
	Steckfeld	< 3	167	1,2
	Asemwald	5	521	1,0
	Hohenheim	< 3	4	0,0
Sillenbuch	Sillenbuch	13	1.033	1,3
	Heumaden	59	1.338	4,4
	Riedenberg	34	1.330	2,6
Stammheim	Stammheim-Süd	8	464	1,7
	Stammheim-Mitte	36	761	4,7
Untertürkheim	Gehrenwald	3	301	1,0
	Flohberg	< 3	106	0,0
	Untertürkheim	49	688	7,1
	Benzviertel	< 3	11	0,0
	Lindenschulviertel	< 3	48	2,1
	Bruckwiesen	< 3	< 3	0,0
	Luginsland	13	519	2,5
	Rotenberg	< 3	73	0,0
Vaihingen	Vaihingen-Mitte	10	621	1,6
	Österfeld	< 3	188	0,5
	Höhenrand	5	235	2,1
	Wallgraben-West	< 3	45	2,2
	Rosental	7	334	2,1
	Heerstraße	6	556	1,1
	Lauchäcker	11	147	7,5
	Dachswald	5	430	1,2
	Pfaffenwald	< 3	46	4,3
	Büsnau	31	310	10,0
	Rohr	10	1.109	0,9
	Dürrlewang	14	432	3,2
Wangen	Wangen	29	879	3,3
Weilimdorf	Weilimdorf	75	1.986	3,8
	Weilimdorf-Nord	< 3	12	0,0
	Bergheim	8	502	1,6
	Giebel	43	638	6,7
	Hausen	17	138	12,3
	Wolfbusch	8	277	2,9
Zuffenhausen	Zuffenhausen-Am Stadtpark	14	254	5,5
	Zuffenhausen-Schützenbühl	6	158	3,8
	Zuffenhausen-Elbelen	< 3	59	3,4
	Zuffenhausen-Frauensteg	6	151	4,0
	Zuffenhausen-Mitte	18	603	3,0
	Zuffenhausen-Hohenstein	10	215	4,7
	Zuffenhausen-Mönchsberg	34	583	5,8
	Zuffenhausen-Im Raiser	< 3	15	13,3
	Neuwirtshaus	< 3	129	0,0
	Rot	85	1.261	6,7
Zazenhausen	4	152	2,6	

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

4.13 Auswertung: Grundsicherungsempfänger (SGB II und XII) – gesamt zum 31.12.2013

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 585.984 Einwohner (Stichtag 31.12.2013), von denen 46.306 Personen Grundsicherung nach dem SGB II und XII empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 7,9 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (8,2 %) leicht gesunken ist.

Bei Betrachtung der Werte in Bezug auf die oben genannte Empfängergruppe in den Stadtteilen zeigt sich eine Spanne, die bei 0 % beginnt und bis zu einem Anteil von 21,4 % reicht. In absoluten Zahlen gibt es in einzelnen Stadtteilen weniger als 10 Empfänger, in anderen mehr als 1.000.

Die höchsten prozentualen Anteile liegen in den Stadtteilen Hallschlag (21,4 %), Rathaus (18,1 %) und Heilbronner Straße (18 %) vor. Weitere Stadtteile mit hohen Anteilen sind Berg (17,9 %), Neckarvorstadt (16,9 %), Pragstraße (16,9 %) und Botnang-Nord (16,3 %).

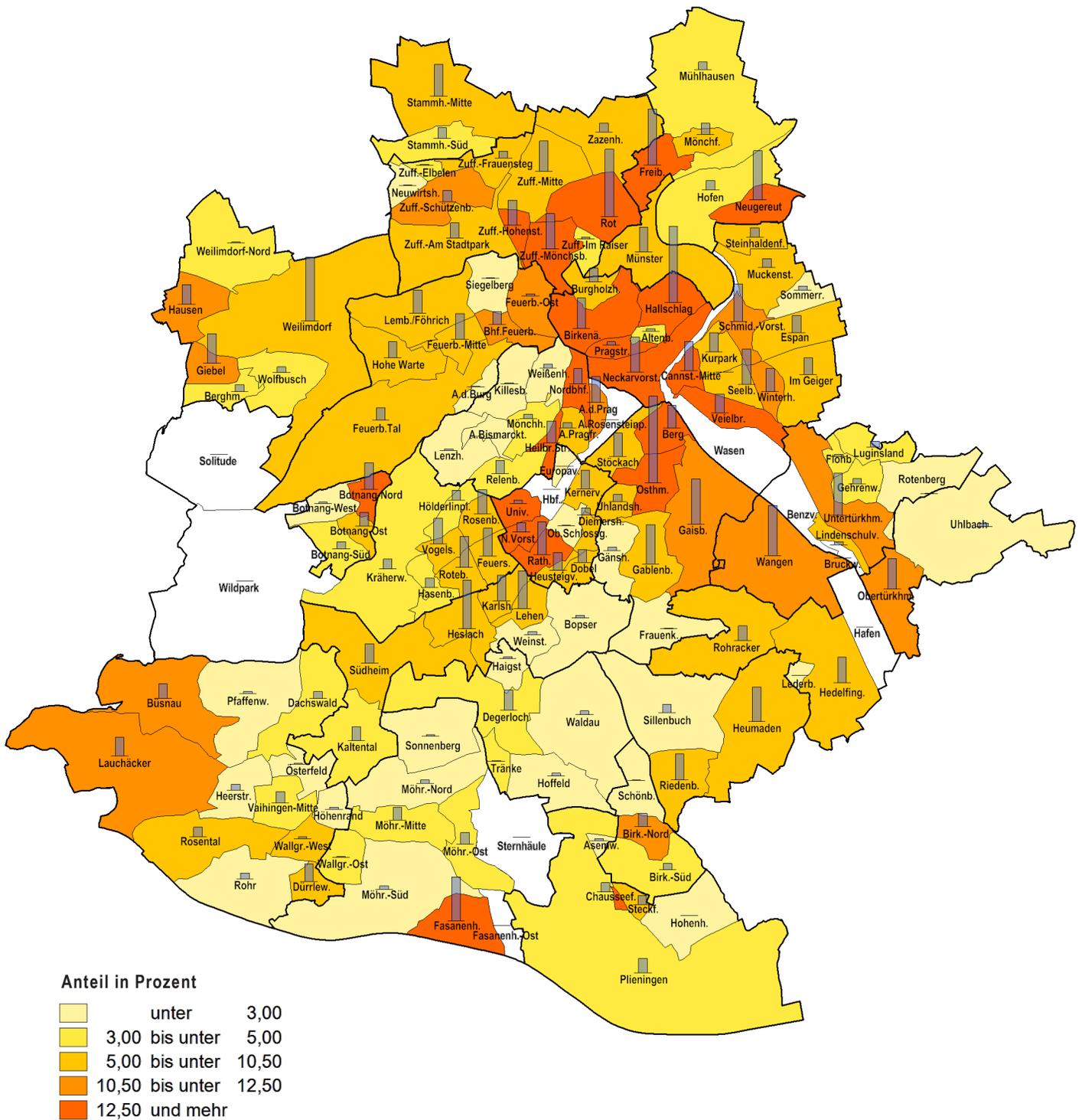
Die höchsten absoluten Zahlen findet man in den Stadtteilen Ostheim (1.765), Hallschlag (1.543), Rot (1.361) und Weilimdorf (1.300). Beim Stadtteil Weilimdorf handelt es sich um einen einwohnerstarken Stadtteil, sodass der Anteil in der Bevölkerung durchschnittlich ist, während er in den anderen genannten drei Stadtteilen sehr hoch ist.

Die geringsten prozentualen Anteile weisen mit Werten von 0 % die Stadtteile Am Bismarckturm und Hohenheim auf.

Die geringsten absoluten Zahlen sind in den Stadtteilen Am Bismarckturm und Hohenheim mit Werten unter 3 zu finden.

Werden die prozentualen Anteile der Empfängergruppe Grundsicherungsempfänger (SGB II und XII) – gesamt im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Stuttgart verortet (siehe Karte 13), so zeigt sich eine Konzentration von hohen Prozentzahlen mit über 12,5 % im Innenstadtbereich, mit beispielsweise den Stadtteilen Rathaus, Neue Vorstadt, Universität, Heilbronner Straße, Ostheim, Berg. Diese Konzentration setzt sich über den Nordbahnhof, Neckarvorstadt, Hallschlag und die Schmidener Vorstadt nach Norden bis zu den Stadtteilen Rot und Freiberg fort. Aber auch im Westen (Botnang-Nord) und im Süden (Fasanenhof, Chausseefeld) finden sich kleine Gruppierungen von Stadtteilen mit hohen Anteilen.

Karte 13: Grundsicherungsempfänger (SGB II und XII) – gesamt zum 31.12.2013



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Tabelle 13: Grundsicherungsempfänger (SGB II und XII) – gesamt zum 31.12.2013

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Mitte	Oberer Schlossgarten	9	369	2,4
	Rathaus	670	3.699	18,1
	Neue Vorstadt	188	1.287	14,6
	Universität	74	581	12,7
	Europaviertel	3	382	0,8
	Hauptbahnhof	9	247	3,6
	Kernerviertel	380	5.498	6,9
	Diemershalde	137	2.300	6,0
	Dobel	252	4.053	6,2
	Heusteigviertel	357	3.854	9,3
Nord	Relenberg	261	5.527	4,7
	Lenzhalde	30	2.519	1,2
	Am Bismarckturm	< 3	426	0,0
	Killesberg	20	1.708	1,2
	Weißenhof	79	2.700	2,9
	Nordbahnhof	304	2.010	15,1
	Am Pragfriedhof	117	1.219	9,6
	Am Rosensteinpark	< 3	9	0,0
	Auf der Prag	529	4.305	12,3
	Mönchhalde	92	2.670	3,4
	Heilbronner Straße	434	2.416	18,0
Ost	Gänsheide	72	3.623	2,0
	Uhlandshöhe	144	2.517	5,7
	Stöckach	474	4.805	9,9
	Berg	456	2.550	17,9
	Ostheim	1.765	13.998	12,6
	Gaisburg	921	8.320	11,1
	Gablenberg	795	10.270	7,7
	Frauenkopf	7	760	0,9
Süd	Bopser	51	2.911	1,8
	Lehen	766	10.937	7,0
	Weinsteige	60	2.135	2,8
	Karlshöhe	518	5.135	10,1
	Heslach	978	10.828	9,0
	Südheim	389	5.146	7,6
	Kaltental	284	5.878	4,8
West	Kräherwald	194	6.225	3,1
	Hölderlinplatz	197	4.736	4,2
	Rosenberg	489	9.129	5,4
	Feuersee	565	6.114	9,2
	Rotebühl	631	10.755	5,9
	Vogelsang	518	9.116	5,7
	Hasenberg	186	4.621	4,0
	Wildpark	< 3	11	0,0
	Solitude	< 3	60	0,0

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Bad Cannstatt	Muckensturm	180	2.588	7,0
	Schmidener Vorstadt	753	6.353	11,9
	Espan	355	4.203	8,4
	Kurpark	385	5.010	7,7
	Cannstatt-Mitte	597	4.484	13,3
	Seelberg	719	8.233	8,7
	Winterhalde	468	4.122	11,4
	Wasen	4	43	9,3
	Veielbrunnen	382	2.394	16,0
	Im Geiger	337	4.620	7,3
	Neckarvorstadt	702	4.153	16,9
	Pragstraße	60	355	16,9
	Altenburg	53	1.460	3,6
	Hallschlag	1.543	7.214	21,4
	Birkenäcker	617	3.933	15,7
	Burgholzof	279	2.785	10,0
	Sommerrain	80	3.220	2,5
	Steinhaldenfeld	192	3.288	5,8
Birkach	Birkach-Nord	270	2.231	12,1
	Birkach-Süd	128	3.175	4,0
	Schönberg	5	1.445	0,3
Botnang	Botnang-Nord	544	3.331	16,3
	Botnang-Ost	282	2.722	10,4
	Botnang-Süd	145	4.318	3,4
	Botnang-West	31	2.406	1,3
Degerloch	Degerloch	410	8.386	4,9
	Waldau	76	3.168	2,4
	Tränke	13	263	4,9
	Haigst	31	1.629	1,9
	Hoffeld	60	2.826	2,1
Feuerbach	Feuerbach-Ost	40	375	10,7
	Siegelberg	11	565	1,9
	Bahnhof Feuerbach	263	2.404	10,9
	Feuerbach-Mitte	517	6.975	7,4
	Lemberg/Föhrich	471	7.447	6,3
	Hohe Warte	335	4.636	7,2
	Feuerbacher Tal	258	4.914	5,3
	An der Burg	9	1.142	0,8
Hedelfingen	Hedelfingen	518	5.525	9,4
	Hafen	< 3	51	2,0
	Lederberg	5	575	0,9
	Rohracker	293	3.364	8,7
Möhringen	Möhringen-Nord	67	3.289	2,0
	Möhringen-Mitte	253	7.078	3,6
	Wallgraben-Ost	14	408	3,4
	Möhringen-Süd	76	3.254	2,3
	Möhringen-Ost	235	5.934	4,0
	Sternhäule	6	121	5,0
	Fasanenhof-Ost	< 3	42	2,4
	Fasanenhof	894	6.562	13,6
	Sonnenberg	23	3.587	0,6
Mühlhausen	Mühlhausen	155	3.137	4,9
	Freiberg	1.142	7.265	15,7
	Mönchfeld	224	3.072	7,3
	Hofen	188	4.016	4,7
	Neugereut	988	7.893	12,5
Münster	Münster	499	6.319	7,9

Zielgruppenspezifische Analysen auf der Stadtteilebene

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Obertürkheim	Obertürkheim	617	5.447	11,3
	Uhlbach	69	2.930	2,4
Plieningen	Plieningen	287	7.268	3,9
	Chausseefeld	190	1.169	16,3
	Steckfeld	174	2.201	7,9
	Asemwald	42	1.505	2,8
	Hohenheim	< 3	588	0,0
Sillenbuch	Sillenbuch	171	7.651	2,2
	Heumaden	702	9.294	7,6
	Riedenberg	528	6.461	8,2
Stammheim	Stammheim-Süd	222	4.724	4,7
	Stammheim-Mitte	645	7.151	9,0
Untertürkheim	Gehrenwald	114	2.770	4,1
	Flohberg	44	1.177	3,7
	Untertürkheim	860	7.687	11,2
	Benzviertel	22	197	11,2
	Lindenschulviertel	61	881	6,9
	Bruckwiesen	< 3	< 3	0,0
	Luginsland	119	2.804	4,2
	Rotenberg	11	722	1,5
Vaihingen	Vaihingen-Mitte	231	6.079	3,8
	Österfeld	22	1.638	1,3
	Höhenrand	39	2.611	1,5
	Wallgraben-West	37	512	7,2
	Rosental	196	3.368	5,8
	Heerstraße	121	5.141	2,4
	Lauchäcker	376	3.116	12,1
	Dachswald	145	4.487	3,2
	Pfaffenwald	35	3.296	1,1
	Büsnau	292	2.628	11,1
	Rohr	117	7.783	1,5
	Dürrlewang	358	3.782	9,5
Wangen	Wangen	1.015	8.730	11,6
Weilimdorf	Weilimdorf	1.300	16.750	7,8
	Weilimdorf-Nord	18	427	4,2
	Bergheim	147	2.960	5,0
	Giebel	599	4.900	12,2
	Hausen	402	3.235	12,4
	Wolfbusch	116	2.701	4,3
Zuffenhausen	Zuffenhausen-Am Stadtpark	307	2.939	10,4
	Zuffenhausen-Schützenbühl	230	2.032	11,3
	Zuffenhausen-Elbelen	25	593	4,2
	Zuffenhausen-Frauensteg	144	1.450	9,9
	Zuffenhausen-Mitte	618	7.129	8,7
	Zuffenhausen-Hohenstein	512	3.702	13,8
	Zuffenhausen-Mönchsberg	714	4.580	15,6
	Zuffenhausen-Im Raiser	36	959	3,8
	Neuwirtshaus	10	800	1,3
	Rot	1.361	9.990	13,6
	Zazenhausen	177	2.372	7,5

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

4.14 Auswertung: Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushalte gesamt zum 31.12.2013

In der Landeshauptstadt Stuttgart gibt es insgesamt 312.707 Haushalte (Stichtag 31.12.2013), von denen 3.286 Wohngeld (WoGG) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 1,1 %, der im Vergleich zu den Daten aus dem Jahr 2009 (1,6 %) um 0,5 % gesunken ist.

Bei Betrachtung der Werte in Bezug auf die oben genannte Empfängergruppe in den Stadtteilen zeigt sich eine Spanne, die bei 0 % beginnt und bis zu 3,1 % reicht. Die absoluten Werte reichen von unter 3 bis zu 120 Haushalten.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen mit Werten von über 2 % die Stadtteile Birkach-Nord (3,1 %), Mönchfeld (3,0 %), Bahnhof-Feuerbach (2,8 %) und Berg (2,8 %) auf.

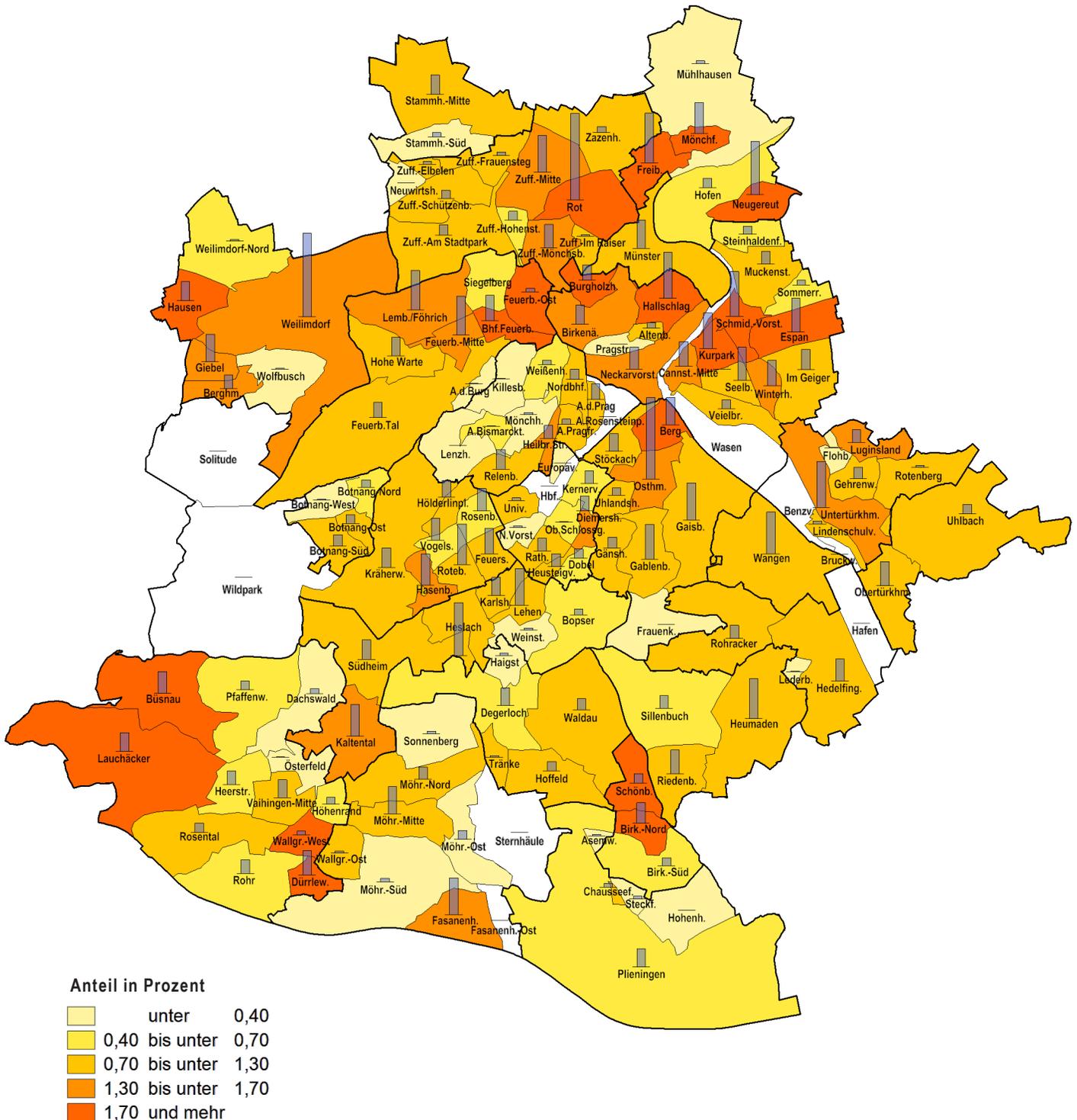
Die höchsten absoluten Empfängerzahlen sind in den Stadtteilen Rot (120), Weilimdorf (116) und Ostheim (113) zu finden.

Die Stadtteile Europaviertel, Lenzhalde, Frauenkopf, Pragstraße, Neuwirtshaus und Hohenheim weisen prozentuale Anteile von 0 % auf. Geringe prozentuale Anteile mit jeweils 0,1 % sind in den Stadtteilen Wolfbusch, Botnang-West, Österfeld und Killesberg zu finden.

Die geringsten absoluten Empfängerzahlen sind in 30 Stadtteilen, darunter Europaviertel, Lenzhalde, Frauenkopf, Hohenheim und Neuwirtshaus, zu finden. Sie weisen alle Zahlenwerte auf, die kleiner als 3 sind.

Werden die prozentualen Anteile der Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushalte gesamt im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Stuttgart verortet (siehe Karte 14), so zeigt sich eine Reihung von Gebieten mit stark erhöhtem Anteil im Norden, in den Stadtteilen Freiberg und Rot sowie in einzelnen Stadtteilen der Bezirke Zuffenhausen, Feuerbach und Bad Cannstatt. Aber auch im Westen, im Stadtteil Hausen sowie im Süden in den Stadtteilen Lauchäcker, Büsnau, Birkach-Nord und Schönberg gibt es vereinzelt Stadtteile mit einem erhöhten Anteil. Fast alle Stadtteile mit hohen Empfängerzahlen von Transferleistungen nach dem SGB II oder SGB XII weisen auch einen hohen Wohngeldbezug auf.

Karte 14: Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushalte gesamt zum 31.12.2013



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Tabelle 14: Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushalte gesamt zum 31.12.2013

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Haushalte	Anteil in Prozent
Mitte	Oberer Schlossgarten	< 3	249	0,4
	Rathaus	18	2.551	0,7
	Neue Vorstadt	< 3	840	0,2
	Universität	4	372	1,1
	Europaviertel	< 3	188	0,0
	Hauptbahnhof	< 3	178	0,0
	Kernerviertel	18	3.519	0,5
	Diemershalde	21	1.484	1,4
	Dobel	13	2.544	0,5
	Heusteigviertel	18	2.458	0,7
Nord	Relenberg	27	3.128	0,9
	Lenzhalde	< 3	1.278	0,0
	Am Bismarckturm	< 3	218	0,5
	Killesberg	< 3	752	0,1
	Weißenhof	6	1.441	0,4
	Nordbahnhof	14	1.097	1,3
	Am Pragfriedhof	7	746	0,9
	Am Rosensteinpark	< 3	4	0,0
	Auf der Prag	22	2.238	1,0
	Mönchhalde	3	1.446	0,2
	Heilbronner Straße	18	1.322	1,4
Ost	Gänsheide	15	1.882	0,8
	Uhlandshöhe	10	1.352	0,7
	Stöckach	24	2.956	0,8
	Berg	38	1.379	2,8
	Ostheim	113	7.756	1,5
	Gaisburg	52	4.613	1,1
	Gablenberg	48	6.279	0,8
	Frauenkopf	< 3	385	0,0
Süd	Bopser	8	1.542	0,5
	Lehen	51	7.058	0,7
	Weinsteige	3	1.178	0,3
	Karlshöhe	25	3.021	0,8
	Heslach	73	6.449	1,1
	Südheim	27	2.956	0,9
	Kaltental	44	3.098	1,4
West	Kräherwald	27	3.300	0,8
	Hölderlinplatz	23	2.645	0,9
	Rosenberg	31	5.676	0,5
	Feuersee	35	3.782	0,9
	Rotebühl	56	6.954	0,8
	Vogelsang	31	5.716	0,5
	Hasenberg	43	2.735	1,6
	Wildpark	< 3	4	0,0
	Solitude	< 3	34	0,0

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Haushalte	Anteil in Prozent
Bad Cannstatt	Muckensturm	17	1.349	1,3
	Schmidener Vorstadt	62	3.406	1,8
	Espan	47	2.104	2,2
	Kurpark	50	2.724	1,8
	Cannstatt-Mitte	34	2.444	1,4
	Seelberg	46	4.525	1,0
	Winterhalde	35	2.149	1,6
	Wasen	< 3	38	0,0
	Veielbrunnen	12	1.292	0,9
	Im Geiger	28	2.394	1,2
	Neckarvorstadt	31	2.209	1,4
	Pragstraße	< 3	190	0,0
	Altenburg	8	703	1,1
	Hallschlag	64	3.348	1,9
	Birkenäcker	27	2.039	1,3
	Burgholzof	21	1.153	1,8
	Sommerrain	7	1.666	0,4
Steinhaldenfeld	11	1.576	0,7	
Birkach	Birkach-Nord	28	904	3,1
	Birkach-Süd	11	1.829	0,6
	Schönberg	13	690	1,9
Botnang	Botnang-Nord	10	1.647	0,6
	Botnang-Ost	12	1.484	0,8
	Botnang-Süd	16	2.225	0,7
	Botnang-West	< 3	1.137	0,1
Degerloch	Degerloch	24	4.538	0,5
	Waldau	15	1.445	1,0
	Tränke	< 3	173	1,2
	Haigst	3	907	0,3
	Hoffeld	13	1.423	0,9
Feuerbach	Feuerbach-Ost	5	223	2,2
	Siegelberg	< 3	240	0,4
	Bahnhof Feuerbach	35	1.234	2,8
	Feuerbach-Mitte	53	3.733	1,4
	Lemberg/Föhrich	55	3.720	1,5
	Hohe Warte	26	2.490	1,0
	Feuerbacher Tal	21	2.604	0,8
	An der Burg	< 3	590	0,2
Hedelfingen	Hedelfingen	31	2.744	1,1
	Hafen	< 3	24	0,0
	Lederberg	< 3	293	0,3
	Rohracker	18	1.664	1,1
Möhringen	Möhringen-Nord	17	1.665	1,0
	Möhringen-Mitte	38	3.690	1,0
	Wallgraben-Ost	3	250	1,2
	Möhringen-Süd	5	1.698	0,3
	Möhringen-Ost	12	3.172	0,4
	Sternhäule	< 3	96	0,0
	Fasanenhof-Ost	< 3	23	0,0
	Fasanenhof	51	3.211	1,6
	Sonnenberg	4	1.732	0,2
Mühlhausen	Mühlhausen	4	1.528	0,3
	Freiberg	69	3.338	2,1
	Mönchfeld	43	1.432	3,0
	Hofen	13	2.151	0,6
	Neugereut	74	3.567	2,1
Münster	Münster	39	3.299	1,2

Zielgruppenspezifische Analysen auf der Stadtteilebene

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Haushalte	Anteil in Prozent
Obertürkheim	Obertürkheim	33	2.721	1,2
	Uhlbach	13	1.453	0,9
Plieningen	Plieningen	25	3.889	0,6
	Chausseefeld	5	567	0,9
	Steckfeld	4	1.117	0,4
	Asemwald	< 3	992	0,2
	Hohenheim	< 3	401	0,0
Sillenbuch	Sillenbuch	17	3.860	0,4
	Heumaden	56	4.720	1,2
	Riedenberg	33	3.327	1,0
Stammheim	Stammheim-Süd	6	2.360	0,3
	Stammheim-Mitte	27	3.440	0,8
Untertürkheim	Gehrenwald	16	1.442	1,1
	Flohberg	< 3	560	0,2
	Untertürkheim	64	4.019	1,6
	Benzviertel	< 3	92	0,0
	Lindenschulviertel	4	462	0,9
	Bruckwiesen	< 3	< 3	0,0
	Luginsland	18	1.343	1,3
	Rotenberg	3	371	0,8
Vaihingen	Vaihingen-Mitte	25	3.246	0,8
	Österfeld	< 3	800	0,1
	Höhenrand	9	1.396	0,6
	Wallgraben-West	6	338	1,8
	Rosental	13	1.657	0,8
	Heerstraße	19	2.734	0,7
	Lauchäcker	26	1.135	2,3
	Dachswald	7	2.449	0,3
	Pfaffenwald	12	2.576	0,5
	Büsnau	30	1.351	2,2
	Rohr	19	3.954	0,5
	Dürrlewang	34	1.937	1,8
Wangen	Wangen	58	4.571	1,3
Weilimdorf	Weilimdorf	116	7.943	1,5
	Weilimdorf-Nord	< 3	287	0,7
	Bergheim	19	1.452	1,3
	Giebel	38	2.427	1,6
	Hausen	26	1.221	2,1
	Wolfbusch	< 3	1.171	0,1
Zuffenhausen	Zuffenhausen-Am Stadtpark	14	1.545	0,9
	Zuffenhausen-Schützenbühl	11	990	1,1
	Zuffenhausen-Elbelen	4	344	1,2
	Zuffenhausen-Frauensteg	5	708	0,7
	Zuffenhausen-Mitte	51	3.567	1,4
	Zuffenhausen-Hohenstein	12	1.892	0,6
	Zuffenhausen-Mönchsberg	32	2.212	1,4
	Zuffenhausen-Im Raiser	< 3	264	0,8
	Neuwirtshaus	< 3	354	0,0
	Rot	120	5.153	2,3
	Zazenhausen	8	972	0,8

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

4.15 Auswertung: Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren zum 31.12.2013

In der Landeshauptstadt Stuttgart gibt es insgesamt 171.403 Haushalte mit einem Haushaltsvorstand unter 50 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 1.671 Haushalte Wohngeld (WoGG) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 1,0 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (1,6 %) um 0,6 % gesunken ist.

Bei Betrachtung der Werte in Bezug auf die oben genannte Empfängergruppe in den Stadtteilen zeigt sich eine Spanne, die bei 0 % beginnt und bis zu 3,3 % reicht. Die Anzahl dieser Haushalte reicht von unter 3 bis 54.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen mit Werten von über 2 % die Stadtteile Feuerbach-Ost (3,3 %), Hausen (2,9 %), Lauchäcker (2,8 %), Freiberg (2,7 %), Neugereut (2,4 %), Espan (2,4 %), Winterhalde (2,3 %), Hallschlag (2,2 %) und Burgholzhof (2,1 %) auf. Beim Stadtteil Feuerbach-Ost ist die geringe Haushaltszahl zu berücksichtigen.

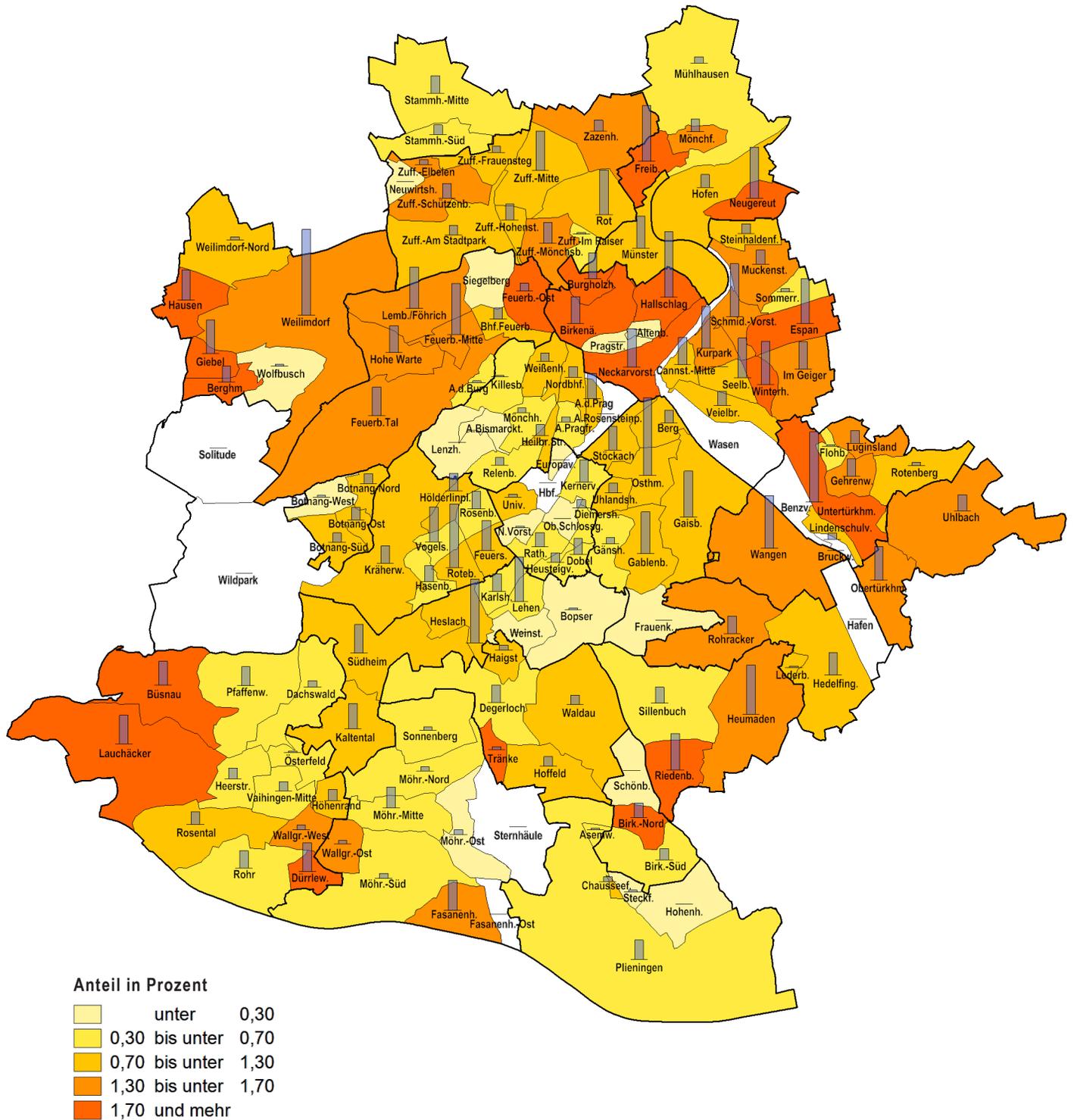
Die höchsten absoluten Zahlen sind in den relativ einwohnerstarken Stadtteilen Weilimdorf (54), Ostheim (49) und Untertürkheim (44) sowie Hallschlag (41) zu finden.

Die geringsten prozentualen Anteile von 0 % finden sich in insgesamt 12 Stadtteilen. Werte von unter einem halben Prozent sind in den Stadtteilen Bopser (0,1 %) und Steckfeld (0,1 %) zu finden. Aber auch die Stadtteile Neue Vorstadt, Wolfbusch, Botnang-West und Möhringen-Ost weisen mit jeweils 0,2 % ebenfalls sehr geringe Anteile auf.

Die geringsten absoluten Empfängerzahlen, neben den oben erwähnten mit 0 %, finden sich in 31 Stadtteilen, unter anderem in den Stadtteilen Lenzhalde und Am Bismarckturm, mit einem Wert kleiner als 3.

Werden die prozentualen Anteile der Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Stuttgart verortet (siehe Karte 15), so zeigt sich ein relativ differenziertes Bild ohne große zusammenhängende Gebiete mit stark erhöhtem Wohngeldbezug. Davon betroffen sind zum einen kleinere Gebiete im Stadtbezirk Bad Cannstatt mit den Stadtteilen Birkenäcker, Burgholzhof, Hallschlag, Espan und Winterhalde und zum anderen im Norden die Stadtteile Freiberg und Neugereut. Daneben sind verstärkt Stadtteile am Stadtrand von einem erhöhten Anteil betroffen, wie beispielsweise in Hausen, Giebel und Bergheim und im Stuttgarter Süden die Stadtteile Bösau, Lauchäcker und Birkach-Nord.

Karte 15: Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren zum 31.12.2013



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Tabelle 15: Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushalte mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren zum 31.12.2013

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Haushalte	Anteil in Prozent
Mitte	Oberer Schlossgarten	< 3	145	0,0
	Rathaus	9	1.731	0,5
	Neue Vorstadt	< 3	616	0,2
	Universität	< 3	255	0,8
	Europaviertel	< 3	177	0,0
	Hauptbahnhof	< 3	126	0,0
	Kernerviertel	14	2.512	0,6
	Diemershalde	5	994	0,5
	Dobel	10	1.637	0,6
	Heusteigviertel	6	1.724	0,3
	Nord	Relenberg	5	1.833
Lenzhalde		< 3	562	0,0
Am Bismarckturm		< 3	54	0,0
Killesberg		< 3	342	0,3
Weißenhof		5	654	0,8
Nordbahnhof		7	727	1,0
Am Pragfriedhof		3	489	0,6
Am Rosensteinpark		< 3	4	0,0
Auf der Prag		16	1.428	1,1
Mönchhalde		3	716	0,4
Heilbronner Straße		7	932	0,8
Ost		Gänsheide	4	938
	Uhlandshöhe	6	793	0,8
	Stöckach	15	1.943	0,8
	Berg	8	821	1,0
	Ostheim	49	4.409	1,1
	Gaisburg	29	2.636	1,1
	Gablenberg	26	3.720	0,7
	Frauenkopf	< 3	128	0,0
Süd	Bopser	< 3	849	0,1
	Lehen	28	4.749	0,6
	Weinsteige	< 3	542	0,0
	Karlshöhe	11	2.064	0,5
	Heslach	40	4.313	0,9
	Südheim	18	1.805	1,0
	Kaltental	16	1.692	0,9
West	Kräherwald	11	1.672	0,7
	Hölderlinplatz	11	1.568	0,7
	Rosenberg	11	3.880	0,3
	Feuersee	19	2.645	0,7
	Rotebühl	40	4.849	0,8
	Vogelsang	22	4.000	0,6
	Hasenberg	10	1.621	0,6
	Wildpark	< 3	< 3	0,0
	Solitude	< 3	22	0,0

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Haushalte	Anteil in Prozent
Bad Cannstatt	Muckensturm	9	639	1,4
	Schmidener Vorstadt	33	2.052	1,6
	Espan	28	1.171	2,4
	Kurpark	26	1.669	1,6
	Cannstatt-Mitte	17	1.504	1,1
	Seelberg	25	2.693	0,9
	Winterhalde	27	1.154	2,3
	Wasen	< 3	26	0,0
	Veielbrunnen	9	890	1,0
	Im Geiger	17	1.163	1,5
	Neckarvorstadt	24	1.430	1,7
	Pragstraße	< 3	140	0,0
	Altenburg	< 3	366	0,0
	Hallschlag	41	1.836	2,2
	Birkenäcker	17	997	1,7
	Burgholzhof	16	765	2,1
	Sommerrain	< 3	697	0,3
	Steinhaldenfeld	6	598	1,0
Birkach	Birkach-Nord	9	474	1,9
	Birkach-Süd	7	1.078	0,6
	Schöneberg	< 3	307	0,0
Botnang	Botnang-Nord	6	553	1,1
	Botnang-Ost	8	759	1,1
	Botnang-Süd	6	895	0,7
	Botnang-West	< 3	500	0,2
Degerloch	Degerloch	11	2.347	0,5
	Waldau	6	637	0,9
	Tränke	< 3	91	2,2
	Haigst	3	448	0,7
	Hoffeld	6	489	1,2
Feuerbach	Feuerbach-Ost	5	153	3,3
	Siegelberg	< 3	103	0,0
	Bahnhof Feuerbach	7	711	1,0
	Feuerbach-Mitte	32	2.069	1,5
	Lemberg/Föhrich	26	1.982	1,3
	Hohe Warte	17	1.053	1,6
	Feuerbacher Tal	18	1.387	1,3
	An der Burg	< 3	280	0,4
Hedelfingen	Hedelfingen	14	1.383	1,0
	Hafen	< 3	11	0,0
	Lederberg	< 3	124	0,8
	Rohracker	11	753	1,5
Möhringen	Möhringen-Nord	3	695	0,4
	Möhringen-Mitte	13	2.117	0,6
	Wallgraben-Ost	< 3	159	1,3
	Möhringen-Süd	3	805	0,4
	Möhringen-Ost	3	1.460	0,2
	Sternhäule	< 3	61	0,0
	Fasanenhof-Ost	< 3	13	0,0
	Fasanenhof	19	1.369	1,4
	Sonnenberg	< 3	760	0,3
	Mühlhausen	Mühlhausen	4	748
Freiberg		35	1.276	2,7
Mönchfeld		8	625	1,3
Hofen		8	980	0,8
Neugereut		32	1.330	2,4
Münster	Münster	20	1.633	1,2

Zielgruppenspezifische Analysen auf der Stadtteilebene

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Haushalte	Anteil in Prozent
Obertürkheim	Obertürkheim	21	1.527	1,4
	Uhlbach	10	652	1,5
Plieningen	Plieningen	12	2.139	0,6
	Chausseefeld	3	411	0,7
	Steckfeld	< 3	695	0,1
	Asemwald	< 3	185	0,5
	Hohenheim	< 3	373	0,0
Sillenbuch	Sillenbuch	10	1.677	0,6
	Heumaden	31	1.923	1,6
	Riedenberg	23	1.280	1,8
Stammheim	Stammheim-Süd	6	999	0,6
	Stammheim-Mitte	11	1.709	0,6
Untertürkheim	Gehrenwald	11	723	1,5
	Flohberg	< 3	292	0,3
	Untertürkheim	44	2.203	2,0
	Benzviertel	< 3	52	1,9
	Lindenschulviertel	4	327	1,2
	Bruckwiesen	< 3	< 3	0,0
	Luginsland	8	490	1,6
	Rotenberg	< 3	178	1,1
Vaihingen	Vaihingen-Mitte	6	1.919	0,3
	Österfeld	< 3	382	0,3
	Höhenrand	7	840	0,8
	Wallgraben-West	3	199	1,5
	Rosental	8	825	1,0
	Heerstraße	7	1.520	0,5
	Lauchäcker	18	642	2,8
	Dachswald	4	1.349	0,3
	Pfaffenwald	12	2.444	0,5
	Büsnau	15	662	2,3
	Rohr	11	1.864	0,6
	Dürrlewang	18	936	1,9
Wangen	Wangen	33	2.452	1,3
Weilimdorf	Weilimdorf	54	3.531	1,5
	Weilimdorf-Nord	< 3	205	1,0
	Bergheim	10	510	2,0
	Giebel	21	1.084	1,9
	Hausen	19	649	2,9
	Wolfbusch	< 3	524	0,2
Zuffenhausen	Zuffenhausen-Am Stadtpark	6	814	0,7
	Zuffenhausen-Schützenbühl	9	562	1,6
	Zuffenhausen-Elbelen	3	209	1,4
	Zuffenhausen-Frauensteg	4	361	1,1
	Zuffenhausen-Mitte	25	2.012	1,2
	Zuffenhausen-Hohenstein	10	1.178	0,8
	Zuffenhausen-Mönchsberg	13	948	1,4
	Zuffenhausen-Im Raiser	< 3	181	0,6
	Neuwirtshaus	< 3	105	0,0
	Rot	28	2.395	1,2
	Zazenhausen	7	539	1,3

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

4.16 Auswertung: Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren zum 31.12.2013

In der Landeshauptstadt Stuttgart gibt es insgesamt 141.304 Haushalte mit einem Haushaltsvorstand ab 50 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 1.615 Wohngeld (WoGG) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 1,1 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (1,6 %) um 0,5 % gesunken ist.

Bei Betrachtung der Werte in Bezug auf die oben genannte Empfängergruppe in den Stadtteilen zeigt sich eine Spanne, die bei 0 % beginnt und bis zu 5,4 % reicht. Die Anzahl dieser Haushalte reicht von unter 3 bis 92.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen mit Werten über 4 % die Stadtteile Bahnhof Feuerbach (5,4 %), Berg (5,4 %), Birkach-Nord (4,4 %) und Mönchfeld (4,3 %) auf.

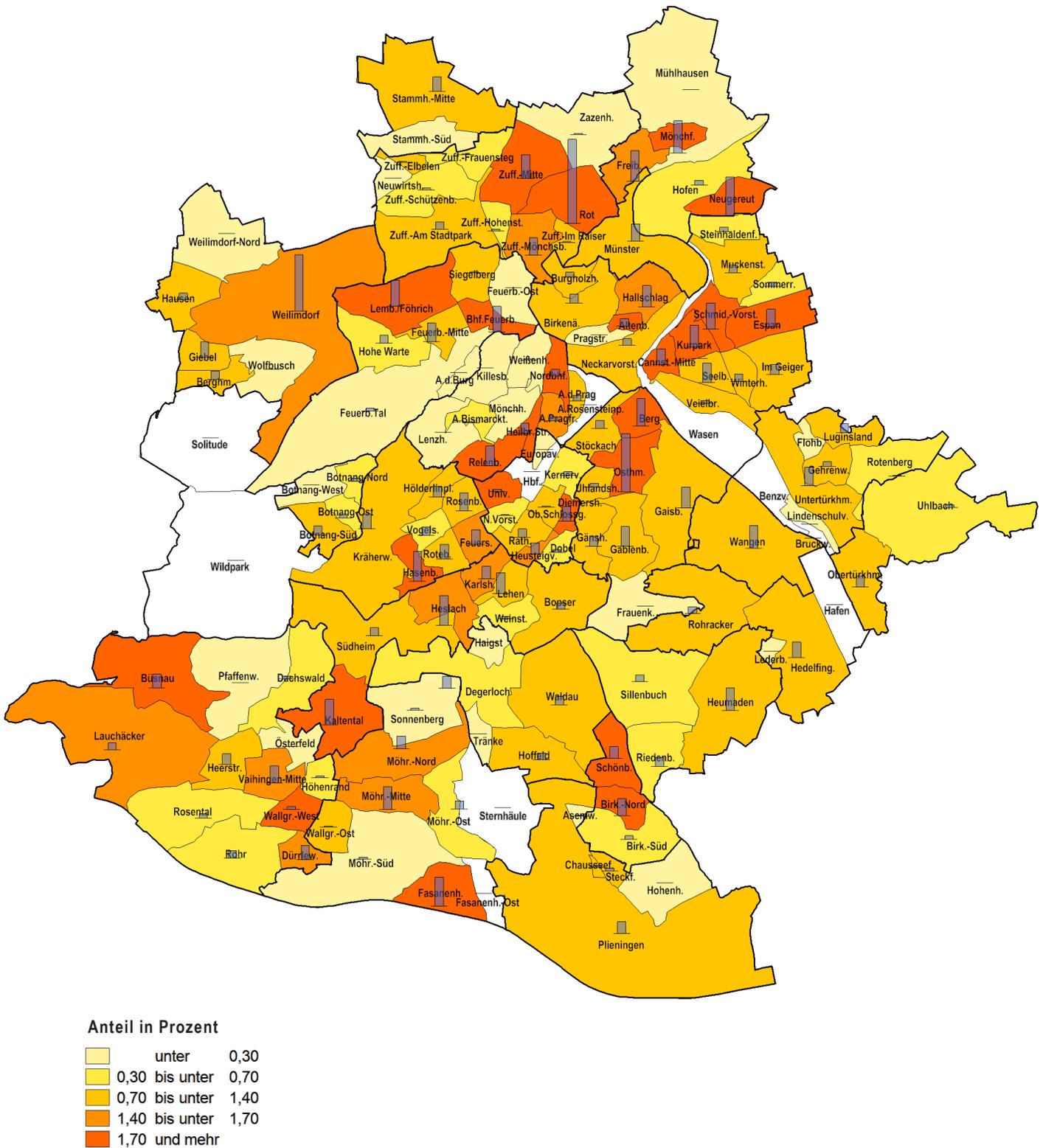
Die höchsten absoluten Empfängerzahlen sind in den Stadtteilen Rot (92), Ostheim (64), Weilimdorf (62) und Neugereut (42) zu finden.

Die geringsten prozentualen Anteile sind in insgesamt 22 Stadtteilen mit einem Anteil von 0 % aufzuweisen. Sehr geringe Anteile mit Werten von unter 0,3 % finden sich in den Stadtteilen Asemwald (0,1 %), Weißenhof (0,1 %), Sonnenberg (0,2 %), Feuerbacher Tal (0,2 %) und Möhringen-Süd (0,2 %).

Die geringsten absoluten Empfängerzahlen finden sich, neben den oben erwähnten mit 0 %, in 36 Stadtteilen, darunter Europaviertel, Lenzhalde und Killesberg, die alle Werte aufweisen, die kleiner als 3 sind.

Werden die prozentualen Anteile der Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Stuttgart verortet (siehe Karte 16), zeigt sich eine Reihung von Gebieten mit einem erhöhten Anteil, so zum Beispiel die Stadtteile Mönchfeld, Rot, Zuffenhausen-Mitte, Bahnhof Feuerbach und Lemberg/Föhrich sowie im Stadtbezirk Bad Cannstatt die Stadtteile Altenburg, Cannstatt-Mitte, Espan und Schmidener Vorstadt und im Stadtbezirk Ost der Stadtteil Berg. Weitere Stadtteile mit einem hohen Anteil an Haushalten mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren mit Wohngeldbezug liegen entweder relativ vereinzelt, wie der Stadtteil Kaltental oder an den Rändern des Stadtgebiets, wie die Stadtteile Büsnau, Schönberg, Birkach-Nord und Neugereut.

Karte 16: Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren zum 31.12.2013



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Tabelle 16: Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushalte mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren zum 31.12.2013

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Haushalte	Anteil in Prozent
Mitte	Oberer Schlossgarten	< 3	104	1,0
	Rathaus	9	820	1,1
	Neue Vorstadt	< 3	224	0,4
	Universität	< 3	117	1,7
	Europaviertel	< 3	11	0,0
	Hauptbahnhof	< 3	52	0,0
	Kernerviertel	4	1.007	0,4
	Diemershalde	16	490	3,3
	Dobel	3	907	0,3
	Heusteigviertel	12	734	1,6
Nord	Relenberg	22	1.295	1,7
	Lenzhalde	< 3	716	0,0
	Am Bismarckturm	< 3	164	0,6
	Killesberg	< 3	410	0,0
	Weißenhof	< 3	787	0,1
	Nordbahnhof	7	370	1,9
	Am Pragfriedhof	4	257	1,6
	Am Rosensteinpark	< 3	< 3	0,0
	Auf der Prag	6	810	0,7
	Mönchhalde	< 3	730	0,0
	Heilbronner Straße	11	390	2,8
	Ost	Gänsheide	11	944
Uhlandshöhe		4	559	0,7
Stöckach		9	1.013	0,9
Berg		30	558	5,4
Ostheim		64	3.347	1,9
Gaisburg		23	1.977	1,2
Gablenberg		22	2.559	0,9
Frauenkopf		< 3	257	0,0
Süd	Bopser	7	693	1,0
	Lehen	23	2.309	1,0
	Weinsteige	3	636	0,5
	Karlshöhe	14	957	1,5
	Heslach	33	2.136	1,5
	Südheim	9	1.151	0,8
	Kaltental	28	1.406	2,0
West	Kräherwald	16	1.628	1,0
	Hölderlinplatz	12	1.077	1,1
	Rosenberg	20	1.796	1,1
	Feuersee	16	1.137	1,4
	Rotebühl	16	2.105	0,8
	Vogelsang	9	1.716	0,5
	Hasenberg	33	1.114	3,0
	Wildpark	< 3	< 3	0,0
	Solitude	< 3	12	0,0

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Haushalte	Anteil in Prozent
Bad Cannstatt	Muckensturm	8	710	1,1
	Schmidener Vorstadt	29	1.354	2,1
	Espan	19	933	2,0
	Kurpark	24	1.055	2,3
	Cannstatt-Mitte	17	940	1,8
	Seelberg	21	1.832	1,1
	Winterhalde	8	995	0,8
	Wasen	< 3	12	0,0
	Veielbrunnen	3	402	0,7
	Im Geiger	11	1.231	0,9
	Neckarvorstadt	7	779	0,9
	Pragstraße	< 3	50	0,0
	Altenburg	8	337	2,4
	Hallschlag	23	1.512	1,5
	Birkenäcker	10	1.042	1,0
	Burgholzhof	5	388	1,3
	Sommerrain	5	969	0,5
	Steinhaldenfeld	5	978	0,5
Birkach	Birkach-Nord	19	430	4,4
	Birkach-Süd	4	751	0,5
	Schönberg	13	383	3,4
Botnang	Botnang-Nord	4	1.094	0,4
	Botnang-Ost	4	725	0,6
	Botnang-Süd	10	1.330	0,8
	Botnang-West	< 3	637	0,0
Degerloch	Degerloch	13	2.191	0,6
	Waldau	9	808	1,1
	Tränke	< 3	82	0,0
	Haigst	< 3	459	0,0
	Hoffeld	7	934	0,7
Feuerbach	Feuerbach-Ost	< 3	70	0,0
	Siegelberg	< 3	137	0,7
	Bahnhof Feuerbach	28	523	5,4
	Feuerbach-Mitte	21	1.664	1,3
	Lemberg/Föhrich	29	1.738	1,7
	Hohe Warte	9	1.437	0,6
	Feuerbacher Tal	3	1.217	0,2
	An der Burg	< 3	310	0,0
Hedelfingen	Hedelfingen	17	1.361	1,2
	Hafen	< 3	13	0,0
	Lederberg	< 3	169	0,0
	Rohracker	7	911	0,8
Möhringen	Möhringen-Nord	14	970	1,4
	Möhringen-Mitte	25	1.573	1,6
	Wallgraben-Ost	< 3	91	1,1
	Möhringen-Süd	< 3	893	0,2
	Möhringen-Ost	9	1.712	0,5
	Sternhäule	< 3	35	0,0
	Fasanenhof-Ost	< 3	10	0,0
	Fasanenhof	32	1.842	1,7
	Sonnenberg	< 3	972	0,2
	Mühlhausen	Mühlhausen	< 3	780
Freiberg		34	2.062	1,6
Mönchfeld		35	807	4,3
Hofen		5	1.171	0,4
Neugereut		42	2.237	1,9
Münster	Münster	19	1.666	1,1

Zielgruppenspezifische Analysen auf der Stadtteilebene

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Haushalte	Anteil in Prozent
Obertürkheim	Obertürkheim	12	1.194	1,0
	Uhlbach	3	801	0,4
Plieningen	Plieningen	13	1.750	0,7
	Chausseefeld	< 3	156	1,3
	Steckfeld	3	422	0,7
	Asemwald	< 3	807	0,1
	Hohenheim	< 3	28	0,0
Sillenbuch	Sillenbuch	7	2.183	0,3
	Heumaden	25	2.797	0,9
	Riedenberg	10	2.047	0,5
Stammheim	Stammheim-Süd	< 3	1.361	0,0
	Stammheim-Mitte	16	1.731	0,9
Untertürkheim	Gehrenwald	5	719	0,7
	Flohberg	< 3	268	0,0
	Untertürkheim	20	1.816	1,1
	Benzviertel	< 3	40	0,0
	Lindenschulviertel	< 3	135	0,0
	Bruckwiesen	< 3	< 3	0,0
	Luginsland	10	853	1,2
	Rotenberg	< 3	193	0,5
Vaihingen	Vaihingen-Mitte	19	1.327	1,4
	Österfeld	< 3	418	0,0
	Höhenrand	< 3	556	0,4
	Wallgraben-West	3	139	2,2
	Rosental	5	832	0,6
	Heerstraße	12	1.214	1,0
	Lauchäcker	8	493	1,6
	Dachswald	3	1.100	0,3
	Pfaffenwald	< 3	132	0,0
	Büsnau	15	689	2,2
	Rohr	8	2.090	0,4
	Dürrlewang	16	1.001	1,6
Wangen	Wangen	25	2.119	1,2
Weilimdorf	Weilimdorf	62	4.412	1,4
	Weilimdorf-Nord	< 3	82	0,0
	Bergheim	9	942	1,0
	Giebel	17	1.343	1,3
	Hausen	7	572	1,2
	Wolfbusch	< 3	647	0,0
Zuffenhausen	Zuffenhausen-Am Stadtpark	8	731	1,1
	Zuffenhausen-Schützenbühl	< 3	428	0,5
	Zuffenhausen-Elbelen	< 3	135	0,7
	Zuffenhausen-Frauensteg	< 3	347	0,3
	Zuffenhausen-Mitte	26	1.555	1,7
	Zuffenhausen-Hohenstein	< 3	714	0,3
	Zuffenhausen-Mönchsberg	19	1.264	1,5
	Zuffenhausen-Im Raiser	< 3	83	1,2
	Neuwirtshaus	< 3	249	0,0
	Rot	92	2.758	3,3
	Zazenhausen	< 3	433	0,2

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

4.17 Auswertung: Bonuscard-Berechtigte – gesamt ab 6 Jahren zum 31.12.2013

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 554.389 Einwohner ab 6 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 66.237 berechtigt sind, eine Bonuscard zu erhalten. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 11,9 %.

Dieser Indikator wurde erstmalig in die Analyse des Sozialdatenatlasses aufgenommen. Damit ist kein Vergleich mit Werten aus dem Jahr 2009 möglich. Der Indikator umfasst die meisten Zielgruppen, die Transferleistungen erhalten. Er bietet damit einen umfassenden Blick auf die Verteilung von Armut in den Stadtteilen.

Bei Betrachtung der Werte in Bezug auf die oben genannte Empfängergruppe in den Stadtteilen zeigt sich eine Spanne, die von 0 % bis zu 31,9 % reicht. In absoluten Zahlen gibt es in einzelnen Stadtteilen weniger als 3 Bonuscard-Berechtigte, in anderen mehr als 2500.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen mit Werten von über 30 % die Stadtteile Heilbronner Straße (31,9 %), Hallschlag (31,6 %) und Nordbahnhof (31,5 %) auf. Die Stadtteile Veielbrunnen (29,9 %), Neckarvorstadt (25,1 %), Pragstraße (24,2 %), Freiberg (23,2 %) und Rathaus (23,1 %) haben ebenfalls einen hohen Anteil von über 23 %.

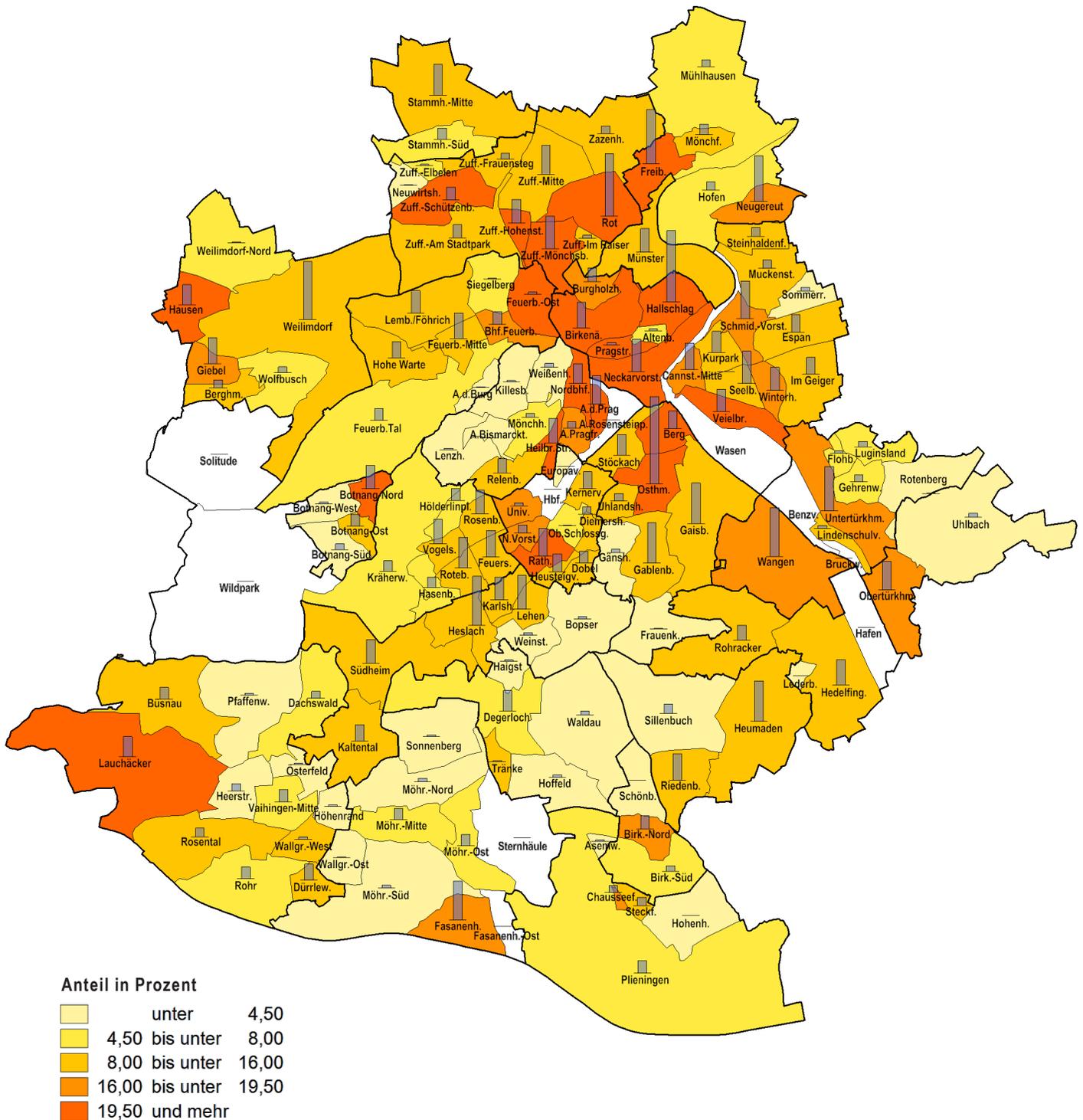
Die höchsten absoluten Empfängerzahlen liegen in den Stadtteilen Ostheim (2.597) und Hallschlag (2.123) vor.

Die geringsten prozentualen Anteile weisen die Stadtteile Hohenheim (0,2 %) und Europa- viertel (0,8 %) auf.

Die geringsten absoluten Empfängerzahlen finden sich, neben den oben genannten Stadtteilen, auch Am Bismarckturm (4 Personen).

Werden die prozentualen Anteile der Bonuscard-Berechtigten – gesamt im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Stuttgart verortet (siehe Karte 17), zeigt sich, dass Stadtteile, die einen hohen oder sehr hohen Anteil an Bonuscard-Berechtigten haben, meist räumlich in enger Nachbarschaft in der Mitte und im Norden liegen. Damit weisen die Innenstadtstadtteile Rathaus und Heilbronner Straße, wie die nordöstlichen Neckartallagen, die höchsten Anteile von Bonuscard-Berechtigten auf. Zudem ist tendenziell ein Nord-Süd-Gefälle erkennbar, dem stehen allerdings die Stadtteile Lauchäcker und Hausen entgegen, die ebenfalls hohe Anteile aufweisen.

Karte 17: Bonuscard-Berechtigte – gesamt ab 6 Jahren zum 31.12.2013



Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

Tabelle 17: Bonuscard-Berechtigte – gesamt ab 6 Jahren zum 31.12.2013

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Mitte	Oberer Schlossgarten	16	355	4,5
	Rathaus	828	3.589	23,1
	Neue Vorstadt	236	1.253	18,8
	Universität	94	559	16,8
	Europaviertel	3	366	0,8
	Hauptbahnhof	11	238	4,6
	Kernerviertel	501	5.262	9,5
	Diemershalde	221	2.180	10,1
	Dobel	351	3.871	9,1
	Heusteigviertel	526	3.729	14,1
Nord	Relenberg	419	5.232	8,0
	Lenzhalde	43	2.393	1,8
	Am Bismarckturm	4	418	1,0
	Killesberg	44	1.598	2,8
	Weißenhof	111	2.558	4,3
	Nordbahnhof	594	1.884	31,5
	Am Pragfriedhof	196	1.164	16,8
	Am Rosensteinpark	< 3	9	0,0
	Auf der Prag	846	4.066	20,8
	Mönchhalde	120	2.542	4,7
	Heilbronner Straße	729	2.284	31,9
Ost	Gänsheide	99	3.417	2,9
	Uhlandshöhe	232	2.370	9,8
	Stöckach	626	4.613	13,6
	Berg	526	2.383	22,1
	Ostheim	2.597	13.267	19,6
	Gaisburg	1.209	7.880	15,3
	Gablenberg	1.203	9.814	12,3
	Frauenkopf	15	722	2,1
Süd	Bopser	69	2.742	2,5
	Lehen	1.014	10.405	9,7
	Weinsteige	70	1.992	3,5
	Karlshöhe	671	4.861	13,8
	Heslach	1.458	10.282	14,2
	Südheim	707	4.853	14,6
	Kaltental	491	5.508	8,9
West	Kräherwald	311	5.884	5,3
	Hölderlinplatz	352	4.464	7,9
	Rosenberg	698	8.704	8,0
	Feuersee	792	5.814	13,6
	Rotebühl	901	10.219	8,8
	Vogelsang	732	8.634	8,5
	Hasenberg	312	4.353	7,2
	Wildpark	< 3	10	0,0
	Solitude	< 3	60	1,7

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Bad Cannstatt	Muckensturm	245	2.455	10,0
	Schmidener Vorstadt	1.120	5.974	18,7
	Espan	525	3.981	13,2
	Kurpark	622	4.715	13,2
	Cannstatt-Mitte	790	4.256	18,6
	Seelberg	964	7.734	12,5
	Winterhalde	682	3.871	17,6
	Wasen	4	43	9,3
	Veielbrunnen	669	2.236	29,9
	Im Geiger	489	4.350	11,2
	Neckarvorstadt	974	3.883	25,1
	Pragstraße	80	331	24,2
	Altenburg	69	1.378	5,0
	Hallschlag	2.123	6.711	31,6
	Birkenäcker	776	3.734	20,8
	Burgholzhof	417	2.529	16,5
	Sommerrain	104	3.079	3,4
Steinhaldenfeld	266	3.152	8,4	
Birkach	Birkach-Nord	402	2.074	19,4
	Birkach-Süd	166	3.047	5,4
	Schönberg	13	1.363	1,0
Botnang	Botnang-Nord	692	3.145	22,0
	Botnang-Ost	344	2.564	13,4
	Botnang-Süd	176	4.093	4,3
	Botnang-West	49	2.286	2,1
Degerloch	Degerloch	607	7.955	7,6
	Waldau	120	2.989	4,0
	Tränke	25	256	9,8
	Haigst	36	1.519	2,4
	Hoffeld	73	2.715	2,7
Feuerbach	Feuerbach-Ost	70	358	19,6
	Siegelberg	36	534	6,7
	Bahnhof Feuerbach	374	2.290	16,3
	Feuerbach-Mitte	766	6.583	11,6
	Lemberg/Föhrich	674	6.992	9,6
	Hohe Warte	479	4.389	10,9
	Feuerbacher Tal	352	4.631	7,6
	An der Burg	20	1.084	1,8
Hedelfingen	Hedelfingen	756	5.185	14,6
	Hafen	< 3	51	2,0
	Lederberg	9	547	1,6
	Rohracker	451	3.182	14,2
Möhringen	Möhringen-Nord	95	3.140	3,0
	Möhringen-Mitte	345	6.668	5,2
	Wallgraben-Ost	15	391	3,8
	Möhringen-Süd	94	3.081	3,1
	Möhringen-Ost	333	5.658	5,9
	Sternhäule	6	119	5,0
	Fasanenhof-Ost	< 3	42	2,4
	Fasanenhof	1.172	6.222	18,8
	Sonnenberg	43	3.387	1,3
Mühlhausen	Mühlhausen	205	2.958	6,9
	Freiberg	1.612	6.935	23,2
	Mönchfeld	302	2.884	10,5
	Hofen	255	3.843	6,6
	Neugereut	1.377	7.540	18,3
Münster	Münster	704	6.017	11,7

Zielgruppenspezifische Analysen auf der Stadtteilebene

Stadtbezirk	Stadtteil	absolut	Einwohner	Anteil in Prozent
Obertürkheim	Obertürkheim	854	5.133	16,6
	Uhlbach	124	2.770	4,5
Plieningen	Plieningen	372	6.871	5,4
	Chausseefeld	207	1.097	18,9
	Steckfeld	258	2.039	12,7
	Asemwald	41	1.485	2,8
	Hohenheim	< 3	587	0,2
Sillenbuch	Sillenbuch	276	7.198	3,8
	Heumaden	1.207	8.822	13,7
	Riedenberg	787	6.136	12,8
Stammheim	Stammheim-Süd	339	4.522	7,5
	Stammheim-Mitte	918	6.763	13,6
Untertürkheim	Gehrenwald	200	2.628	7,6
	Flohberg	67	1.101	6,1
	Untertürkheim	1.321	7.233	18,3
	Benzviertel	60	186	32,3
	Lindenschulviertel	86	843	10,2
	Bruckwiesen	< 3	< 3	0,0
	Luginsland	163	2.670	6,1
	Rotenberg	16	682	2,3
Vaihingen	Vaihingen-Mitte	369	5.726	6,4
	Österfeld	40	1.562	2,6
	Höhenrand	54	2.488	2,2
	Wallgraben-West	65	497	13,1
	Rosental	260	3.131	8,3
	Heerstraße	216	4.823	4,5
	Lauchäcker	600	2.885	20,8
	Dachswald	199	4.234	4,7
	Pfaffenwald	51	3.254	1,6
	Büsnau	359	2.492	14,4
	Rohr	350	7.395	4,7
	Dürrlewang	483	3.556	13,6
Wangen	Wangen	1.452	8.217	17,7
Weilimdorf	Weilimdorf	1.736	15.711	11,0
	Weilimdorf-Nord	31	411	7,5
	Bergheim	235	2.813	8,4
	Giebel	771	4.558	16,9
	Hausen	598	3.020	19,8
	Wolfbusch	167	2.542	6,6
Zuffenhausen	Zuffenhausen-Am Stadtpark	391	2.775	14,1
	Zuffenhausen-Schützenbühl	392	1.867	21,0
	Zuffenhausen-Elbelen	35	561	6,2
	Zuffenhausen-Frauensteg	183	1.353	13,5
	Zuffenhausen-Mitte	871	6.658	13,1
	Zuffenhausen-Hohenstein	712	3.487	20,4
	Zuffenhausen-Mönchsberg	977	4.367	22,4
	Zuffenhausen-Im Raiser	101	908	11,1
	Neuwirtshaus	14	765	1,8
	Rot	1.866	9.472	19,7
	Zazenhausen	214	2.165	9,9

Quelle: Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt / Sozialamt, eigene Berechnung zum 31.12.2013

4.18 Zusammenfassende Betrachtung

Indikatoren aus dem SGB II (ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld)

ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – gesamt

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 477.227 Einwohner unter 65 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 39.040 ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 8,2 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (8,7 %) um 0,5 % gesunken ist.

Eine ganze Reihe von Stadtteilen weist im Jahr 2013 sehr hohe Werte auf, die mehr als das Doppelte des städtischen Durchschnitts erreichen. Die höchsten prozentualen Anteile weisen mit Werten von über 18 % die Stadtteile Hallschlag (21,3 %), Botnang-Nord (18,8 %), Pragstraße (18,7 %) und Berg (18,2 %) auf.

Zum Stichtag 31.12.2009 weisen die Stadtteile Hallschlag (21,5 %), Heilbronner Straße (21,4 %), Neckarvorstadt (19,8 %), Zuffenhausen-Mönchsberg (18,5 %) und Pragstraße (18,3 %) die höchsten prozentualen Anteile auf. Diese Anteile sind ähnlich hoch, aber bis auf den Stadtteil Hallschlag und Pragstraße sind 2013 andere Stadtteile von den höchsten prozentualen Anteilen betroffen.

Das Armutsrisiko der erwerbsfähigen Einwohner und ihrer Kinder bleibt in der Landeshauptstadt Stuttgart somit in den Vergleichsjahren 2009 und 2013 grundsätzlich konstant.

ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 0 bis unter 6 Jahren

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 31.595 Kinder von 0 bis unter 6 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 4.592 ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 14,5 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (16,3 %) um knapp 2 % gesunken ist.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen im Jahr 2013 mit Werten von über 36 % die Stadtteile Botnang-Nord (38,7 %), Hallschlag (36,4 %) und Universität (36,4 %) auf. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass die Einwohnerzahl im Stadtteil Universität sehr niedrig ist. Auch in den Stadtteilen Chausseefeld (36,1 %), Heilbronner Straße (35,6 %) und Neckarvorstadt (34,4 %) erhalten über 34 % der Kinder unter 6 Jahren Sozialgeld.

Zum Stichtag 31.12.2009 weisen die Stadtteile Heilbronner Straße (48,8 %), Universität (40,0 %), Chausseefeld (38,2 %), Feuerbach-Ost (36,3 %), Neckarvorstadt (35,4 %) und Veielbrunnen (35,3 %) sehr hohe Anteile auf. Die Spitzenwerte der Anteile sind 2009 höher als 2013. Die Stadtteile Heilbronner Straße, Chausseefeld, Universität und Neckarvorstadt haben 2009 und 2013 hohe prozentuale Anteilswerte.

Kinder im Alter von 0 bis unter 6 sind in der Landeshauptstadt Stuttgart trotz des Rückgangs um 2 % eine der Gruppen, die ein hohes Armutsrisiko haben.

ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 6 bis unter 18 Jahren

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 57.379 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis unter 18 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 6.372 ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 11,1 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (13,9 %) um 2,8 % gesunken ist.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen im Jahr 2013 die Stadtteile Pragstraße (35,7 %), Berg (31,4 %) und Rathaus (31,3 %) auf. Der hohe Prozentsatz im Stadtteil Pragstraße muss jedoch im Zusammenhang damit gesehen werden, dass dort lediglich 42 Einwohner im Alter von 6 bis unter 18 Jahren leben. Weiterhin gibt es in den Stadtteilen Heilbronner Straße (30,9 %), Birkenäcker (26,0 %) und Neckarvorstadt (25,8 %) mehr als 25 % Empfänger.

Zum Stichtag 31.12.2009 weisen die Stadtteile Heilbronner Straße (41,8 %), Rathaus (39,1 %), Berg (32,9 %), Zuffenhausen-Mönchsberg (31,5 %), Neckarvorstadt (29,0 %), Botnang-Nord (28,9 %) und Hallschlag (28,8 %) die höchsten prozentualen Anteile auf. Die Stadtteile Pragstraße, Berg, Rathaus, Heilbronner Straße und Neckarvorstadt sind 2009 und 2013 die Stadtteile mit den höchsten prozentualen Anteilen.

Das Armutsrisiko der älteren Kinder und Jugendlichen in der Landeshauptstadt Stuttgart liegt unter dem der jüngeren Kinder bis unter 6 Jahren.

ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 18 bis unter 35 Jahren

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 156.126 Einwohner im Alter von 18 bis unter 35 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 8.974 ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 5,7 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (6,7 %) um 1 % zurückgegangen ist.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen im Jahr 2013 die Stadtteile Botnang-Nord (15,7 %), Hallschlag (15,7 %) und Zuffenhausen-Mönchsberg (14,1 %) auf. In den Stadtteilen Feuerbach-Ost (11,9 %), Freiberg (11,9 %) und Pragstraße (11,5 %) ist dieser Anteil ebenfalls überdurchschnittlich hoch.

Zum Stichtag 31.12.2009 weisen die Stadtteile Neckarvorstadt und Hallschlag (jeweils 16,5 %), Feuerbach-Ost (16,1 %), Zuffenhausen-Mönchsberg (15,1 %), Veielbrunnen (14,5 %), Freiberg und Berg (jeweils 14,0 %), Birkach-Nord (13,3 %) und Zuffenhausen-Hohenstein (12,7 %) die höchsten prozentualen Anteile auf. Die Stadtteile Hallschlag, Zuffenhausen-Mönchsberg, Feuerbach-Ost und Freiberg sind 2009 und 2013 die Stadtteile mit den höchsten prozentualen Anteilen.

Das Armutsrisiko der jungen Erwachsenen in der Landeshauptstadt Stuttgart liegt unter dem der Einwohner gesamt.

ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 35 bis unter 50 Jahren

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 128.716 Einwohner im Alter von 35 bis unter 50 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 10.447 ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) beziehen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 8,1 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (7,9 %) um 0,2 % angestiegen ist.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen im Jahr 2013 die Stadtteile Pragstraße (25,0 %), Hallschlag (20,3 %) und Rathaus (20,0 %) auf. Der sehr hohe Anteil im Stadtteil Pragstraße ist jedoch vor dem Hintergrund der niedrigen Einwohnerzahl in dieser Altersgruppe zu sehen. Auch in den Stadtteilen Veielbrunnen (18,9 %), Birkenäcker (18,4 %), Neckarvorstadt (18,3 %) und Neue Vorstadt (18,2 %) ist der Anteil mit jeweils über 18 % hoch.

Zum Stichtag 31.12.2009 weisen die Stadtteile Heilbronner Straße (22,3 %), Pragstraße (21,4 %), Hallschlag (20,6 %) und Veielbrunnen (20,1 %) die höchsten prozentualen Anteile auf. Die Höchstwerte sind 2009 geringer als 2013. Mit Ausnahme des Stadtteiles Heilbronner Straße haben die Stadtteile mit den höchsten prozentualen Anteilen 2009 auch 2013 sehr hohe Anteilswerte.

Das Armutsrisiko der Erwachsenen in dieser mittleren Altersgruppe ist in der Landeshauptstadt Stuttgart höher als bei den jungen Erwachsenen von 18 bis unter 35 Jahren und ist im Jahr 2013 im Gegensatz zu allen jüngeren Altersgruppen und im Verhältnis zu 2009 leicht angestiegen.

ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – 50 bis unter 65 Jahren

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 103.411 Einwohner im Alter von 50 bis unter 65 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 8.393 ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) beziehen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 8,1 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (7,8 %) leicht angestiegen ist.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen im Jahr 2013 mit Werten von über 20 % die Stadtteile Heilbronner Straße (23,6 %), Rathaus (23,5 %), Universität (21,9 %) und Hallschlag (21 %) auf. Aber auch in den Stadtteilen Nordbahnhof (19,1 %) und Veielbrunnen (19,0 %) liegt der Anteil knapp unter 20 %.

Zum Stichtag 31.12.2009 weisen die Stadtteile Chausseefeld (21 %), Heilbronner Straße (21 %), Hallschlag (19,3 %) und Lauchäcker (19 %) die höchsten prozentualen Anteile auf. Bis auf den Stadtteil Heilbronner Straße sind 2013 andere Stadtteile von den höchsten prozentualen Anteilen betroffen.

Das Armutsrisiko der 50- bis unter 65-Jährigen ist in der Landeshauptstadt Stuttgart gleich hoch wie das der 35- bis unter 50-Jährigen und bei beiden Bezugsgruppen ist der prozentuale Anteil von Transferleistungsempfängern im Jahr 2013 im Vergleich zu 2009 leicht angestiegen.

ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – nicht deutsch unter 65 Jahren

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 118.111 nicht deutsche Einwohner unter 65 Jahren (31.12.2013), von denen 15.648 ALG II inkl. Sozialgeld beziehen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 13,2 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (15,8 %) um 2,6 % gesunken ist.

Die höchsten prozentualen Anteile finden sich im Jahr 2013 in den Stadtteilen Birkenäcker (29,9 %), Botnang-Nord (28,6 %) und Berg (26,8 %). Weitere Stadtteile mit hohen Anteilen sind Freiberg (24,8 %), Zuffenhausen-Mönchsberg (23,9 %) und Birkach-Nord (23,1 %).

Zum Stichtag 31.12.2009 weisen die Stadtteile Birkach-Nord (29,8 %), Freiberg (28,6 %), Zuffenhausen-Mönchsfeld und Giebel (jeweils 27,4 %), Heilbronner Straße (25,6 %) und Chausseefeld (25,5 %) die höchsten prozentualen Anteile auf. Die Stadtteile Freiberg, Zuffenhausen-Mönchsberg und Birkach-Nord sind 2009 und 2013 die Stadtteile mit den höchsten prozentualen Anteilen.

Das Armutsrisiko der nicht deutschen Einwohner unter 65 Jahren ist in der Landeshauptstadt Stuttgart im Jahr 2013 im Vergleich zu 2009 gesunken. Es befindet sich trotzdem auf einem relativ hohen Niveau, entsprechend dem Armutsrisiko der Kinder im Alter von 0 bis unter 6 Jahren.

ALG II-Empfänger inkl. Sozialgeld (SGB II) – alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften

In der Landeshauptstadt Stuttgart gibt es insgesamt 11.149 Haushalte mit Alleinerziehenden (Stichtag 31.12.2013), von denen 3.984 ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 35,7 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (35,0 %) leicht gestiegen ist (um 0,7 %).

Die höchsten prozentualen Anteile im Jahr 2013 weisen die Stadtteile Heilbronner Straße (70,8 %) und Birkenäcker (70,7 %) auf. Aber auch in den Stadtteilen Hallschlag (66,9 %), Botnang-Nord (65,5 %) und Auf der Prag (61,5 %) zeigen sich hohe Anteile. Der Stadtteil Pragstraße weist zwar einen Anteil von 100 % auf, ist aber mit seinen geringen absoluten Werten als Ausnahme anzusehen.

Zu dem Stichtag 31.12.2009 weisen die Stadtteile Heilbronner Straße (69,1 %), Auf der Prag (62,7 %), Nordbahnhof (57,5 %) und Hallschlag (57,1 %) die höchsten prozentualen Anteile auf. Die Stadtteile Heilbronner Straße, Hallschlag und Auf der Prag sind 2009 und 2013 die Stadtteile mit den höchsten prozentualen Anteilen.

Alleinerziehende haben sowohl 2009 als auch 2013 in der Landeshauptstadt Stuttgart das höchste Armutsrisiko aller untersuchten Gruppen, das sich konstant auf einem sehr hohen Niveau verfestigt hat.

Indikatoren aus dem SGB XII (HLU- und GSiAE-Empfänger)

HLU- und GSiAE-Empfänger (SGB XII) – ab 18 Jahren

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 497.010 Einwohner ab 18 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 7.212 HLU und GSiAE beziehen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 1,5 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (1,2 %) geringfügig angestiegen ist.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen im Jahr 2013 die Stadtteile Chausseefeld (4,4 %), Freiberg (3,9 %) und Hallschlag (3,9 %) auf. Es folgen die Stadtteile Botnang-Nord (3,6 %), Berg (3,6 %) und Rathaus (3,4 %), in denen die Anteile ebenfalls vergleichsweise hoch sind.

Zum Stichtag 31.12.2009 weisen neben dem Stadtteil Chausseefeld mit einem Höchstwert von 5,3 % auch die Stadtteile Hallschlag (3,3 %), Neue Vorstadt (3,1 %), Freiberg (3,1 %) und Fasanenhof (3 %) mehr als das Doppelte des städtischen Durchschnitts auf. Die Stadtteile Chausseefeld, Freiberg und Hallschlag gehören 2009 und 2013 zu den Stadtteilen mit den höchsten prozentualen Anteilswerten.

Das Armutsrisiko der Einwohner ab 18 Jahren, die dauerhaft oder nicht dauerhaft erwerbsgemindert sind bzw. die im Alter ihren Lebensunterhalt nicht oder nur in Teilen bestreiten können, ist 2013 im Verhältnis zu 2009 in der Landeshauptstadt Stuttgart relativ konstant geblieben.

HLU- und GSiAE-Empfänger (SGB XII) – ab 65 Jahren zum 31.12.2013

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 108.757 Einwohner ab 65 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 4.536 HLU und GSiAE (SGB XII) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 4,2 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (3,6 %) leicht gestiegen ist.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen im Jahr 2013 die Stadtteile Chausseefeld (38,9 %), Neue Vorstadt (22,3 %) und Rathaus (16,1 %) auf. Aber auch in den Stadtteilen Heilbronner Straße (13,4 %), Feuersee (12,1 %) und Hallschlag (11,8 %) werden hohe prozentuale Anteile erreicht.

Zum Stichtag 31.12.2009 weist neben dem Stadtteil Chausseefeld (48,3 %) der Stadtteil Neue Vorstadt einen hohen prozentualen Anteil auf (22,4 %). Die weiteren Stadtteile mit einem hohen prozentualen Anteil sind die Stadtteile Burgholzof (13,5 %), Rathaus (10,8 %), Hallschlag (10,2 %) und Feuersee (10,1 %). Die Stadtteile Chausseefeld, Neue Vorstadt, Rathaus, Feuersee und Hallschlag weisen 2009 und 2013 hohe prozentuale Anteilswerte auf.

In der Landeshauptstadt Stuttgart ist das Risiko im Alter von Armut (SGB XII) betroffen zu sein seit 2009 leicht gestiegen.

HLU- und GSiAE-Empfänger (SGB XII) – nicht deutsch ab 65 Jahren zum 31.12.2013

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 15.687 Einwohner mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit ab 65 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 1.798 HLU und GSiAE (SGB XII) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 11,5 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (12,8 %) leicht zurückgegangen ist.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen im Jahr 2013 die Stadtteile Chausseefeld (51,6 %), Neugereut (39,2 %), Neue Vorstadt (39,0 %) und Birkenäcker (36,7 %) auf, ebenso die Stadtteile Botnang-Nord mit 34,1 % und Riedenberg mit 34,8 %.

Zum Stichtag 31.12.2009 weisen neben dem Stadtteil Chausseefeld (69,2 %) die Stadtteile Neue Vorstadt (46,7 %), Neugereut (42,2 %), Birkenäcker und Zuffenhausen-Elbelen (40,0 %) die höchsten prozentualen Anteilswerte auf. Die Höchstwerte sind 2009 höher als 2013. Bis auf die Stadtteile Chausseefeld, Neue Vorstadt und Birkenäcker sind 2013 andere Stadtteile von den höchsten prozentualen Anteilen betroffen.

Das Armutsrisiko der älteren nicht deutschen Einwohner ab 65 Jahren ist in der Landeshauptstadt Stuttgart im Verhältnis 2013 zu 2009 zwar leicht zurückgegangen, befindet sich aber auf dem Niveau der Kinder und Jugendlichen gesamt von 6 bis unter 18 Jahren.

HLU- und GSiAE-Empfänger (SGB XII) – weiblich ab 65 Jahren

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 62.281 Frauen ab 65 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 2.600 HLU und GSiAE empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 4,2 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (3,4 %) um 1,2 % angestiegen ist.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen im Jahr 2013 die Stadtteile Chausseefeld (36,7 %) und Neue Vorstadt (23 %) mit jedoch kleinen absoluten Zahlen auf. Die Stadtteile Rathaus (15,7 %), Heilbronner Straße (15,3 %), Feuersee (14,0 %) und Hallschlag (12,6 %) weisen ebenfalls hohe Anteilswerte auf. Aber auch im Stadtteil Hausen gibt es einen Anteil von 12,3 %.

Zum Stichtag 31.12.2009 sind es die Stadtteile Chausseefeld (46,8 %), Neue Vorstadt (23 %), Burgholzhof (16,8 %), Heilbronner Straße (13,3 %), Am Pragfriedhof (11,5 %) und Rathaus (11,3 %), die diese Anteile aufweisen. Die prozentualen Höchstwerte sind 2009 höher als 2013, aber die Stadtteile Chausseefeld und Neue Vorstadt sind jeweils die Stadtteile mit den höchsten Anteilswerten.

Das Armutsrisiko der Frauen ab 65 Jahren (SGB XII) ist von 2009 bis 2013 leicht gestiegen.

Indikator aus SGB II und XII – Grundsicherungsempfänger gesamt

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 585.984 Einwohner (Stichtag 31.12.2013), von denen 46.306 Personen Grundsicherungsleistungen nach dem SGB II oder XII empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 7,9 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (8,2 %) leicht um 0,3 % gesunken ist.

Die höchsten prozentualen Anteile liegen im Jahr 2013 in den Stadtteilen Hallschlag (21,4 %), Rathaus (18,1 %) und Heilbronner Straße (18 %) vor. Weitere Stadtteile mit hohen Anteilen sind Berg (17,9 %), Neckarvorstadt (16,9 %), Pragstraße (16,9 %) und Botnang-Nord (16,3 %).

Zum Stichtag 31.12.2009 sind es die Stadtteile Heilbronner Straße (21,4 %), Hallschlag (20,9 %), Neckarvorstadt und Chausseefeld (jeweils mit 18,9 %), die hohe prozentuale Anteile aufweisen. Die Stadtteile Hallschlag, Heilbronner Straße und Neckarvorstadt haben bei beiden Stichtagen prozentuale Höchstwerte.

Die geringeren Werte 2013 im Verhältnis zu 2009 bei allen Grundsicherungsempfängern (SGB II und XII) sind durch die geringeren durchschnittlichen Werte bei den untersuchten Altersgruppen im Bereich des SGB II (0 bis unter 6 Jahren, 6 bis unter 18 Jahren und 18 bis unter 35 Jahren) und den untersuchten Einwohnern mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit im Bereich SGB II und XII zu erklären.

Indikatoren aus dem Wohngeldgesetz WoGG (Wohngeld-Empfänger)

Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushalte gesamt

In der Landeshauptstadt Stuttgart gibt es insgesamt 312.707 Haushalte (Stichtag 31.12.2013), von denen 3.286 Wohngeld empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 1,1 %, der im Vergleich zu den Daten aus dem Jahr 2009 (1,6 %) um 0,5 % gesunken ist.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen im Jahr 2013 mit Werten von über 2 % die Stadtteile Birkach-Nord (3,1 %), Mönchfeld (3,0 %) und Rot (2,3 %) auf.

Zum Stichtag 31.12.2009 sind es die Stadtteile Mönchfeld (5,8 %), Neugereut (3,8 %), Lauchäcker (3,8 %) und Freiberg (3,8 %), die die höchsten prozentualen Anteile aufweisen. Die Höchstwerte sind höher als 2013 und andere Stadtteile sind von den höchsten prozentualen Anteilen betroffen.

Durch die nicht vorhandene Dynamisierung der Wohngeldbeträge und der Höchstbeträge für Miete und Belastung ist die Zahl der Wohngeldempfänger trotz stark steigender Mieten und Nebenkosten weiter zurückgegangen (vgl. Kapitel 1.4).

Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushaltsvorstand unter 50 Jahren

In der Landeshauptstadt Stuttgart gibt es insgesamt 171.403 Haushalte mit einem Haushaltsvorstand unter 50 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 1.671 Haushalte Wohngeld empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 1,0 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (1,6 %) um 0,6 % gesunken ist.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen mit Werten von über 2 % die Stadtteile Feuerbach-Ost (3,3 %), Hausen (2,9 %), Lauchäcker (2,8 %), Freiberg (2,7 %), Neugereut (2,4 %), Espan (2,4 %), Winterhalde (2,3 %), Hallschlag (2,2 %) und Burgholzhof (2,1 %) auf. Beim Stadtteil Feuerbach-Ost ist die geringe Haushaltszahl zu berücksichtigen.

Zum Stichtag 31.12.2009 sind es die Stadtteile Freiberg (5,8 %), Neugereut (5,1 %), Botnang-Nord (4,8 %), Lauchäcker (4,3 %) und Hallschlag (4,1 %), die die höchsten prozentualen Anteile aufweisen. Die Höchstwerte sind höher, aber bis auf die Stadtteile Lauchäcker, Freiberg, Neugereut und Hallschlag sind es 2013 andere Stadtteile, die von den höchsten prozentualen Anteilen betroffen sind.

Der Bezug von Wohngeld verhält sich bei Haushalten mit Haushaltsvorstand unter 50 Jahren in der Landeshauptstadt Stuttgart ähnlich wie der Bezug von Wohngeld gesamt.

Wohngeld-Empfänger (WoGG) – Haushaltsvorstand ab 50 Jahren

In der Landeshauptstadt Stuttgart gibt es insgesamt 141.304 Haushalte mit einem Haushaltsvorstand ab 50 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 1.615 Wohngeld empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 1,1 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (1,6 %) um 0,5 % gesunken ist.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen im Jahr 2013 mit Werten über 4 % die Stadtteile Bahnhof Feuerbach (5,4 %), Berg (5,4 %), Birkach-Nord (4,4 %) und Mönchfeld (4,3 %) auf.

Zum Stichtag 31.12 2009 sind es die Stadtteile Mönchfeld (7,1 %), Bahnhof Feuerbach (6,1 %), Altenburg (5,6 %) und Berg (5,5 %), die die höchsten prozentualen Anteile aufweisen. Die Höchstwerte sind höher, aber bis auf die Stadtteile Bahnhof Feuerbach und Mönchfeld sind es 2013 andere Stadtteile, die von den höchsten prozentualen Anteilen betroffen sind.

Die Haushalte mit einem Haushaltsvorstand ab 50 Jahren beziehen in der Landeshauptstadt Stuttgart durchschnittlich ebenso oft Wohngeld wie die mit einem Haushaltsvorstand unter 50 Jahren. Jedoch ist die Spanne der Werte bei dem Bezug mit Haushaltsvorstand ab 50 Jahren in den Stadtteilen weiter.

Neuer Indikator Bonuscard-Berechtigte – gesamt ab 6 Jahren

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 554.389 Einwohner ab 6 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 66.237 berechtigt sind, eine Bonuscard zu beziehen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 11,9 %.

Die höchsten prozentualen Anteile weisen im Jahr 2013 mit Werten von über 30 % die Stadtteile Freiberg (32,2 %), Heilbronner Straße (31,9 %), Hallschlag (31,6 %) und Nordbahnhof (31,5 %) auf. Die Stadtteile Veielbrunnen (29,9 %), Neckarvorstadt (25,1 %), Pragstraße (24,2 %) und Rathaus (23,1 %) haben ebenfalls einen hohen Anteil von über 23 %.

Dieser Indikator wurde erstmalig in die Analyse des Sozialdatenatlasses aufgenommen, damit ist kein Vergleich mit Werten aus dem Jahr 2009 möglich. Der Indikator umfasst die meisten Zielgruppen, die Transferleistungen erhalten. Die Berechtigung zur Bonuscard bietet in der Landeshauptstadt Stuttgart einen umfassenden Blick auf die Verteilung von Armut und Transferleistungsbezug über alle Altersgruppen ab 6 Jahren.

5 Ergebnisse der Clusteranalyse

5.1 Darstellung der 7 Clustertypen

Die Clusteranalyse basiert auf den verschiedenen Auswertungen der Sozialindikatoren auf der räumlichen Basis der Stadtteile. Ein Cluster bezeichnet eine Gruppe von Stadtteilen, deren soziale Struktur ähnliche Merkmale aufweist.

Für die Einteilung nach Clustern werden:

a) die Stadtteile nach dem Anteil aller leistungsberechtigten Personen geordnet.

Die Indikatoren sind (vgl. Beschreibung Kapitel 2):

- Arbeitslosengeld II inkl. Sozialgeld (SGB II),
- Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (SGB XII),
- Grundsicherung gesamt (SGB II und SGB XII),
- Wohngeld (WoGG),
- Bonuscard-Berechtigte,

b) und in Bezug auf einzelne Zielgruppen, die ein erhöhtes Armutsrisiko haben, sortiert.

Diese Gruppen sind:

- Kinder und Jugendliche,
- nicht deutsche Einwohner,
- alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften mit Kindern,
- ältere Menschen ab 65 Jahren.

In Einzelfällen wird in dieser Analyse von einer Einteilung einzelner Stadtteile in die Clusterstruktur abgesehen, um eine Verzerrung der Ergebnisse zu verhindern. Dies betrifft alle Stadtteile mit weniger als 250 Einwohnern¹ und überwiegender Sondernutzung. Damit werden von der Clusteranalyse folgende Stadtteile ausgeschlossen:

- die Stadtteile Hauptbahnhof, Wasen, Hafen, Wildpark, Solitude und Rosensteinpark,
- die Stadtteile Fasanenhof-Ost, Sternhäule, Benzviertel und Bruckwiesen.

Für die Clusteranalyse wurden in diesem Sozialdatenatlas aufgrund der gestiegenen Einwohnerzahl weniger Stadtteile als bei der letzten Veröffentlichung aus der Clustering entfernt. Aufgrund ihres Zuwachses an Einwohnern sind nun die Stadtteile Europaviertel, Pragstraße, Tränke, Feuerbach-Ost und Wallgraben-Ost mit mehr als 250 Einwohnern vertreten.

¹ Stadtteile, die weniger als 250 Einwohner haben, wurden im Kapitel 4 nicht in die Analyse einbezogen.

Insgesamt wurden 7 verschiedene Typen von Stadtteilen identifiziert. Die Einteilung der Stadtteile orientiert sich an den folgenden Idealtypen:

Cluster 1

a) Durchgängig niedrige bis sehr niedrige Anteile der Empfänger von ALG II inkl. Sozialgeld, HLU und GSiAE ab 65 Jahren, Grundsicherung gesamt, der Bonuscard-Berechtigten sowie der Haushalte mit Wohngeldbezug,

b) durchgängig unterdurchschnittliche Anteile in allen Gruppen mit erhöhtem Armutsrisiko.

Cluster 2a

a) Durchgängig niedrige Anteile der Empfänger von ALG II inkl. Sozialgeld, HLU und GSiAE ab 65 Jahren, Grundsicherung gesamt, der Bonuscard-Berechtigten sowie der Haushalte mit Wohngeldbezug,

b) keine Betroffenheit in allen Gruppen mit erhöhtem Armutsrisiko.

Cluster 2b

a) Durchgängig niedrige Anteile der Empfänger von ALG II inkl. Sozialgeld, Grundsicherung gesamt, der Bonuscard-Berechtigten sowie der Haushalte mit Wohngeldbezug,

b) nahezu keine Betroffenheit der Gruppen mit erhöhtem Armutsrisiko,

c) und zusätzlich durchschnittliche Anteile von HLU und GSiAE in der Gruppe der Menschen ab 65 Jahren.

Cluster 3a

a) Bis zu durchschnittlichen Anteilen der Empfänger von ALG II inkl. Sozialgeld, HLU und GSiAE ab 65 Jahren, Grundsicherung gesamt, der Bonuscard-Berechtigten sowie der Haushalte mit Wohngeldbezug,

b) durchschnittliche Anteile in allen Gruppen mit erhöhtem Armutsrisiko.

Cluster 3b

a) Bis zu durchschnittlichen Anteilen an Empfängern von ALG II inkl. Sozialgeld, Grundsicherung gesamt, der Bonuscard-Berechtigten sowie der Haushalte mit Wohngeldbezug,

b) durchschnittliche Anteile in allen Gruppen mit erhöhtem Armutsrisiko,

c) und zusätzlich erhöhte Anteile des HLU- und GSiAE-Bezugs im Bereich der Älteren ab 65 Jahren.

Cluster 4

a) Annähernd durchschnittliche Anteile der Empfänger von ALG II inkl. Sozialgeld, HLU und GSiAE ab 65 Jahren, Grundsicherungsempfänger gesamt, den Bonuscard-Berechtigten sowie der Haushalte mit Wohngeldbezug,

b) durchschnittliche Anteile in allen Gruppen mit erhöhtem Armutsrisiko.

Cluster 5

a) Durchschnittliche Anteile der Empfänger von ALG II inkl. Sozialgeld, HLU und GSiAE ab 65 Jahren, Grundsicherung gesamt, der Bonuscard-Berechtigten sowie der Haushalte mit Wohngeldbezug,

b) überdurchschnittliche Anteile in einzelnen Gruppen mit erhöhtem Armutsrisiko.

Cluster 6a

a) Durchschnittliche bis überdurchschnittliche Anteile der Empfänger von ALG II inkl. Sozialgeld, HLU und GSiAE ab 65 Jahren, Grundsicherung gesamt, der Bonuscard-Berechtigten sowie der Haushalte mit Wohngeldbezug,

b) durchschnittliche bis überdurchschnittliche Anteile mehrerer Gruppen mit erhöhtem Armutsrisiko.

Cluster 6b

a) Durchschnittliche bis überdurchschnittliche Anteile der Empfänger von ALG II inkl. Sozialgeld, Grundsicherung gesamt, der Bonuscard-Berechtigten sowie der Haushalte mit Wohngeldbezug,

b) erhöhte Anteile einzelner Gruppen mit erhöhtem Armutsrisiko,

c) dabei nur durchschnittliche Betroffenheit von Älteren ab 65 Jahren.

Cluster 7

a) Überdurchschnittliche Anteile der Empfänger von ALG II inkl. Sozialgeld, Grundsicherung gesamt, der Bonuscard-Berechtigten sowie der Haushalte mit Wohngeldbezug,

b) überdurchschnittliche Anteile mehrerer Gruppen mit erhöhtem Armutsrisiko.

Die Einteilung der Stadtteile in Cluster beruht auf einer größtmöglichen Übereinstimmung einzelner Merkmale im Hinblick auf diese Idealtypen. Es bestehen immer Abweichungen von den Idealtypen.

5.2 Einteilung der Stadtteile in Cluster**Cluster 1**

a) Durchgängig niedrige bis sehr niedrige Anteile der Empfänger von ALG II inkl. Sozialgeld, HLU und GSIAE ab 65 Jahren, Grundsicherung gesamt, der Bonuscard-Berechtigten sowie der Haushalte mit Wohngeldbezug,

b) durchgängig unterdurchschnittliche Anteile in allen Gruppen mit erhöhtem Armutsrisiko.

- Am Bismarckturm
- An der Burg
- Bopser

- Dachswald
- Flohberg
- Frauenkopf
- Gänsheide
- Haigst
- Heerstraße
- Hoffeld
- Hohenheim
- Höhenrand
- Killesberg
- Lederberg
- Lenzhalde
- Möhringen-Nord
- Möhringen-Süd
- Mönchhalde
- Neuwirtshaus
- Österfeld
- Rohr
- Rotenberg
- Siegelberg
- Sillenbuch
- Sonnenberg
- Waldau
- Weinsteige
- Weißenhof

Cluster 2a

a) Durchgängig niedrige Anteile der Empfänger von ALG II inkl. Sozialgeld, HLU und GSiAE ab 65 Jahren, Grundsicherung gesamt, der Bonuscard-Berechtigten sowie der Haushalte mit Wohngeldbezug,

b) keine Betroffenheit in allen Gruppen mit erhöhtem Armutsrisiko.

- Schönberg
- Asemwald
- Altenburg
- Botnang-West
- Europaviertel
- Gehrenwald
- Oberer Schlossgarten
- Zuffenhausen-Elbelen

Cluster 2b

Durchgängig niedrige Anteile der Empfänger von ALG II inkl. Sozialgeld, Grundsicherung gesamt, der Bonuscard-Berechtigten sowie der Haushalte mit Wohngeldbezug,

b) nahezu keine Betroffenheit der Gruppen mit erhöhtem Armutsrisiko,

c) und zusätzlich durchschnittliche Anteile von HLU und GSiAE in der Gruppe der Menschen ab 65 Jahren.

- Birkach-Süd
- Hasenberg
- Kaltental
- Kräherwald
- Möhringen-Mitte
- Möhringen-Ost
- Plieningen
- Sommerrain

- Uhlbach
- Vaihingen-Mitte
- Wolfbusch
- Zuffenhausen-Im Raiser

Cluster 3a

a) Bis zu durchschnittlichen Anteilen der Empfänger von ALG II inkl. Sozialgeld, HLU und GSiAE ab 65 Jahren, Grundsicherung gesamt, der Bonuscard-Berechtigten sowie der Haushalte mit Wohngeldbezug,

b) durchschnittliche Anteile in allen Gruppen mit erhöhtem Armutsrisiko.

- Bergheim
- Botnang-Süd
- Degerloch
- Feuerbacher Tal
- Hofen
- Hölderlinplatz
- Lindenschulviertel
- Luginsland
- Mühlhausen
- Pfaffenwald
- Relenberg
- Rosenberg
- Rosental
- Stammheim-Süd
- Steinhaldenfeld
- Wallgraben-Ost
- Weilimdorf-Nord
- Zuffenhausen-Frauensteg

Cluster 3b

a) Bis zu durchschnittlichen Anteilen an Empfängern von ALG II inkl. Sozialgeld, Grundsicherung gesamt, der Bonuscard-Berechtigten sowie der Haushalte mit Wohngeldbezug,

b) durchschnittliche Anteile in allen Gruppen mit erhöhtem Armutsrisiko,

c) und zusätzlich erhöhte Anteile des HLU- und GSiAE-Bezugs im Bereich der Älteren ab 65 Jahren.

- Botnang-Ost
- Burgholzhof
- Feuerbach-Mitte
- Karlshöhe
- Seelberg

Cluster 4

a) Annähernd durchschnittliche Anteile der Empfänger von ALG II inkl. Sozialgeld, HLU und GSiAE ab 65 Jahren, Grundsicherung gesamt, den Bonuscard-Berechtigten sowie der Haushalte mit Wohngeldbezug,

b) durchschnittliche Anteile in allen Gruppen mit erhöhtem Armutsrisiko.

- Diemershalde
- Dobel
- Dürrolewang
- Espan
- Gablenberg
- Im Geiger
- Kernerviertel
- Kurpark
- Lehen
- Lemberg/Föhrich
- Muckensturm

- Münster
- Stammheim-Mitte
- Steckfeld
- Südheim
- Tränke
- Uhlandshöhe
- Vogelsang
- Wallgraben-West
- Weilimdorf
- Zazenhausen
- Zuffenhausen-Am Stadtpark
- Zuffenhausen-Mitte

Cluster 5

a) Durchschnittliche Anteile der Empfänger von ALG II inkl. Sozialgeld, HLU und GSiAE ab 65 Jahren, Grundsicherung gesamt, der Bonuscard-Berechtigten sowie der Haushalte mit Wohngeldbezug,

b) überdurchschnittliche Anteile in einzelnen Gruppen mit erhöhtem Armutsrisiko.

- Feuerbach-Ost
- Feuersee
- Hedelfingen
- Heschlach
- Heumaden
- Heusteigviertel
- Hohe Warte
- Mönchfeld
- Riedenberg
- Rohracker
- Rotebühl
- Stöckach
- Zuffenhausen-Schützenbühl

Cluster 6a

a) Durchschnittliche bis überdurchschnittliche Anteile der Empfänger von ALG II inkl. Sozialgeld, HLU und GSiAE ab 65 Jahren, Grundsicherung gesamt, der Bonuscard-Berechtigten sowie der Haushalte mit Wohngeldbezug,

b) durchschnittliche bis überdurchschnittliche Anteile mehrerer Gruppen mit erhöhtem Armutsrisiko.

- Winterhalde
- Am Pragfriedhof
- Büsnau
- Chausseefeld
- Giebel
- Hausen
- Neue Vorstadt
- Ostheim
- Untertürkheim
- Lauchäcker
- Universität

Cluster 6b

a) Durchschnittliche bis überdurchschnittliche Anteile der Empfänger von ALG II inkl. Sozialgeld, Grundsicherung gesamt, der Bonuscard-Berechtigten sowie der Haushalte mit Wohngeldbezug,

b) erhöhte Anteile einzelner Gruppen mit erhöhtem Armutsrisiko,

c) dabei nur durchschnittliche Betroffenheit von Älteren ab 65 Jahren.

- Auf der Prag
- Berg
- Bahnhof Feuerbach
- Birkach-Nord

- Cannstatt-Mitte
- Gaisburg
- Nordbahnhof
- Obertürkheim
- Schmidener Vorstadt
- Veielbrunnen
- Wangen
- Zuffenhausen-Hohenstein
- Zuffenhausen-Mönchsberg

Cluster 7

a) Überdurchschnittliche Anteile der Empfänger von ALG II inkl. Sozialgeld, Grundsicherung gesamt, der Bonuscard-Berechtigten sowie der Haushalte mit Wohngeldbezug,

b) überdurchschnittliche Anteile mehrerer Gruppen mit erhöhtem Armutsrisiko.

- Birkenäcker
- Botnang-Nord
- Fasanenhof
- Freiberg
- Hallschlag
- Neckarvorstadt
- Neugereut
- Pragstraße
- Rathaus
- Rot
- Heilbronner Straße

Karte 18: Einteilung der Stadtteile in Cluster nach Ausprägung der Sozialindikatoren zum 31.12.2013



Clustereinteilung

- Cluster 1
- Cluster 2a
- Cluster 2b
- Cluster 3a
- Cluster 3b
- Cluster 4
- Cluster 5
- Cluster 6a
- Cluster 6b
- Cluster 7
- Stadtteil mit besonderer Nutzung
(Angaben nicht sinnvoll, aufgrund geringer Einwohnerzahl)

6 Fazit und Ausblick

Die soziale Situation in der Landeshauptstadt Stuttgart

Innerhalb des Stadtgebiets der Landeshauptstadt Stuttgart und im Blick auf die verschiedenen Zielgruppen zeigen sich deutliche Unterschiede im Bezug von Transferleistungen.

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 585.984 Einwohner (Stichtag 31.12.2013), von denen 46.306 Personen Grundsicherungsleistungen nach dem SGB II oder XII empfangen (vgl. Kapitel 3). Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 7,9 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (8,2 %) um 0,3 % gesunken ist.

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 108.757 Einwohner ab 65 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 4.536 HLU und GSiAE (SGB XII) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 4,2 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (3,6 %) um 0,6 % gestiegen ist.

In den Jahren 2009 und 2013 sind ältere Frauen ab 65 Jahren nicht häufiger von Transferleistungsbezug betroffen als die Gesamtbevölkerung. In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 62.281 Frauen ab 65 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 2.600 HLU und GSiAE (SGB XII) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 4,2 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (3,4 %) um 0,8 % angestiegen ist.

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 15.687 Einwohner mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit ab 65 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 1.798 HLU und GSiAE (SGB XII) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 11,5 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (12,8 %) leicht zurückgegangen ist. Die Transferleistungsquote (SGB XII) der älteren nicht deutschen Einwohner ab 65 Jahren ist 2013 (11,5 %) im Verhältnis zu 2009 (12,8 %) leicht zurückgegangen. Die Transferleistungsquote der nicht deutschen Einwohner unter 65 Jahren ist 2013 (13,2 %) im Vergleich zu 2009 (15,8 %) ebenfalls leicht gesunken. Das Armutsrisiko der jüngeren nicht deutschen Einwohner unter 65 Jahren ist etwas höher als das der älteren Nichtdeutschen ab 65 Jahren.

In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 31.595 Kinder von 0 bis unter 6 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 4.592 Sozialgeld (SGB II) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 14,5 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (16,3 %) um knapp 2 % gesunken ist. Kinder im Alter von 0 bis unter 6 Jahren sind trotz des Rückgangs eine der Gruppen, die ein hohes Armutsrisiko haben. Die Transferleistungsquote der älteren Kinder und Jugendlichen (11,1 %) liegt unter dem der jüngeren Kinder bis unter 6 Jahren (14,5 %).

Die Transferleistungsquote der Erwachsenen in der Altersgruppe 35 bis unter 50 Jahren (8,1 %) ist höher als bei den jungen Erwachsenen von 18 bis unter 35 Jahren (5,7 %) und im Gegensatz zu allen jüngeren Altersgruppen und im Vergleich zu 2009 um 0,2 % angestiegen.

Die Transferleistungsquote der 50- bis unter 65-Jährigen (8,1 %) ist gleich hoch wie die der 35- bis unter 50-Jährigen (8,1 %) und der prozentuale Anteil von Transferleistungsempfängern ist 2013 im Vergleich zu 2009 um 0,3 % angestiegen.

Alleinerziehende haben sowohl 2009 als auch 2013 das höchste Armutsrisiko aller untersuchten Gruppen. In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 11.149 Haushalte mit Alleinerziehenden (Stichtag 31.12.2013), von denen 3.984 ALG II inkl. Sozialgeld (SGB II) empfangen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 35,7 %, der im Vergleich mit den Daten aus dem Jahr 2009 (35,0 %) nahezu konstant geblieben ist (Anstieg um 0,7 %). Das Armutsrisiko hat sich damit auf einem sehr hohen Niveau verfestigt.

Rund 12 % aller Einwohner in der Landeshauptstadt Stuttgart empfangen Transferleistungen oder haben ein ähnlich geringes Einkommen. In der Landeshauptstadt Stuttgart leben insgesamt 554.389 Einwohner ab 6 Jahren (Stichtag 31.12.2013), von denen 66.237 berechtigt sind, eine Bonuscard zu beziehen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 11,9 %. Da die Bonuscard-Berechtigten erstmals in diesem Sozialdatenatlas kleinräumig analysiert werden, ist kein Vergleich mit Daten aus dem Jahr 2009 möglich.

Die genannten durchschnittlichen gesamtstädtischen Werte lassen keine Rückschlüsse auf die soziale Situation in den Stadtbezirken und den Stadtteilen zu. Die Situation in den Stadtbezirken wird in Kapitel 3 und die Situation in den Stadtteilen wird in Kapitel 4 dargestellt.

Durch die Clusterung im Kapitel 5 ist es möglich, die Ergebnisse verschiedener Analysen zu komprimieren und die Indikatoren eines Stadtteils zu einem Gesamtbild zusammenzufassen. Für die Clusterung 2013 wurde der Indikator arbeitslos Gemeldete nicht mehr verwendet und erstmalig der Indikator Bonuscard-Berechtigte aufgenommen.

Die Vorgehensweise der Clusterung weist in diesem Sozialdatenatlas eine leicht veränderte Zielsetzung auf. Stärker als in 2009 wurde die Clusterung unter Berücksichtigung einer prognostizierten Altersarmut durchgeführt.

Die Ergebnisse der Clusterung zeigen, dass in der Mehrheit der Stadtteile der Landeshauptstadt Stuttgart eine ausgewogene soziale Lage vorliegt. Es gibt aber auch eine Reihe von Stadtteilen, in denen viele unterschiedliche Zielgruppen vom Transferleistungsbezug betroffen sind (Cluster 7). Deshalb sollten insbesondere die soziale Infrastruktur und die sozialen Netzwerke dieser Stadtteile gezielt unterstützt werden.

Handlungsansätze der Landeshauptstadt Stuttgart

Um Handlungsansätze zu gestalten ist es notwendig, Stadtteile mit Handlungsbedarf und Personengruppen mit Unterstützungsbedarf zu identifizieren.

Wichtige Instrumente hierfür stehen der Landeshauptstadt Stuttgart über das Sozialmonitoring und die Analyse sozialer Daten im Sozialdatenatlas zur Verfügung.

Mit dem stadtweiten Sozialmonitoring der Landeshauptstadt Stuttgart wurden die Sozialberichterstattungen der einzelnen Ämter stärker miteinander vernetzt, Indikatoren vereinheitlicht und damit eine bessere Vergleichbarkeit hergestellt. Die Daten zu den Themengebieten Einwohnerstruktur, Transferleistungen des SGB II und XII des Sozialdatenatlasses sind überwiegend aus den Tabellen des Sozialmonitorings der Landeshauptstadt Stuttgart (GRDrs 787/2013 „Umsetzung des Sozialmonitorings der Landeshauptstadt Stuttgart“)¹ entnommen.

¹ <https://www.stuttgart.de/item/show/515355>

Zu den Aufgaben der kommunalen Sozialberichterstattung gehört auch die Analyse der Situation älterer Einwohner der Landeshauptstadt Stuttgart. Die Fortschreibung des Sozialdatenatlasses sowie Befragungen, wie der Alterssurvey 2012 „Älter werden in Stuttgart-Generation 50plus“, sind dafür geeignete Instrumente².

Bei der Entwicklung von Konzepten ist es wichtig, die Bedarfe von Zielgruppen mit geringen finanziellen Ressourcen als Querschnittsthema zu berücksichtigen. Dieser Ansatz wurde beispielsweise bei der Konzeption „Kinderfreundliches Stuttgart 2015 - 2020“ konsequent verfolgt (GRDRs 353/2015 „Konzeption „Kinderfreundliches Stuttgart 2015 – 2020““).

Die Zugänglichkeit kommunaler Angebote für Stuttgarter Einwohner, die von einer Behinderung und damit häufig auch von einer sozialen Benachteiligung betroffen sind, steht im Zentrum des Stuttgarter Fokus-Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). In acht thematischen Bereichen sind darin Maßnahmen beschrieben, welche die Umsetzung der Ziele der UN-BRK im Hinblick auf Wohnen, Assistenz, Barrieren im öffentlichen Raum und in öffentlichen Gebäuden, Stellung der Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft, Arbeit und Bildung, Kultur und Freizeit, Alter, Gesundheit und Pflege sowie Information und Kommunikation ermöglichen. Ziel dieses Fokus-Aktionsplans ist die Verbesserung sozialer, politischer und kultureller Teilhabe von Menschen mit Behinderung in der Landeshauptstadt Stuttgart (GRDRs 415/2015 „Stuttgarter Fokus-Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention“). Die Berücksichtigung der geringen finanziellen Ressourcen vieler Menschen mit Behinderung ist auch bei diesem Konzept als Querschnittsthema berücksichtigt.

Handlungsansätze, die sich aus dem Sozialdatenatlas ableiten lassen, zeigen die Notwendigkeit eines verwaltungsübergreifenden, integrierten Planungs- und Handlungsansatzes. Die Sozialplanung und die Stadtentwicklungsplanung sollten in diesem Zusammenhang stärker miteinander verzahnt werden. Die geplante Handlungsstrategie zur Sozialen Stadtentwicklung (GRDRs 156/2015 „Handlungsstrategie Soziale Stadtentwicklung“) soll dies ermöglichen.

Sozialraumorientierung

Menschen mit geringen finanziellen, sozialen und persönlichen Ressourcen sind aufgrund ihrer sozialen Situation verstärkt auf professionelle Hilfe angewiesen. Deshalb ist es wichtig, dass diese Hilfen niedrigschwellig zugänglich und gut erreichbar sind. Wenn verschiedene Unterstützungsleistungen aus unterschiedlichen Bereichen angeboten werden, müssen sie fachlich abgestimmt und koordiniert sein.

In der Arbeit des Sozialamts wird deshalb das Fachkonzept der Sozialraumorientierung künftig eine wichtige Rolle spielen. Da die Sozialraumorientierung den Lebensraum des betroffenen Menschen als Bezugspunkt von Aktivitäten unterschiedlichster Art und Professionen definiert und die Ressourcen seiner Umgebung nutzt, bedarf es eines fundierten Wissens über die unterschiedlichen Angebote im Sozialraum, über die wichtigen Akteure und die Möglichkeiten im Lebensumfeld der Hilfebedürftigen. Vernetzte Angebote und ein guter Informations- und Wissensaustausch sind die Grundlagen, um gemeinsam im Sozialraum zu handeln.

² Die Publikation kann unter <http://www.stuttgart.de/img/mdb/item/476098/106041.pdf> abgerufen werden.

Seit Januar 2014 besteht im Rahmen des Qualitäts- und Wissensmanagements des Sozialamts der Zirkel Sozialraumorientierung. Als Entwicklungsfelder für das Sozialamt wurden eine stärkere Transparenz der sozialen Angebote, eine veränderte Form der Präsenz in den Stadtbezirken und eine Weiterentwicklung der Vernetzungsarbeit im Sozialraum mit den Trägern der Wohlfahrtspflege genannt.

Die Umsetzung einer sozialraumorientierten Arbeitsweise des Sozialamts stellt einen wichtigen Aufgabenschwerpunkt der kommenden Jahre dar. Im Jahr 2015 fanden die ersten Schulungen und Qualifizierungen der Mitarbeiter statt.

Eine wichtige Arbeitsgrundlage besteht auch in der Entwicklung einer gemeinsamen Datenbank des Sozialamts, des Jugendamts und des Jobcenters der Landeshauptstadt Stuttgart (GRDrs 977/2013 „Informations- und Kommunikationstechniken IuK-Maßnahmenplan (IMP) 2014 und 2015“). Für eine verstärkte fachlich übergreifende Zusammenarbeit müssen rechtskonforme und fachlich fundierte Informationen strukturiert und zeitnah vorliegen, um einen optimalen Leistungs- und Beratungsstandard sicherzustellen. Die Leistungen des Sozialamts und anderer Ämter vollziehen sich in einer komplexen Informationslandschaft. Eine gemeinsam erarbeitete fachliche Datenbank soll die Schnittstellenproblematik bei unterschiedlichen Zuständigkeiten erleichtern, die gemeinsame Bearbeitung von Querschnittsaufgaben sicherstellen und im Rahmen der Fallarbeit eine einheitliche fachliche Einschätzung und ein gemeinsames Vorgehen ermöglichen.

Soziale Teilhabe

Die Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben zu fördern, ist ein wichtiger Ansatz zur Milderung der Folgen von Armut. Mit der Einführung der Bonuscard im Jahr 2001 hat die Landeshauptstadt Stuttgart das Ziel verfolgt, den Berechtigten eine stärkere Teilhabe zu ermöglichen. In Form dieser freiwilligen Leistung ist es möglich, dass Berechtigte zahlreiche Vergünstigungen in vielen Lebensbereichen nutzen können (vgl. Kapitel 1).

Seit dem Jahr 2010 ermöglicht die Initiative KULTUR FÜR ALLE Stuttgart e. V. in Verbindung mit der Bonuscard (Bonuscard + Kultur) kostenlose Besuche von Kulturveranstaltungen bei derzeit 75 Partnereinrichtungen.

Mit dem Runden Tisch „Inklusion und Teilhabe für Menschen mit Behinderung an Kultur in der Landeshauptstadt Stuttgart“ hat der Verein KULTUR FÜR ALLE Stuttgart e. V. 2013 bis 2014 im Auftrag der Sozialverwaltung gemeinsam mit Menschen mit Behinderung daran gearbeitet, dass Kultureinrichtungen barriereärmer und zugänglicher werden, um damit die Teilhabe von Menschen mit Behinderung zu erhöhen.

Weitergehend ist es wichtig, persönliche Netzwerke im Sozialraum zu unterstützen. Dabei kommen Initiativen wie der Ehrenamtsbörse eine wichtige Rolle zu. Der Verein KULTUR FÜR ALLE Stuttgart e. V. hat im Auftrag der Sozialverwaltung eine Ehrenamtsbörse entwickelt, über die Menschen mit Behinderung bei Bedarf eine ehrenamtliche Assistenz oder Begleitung finden können (GRDrs 422/2015 „Machen wir was!“ - Aufbau einer Ehrenamtsbörse zur kulturellen Teilhabe von Menschen mit Behinderung“).

Für ältere Menschen mit geringen finanziellen Ressourcen sollen ausreichend kostenfreie oder kostenreduzierte Angebote zur Verfügung stehen. Diese müssen niedrigschwellig erreichbar sein. In diesem Zusammenhang kommt den Begegnungsstätten für Ältere in der

Landeshauptstadt Stuttgart eine wichtige Rolle zu. Die Begegnungsstätten in den verschiedenen Stadtbezirken bieten für ältere Menschen und deren Angehörige ein kleinräumiges, dezentral aufgebautes und nahezu flächendeckendes Netz an Angeboten mit Beratungs- und Versorgungsaspekten und Orte der Begegnung und Kommunikation an. Sie leisten einen wesentlichen präventiven Beitrag dazu, dass ältere Bürger länger unabhängig von pflegerischer Versorgung bleiben können. Zudem leisten die Stuttgarter Begegnungsstätten Hilfe zur Alltagsbewältigung und fördern die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Verstärkt soll hier auch auf die Nutzung und Berechtigung der Bonuscard hingewiesen werden, um eine verschämte Armut zu verhindern. Die Begegnungsstätten können mit ihren Angeboten der Isolation und Vereinsamung älterer Menschen entgegenwirken. Kulturelle und sportliche Angebote sowie ein regelmäßiger Mittagstisch werden kostengünstig und teilweise auch kostenfrei angeboten (GRDRs 225/2015 „Weiterentwicklung der Arbeit der Begegnungsstätten für Ältere in der Landeshauptstadt Stuttgart“).

Teilhabe am Arbeitsleben

Die Notwendigkeit der Verbesserung der Teilhabechancen am Arbeitsleben betrifft alle Zielgruppen dieses Sozialdatenatlasses bis zum Alter von 65 Jahren. Die Teilhabe am Arbeitsleben ermöglicht die Sicherung der materiellen Existenz und ist damit eine wichtige Grundlage der Teilhabe an der Gesellschaft.

Alleinerziehende haben in den Jahren 2009 und 2013 das höchste Armutsrisiko aller untersuchten Gruppen. Ein wichtiges Ziel innerhalb der Stadtverwaltung ist die Verbesserung der Rahmenbedingungen der Berufstätigkeit von Alleinerziehenden, wie beispielsweise der Ausbau der flexiblen Kinderbetreuung.

Die Mehrzahl der Alleinerziehenden möchte ihren Lebensunterhalt selbst erwirtschaften und ist aktiv erwerbstätig. Auch Alleinerziehende, die nicht erwerbstätig sind und auf Transferleistungen angewiesen sind, würden zu einem großen Teil gerne arbeiten, haben aber in der Regel größere Schwierigkeiten, sich auf dem Arbeitsmarkt zu positionieren.

Eine Aufgabe des Jobcenters der Landeshauptstadt Stuttgart ist es, Alleinerziehende zu unterstützen und Benachteiligungen insbesondere auf dem Arbeitsmarkt zu beseitigen. Hierzu sind umfangreiche Anstrengungen erforderlich, da allein unter den beim Jobcenter der Landeshauptstadt Stuttgart arbeitslos gemeldeten Alleinerziehenden (ca. 1.250 Personen im Jahr 2014) fast 70 % der Frauen ohne eine abgeschlossene Berufsausbildung sind. Das Jobcenter hat diese Gruppe deshalb besonders im Blick. Es plant, konzipiert und setzt bedarfsorientierte Förderangebote um, die die Belange der Alleinerziehenden berücksichtigen. Dabei legt das Jobcenter besonderen Wert darauf, dass die Qualifizierung, Ausbildung und nachhaltige Vermittlung an vollzeitnaher, sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung ausgerichtet ist, um sogenannte prekäre Beschäftigung zu vermeiden.

Die Angebote des Jobcenters orientieren sich am jeweiligen Bedarf. Angeboten werden unter anderem niederschwellige Beratung zur Berufsorientierung und zur Berufsfindung, Projekte zur Vorbereitung, Vermittlung und Nachbetreuung in Vollzeit- und Teilzeitausbildungen, betriebliche Teilzeitemschulungen, Nachqualifizierungsmöglichkeiten, Wiedereinstiegskurse und Weiterbildungsmaßnahmen. Außerdem werden die Integrationsfachkräfte regelmäßig für die besonderen Fragestellungen dieser Zielgruppe sensibilisiert. Zudem organisiert das Jobcenter auch regelmäßig Informationsveranstaltungen für Alleinerziehende.

Quartiersentwicklung

Soziale Netzwerke sind für die gesellschaftliche Teilhabe unerlässlich und können die Auswirkungen von Altersprozessen, von Armut oder Behinderung abmildern.

Hier setzen die Quartierskonzepte der Partizipativen Altersplanung an. Quartiersarbeit in einem partizipativen Prozess ermöglicht, soziale Nahräume bedarfsgerecht zu gestalten und die Kompetenzen der lokalen Akteure im Quartier (Wohnungswirtschaft, gewerbliche und soziale Dienstleister, bürgerschaftliche Initiativen, Kirchengemeinden, Handel und Gewerbe) zu verbinden. Quartierskonzepte haben zum Ziel, dem Wunsch vieler älterer Menschen zu entsprechen, möglichst lange in ihrem Wohnumfeld zu verbleiben. Es werden Treffpunkte und Begegnungsorte geschaffen, abgestimmte Hilfeleistungen ermöglicht und Alltagsstrukturen gestützt. Eine zielgruppen- und generationenübergreifende Sichtweise ist in den Prozessen gegeben. In allen Quartiersprojekten werden konkrete Ergebnisse erzielt und Regelstrukturen geschaffen, die Nachhaltigkeit gewährleisten (GRDRs 218/2015 „Weiterentwicklung Quartiersprojekte ab 2016 – Partizipative Altersplanung“).

Die Erfahrungen und Ergebnisse unterschiedlicher Planungsprozesse innerhalb des Sozialamts verdeutlichen den Bedarf an einer systematischen Verankerung, Sicherstellung und Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement und der damit verbundenen Bürgerbeteiligung in Feldern der sozialen Unterstützung. Hierzu gehören die beteiligungsorientierte Entwicklung, Förderung, Begleitung und Sicherstellung von bürgerschaftlichen Engagement- und Partizipationsmöglichkeiten innerhalb der Stadtgesellschaft. Wichtig dabei sind die Stärkung der Nachbarschaftsstrukturen in Stadtbezirken und Quartieren (z. B. Patenschaften zwischen älteren und jüngeren Menschen in der direkten Nachbarschaft), persönliche und technische Alltagshilfen u. a. für ältere Menschen mit wirtschaftlichem Hilfebedarf (wie gemeinsames Einkaufen, Arztbesuche, Unterstützung bei Umzügen), als Anschlussleistung der Angebote der Abteilungen des Sozialamts (u. a. Betreuungsbehörde und Frauenhaus). Diese Aufgaben können bisher nur im Ansatz bearbeitet werden und bedürfen zur Umsetzung weiterer personeller Ressourcen im Sozialamt.

Ein zentrales Ziel sozialräumlich orientierter Sozialplanung besteht auch darin, aufsuchende Strukturen zu schaffen, um isolierte Personen im Sozialraum zu erreichen. Deshalb ist ein sozialräumliches, aufsuchendes Angebot, wie das für chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängigkeitskranke in der Landeshauptstadt Stuttgart ein wichtiger Ansatzpunkt (GRDRs 458/2013 „Chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängigkeitskranke (CMBA) in Stuttgart – Eckpunkte eines Versorgungskonzeptes“).

Soziale Stadtentwicklung, Sanierung und Wohnraumversorgung

Städtebauliche Investitionen in das Wohnumfeld, in die Infrastrukturausstattung und in die Qualität des Wohnens verbessern die Chancen der Einwohner auf Teilhabe und Integration. Mit dem Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ unterstützt der Bund die Stabilisierung und Aufwertung städtebaulich und sozial benachteiligter Stadtteile. Ziel ist es, vor allem lebendige Nachbarschaft zu fördern und den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Viele Stadtteile im Cluster 7 dieses Sozialdatenatlasses sind Stadtteile, die das Programm „Soziale Stadt“ durchlaufen haben oder noch im Programm sind. Die Effekte einer stärkeren

sozialen Durchmischung, die während des Sanierungsprozesses angestrebt wird, sind nicht so stark, dass die Armutsquoten der Einwohner in dem jeweiligen Stadtteil nach Abschluss der „Sozialen Stadt“ nicht mehr überdurchschnittlich hoch sind. Gleichwohl wirkt sich der Prozess positiv auf das soziale Miteinander im Stadtteil aus und erhöht die Teilhabechancen benachteiligter Personengruppen.

Deshalb ist bei städtebaulichen Sanierungen die Verknüpfung von investiven und nicht-investiven Maßnahmen besonders wichtig. Zu begrüßen ist daher, dass sich die Landeshauptstadt Stuttgart 2015 bei dem neu aufgelegten Landesprogramm Nichtinvestive Städtebaufördermittel 2015 (NIS 2015)³ bewirbt. Beantragt werden Mittel für Verfügungsfonds, mit denen das ehrenamtliche Engagement in den Quartieren gefördert werden kann.

Die aktuelle Bedarfs- und Nachfragesituation auf dem Wohnungsmarkt verstärkt die seit langem prekäre Situation der besonderen Zielgruppen des Sozialamts, wie Menschen mit geringen finanziellen Ressourcen oder besonderen sozialen Schwierigkeiten, Menschen mit Behinderungen oder chronisch psychischen Erkrankungen, alte und pflegebedürftige Personen, in der Konkurrenz um zur Verfügung stehenden bezahlbaren Wohnraum in der Landeshauptstadt Stuttgart. Fehlende Grundstücke und Gemeinbedarfsgrundstücke, fehlender Wohnmietraum (mit Mietpreisbindung) und eine sehr geringe Konkurrenzfähigkeit dieser Zielgruppen im Verhältnis zu den Mitkonkurrenten auf dem regulären und dem sozialen Wohnungsmarkt, fordern Ansatzpunkte zur Regulierung der bestehenden Situation. Die Landeshauptstadt Stuttgart ist gefordert, ihre kommunale Verantwortung wahrzunehmen, um die gesellschaftliche Teilhabe benachteiligter Personengruppen zu ermöglichen. Nicht zuletzt sind Sondereinrichtungen für unterstützungsbedürftige Personenkreise, die aufgrund nicht vorhandener Wohnungen anzubieten sind, langfristig auch kostenintensiver als die Inklusion in das Gemeinwesen. Der Runde Tisch mit dem Ziel eines Bündnisses für Wohnen, den der Stuttgarter Oberbürgermeister Fritz Kuhn 2014 einberufen hat, soll eine Allianz für mehr bezahlbaren und sozialen Wohnraum in der Stadt schmieden.

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Stuttgart hat im März 2015 ein neues Verfahren zur Vergabe städtischer Grundstücke beschlossen. Zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums, zur planerischen Qualifizierung des innerstädtischen Wohnens und zur Sicherung einer nachhaltigen Programmatik in neuen Stadtquartieren soll bei der Vergabe öffentlicher Grundstücke an Bauträger das Konzeptverfahren zur Anwendung kommen (GRDRs 853/2015 „Stuttgarter Konzeptverfahren Grundsatzbeschluss für eine neue Verfahrensweise bei der Ausschreibung und Vergabe städtischer Grundstücke an Bauträger mit Vorrang der Konzeptqualität“). Das Verfahren sieht vor, dass vor allem die Konzeptqualität des Investors bei größeren Grundstücken (ab 80 Wohneinheiten) entscheidend für den Verkauf eines städtischen Grundstückes an einen Investor ist. Im Konzeptverfahren werden der Anteil an gefördertem Wohnraum, die Barrierefreiheit und die Umsetzung gemeinschaftsorientierter und integrativer Einrichtungen und Wohnformen berücksichtigt. Die Schaffung von Wohnraum und die soziale Inklusion unterschiedlicher Zielgruppen, die Schwierigkeiten haben, auf dem Wohnungsmarkt Wohnraum zu finden, werden ebenfalls bewertet. In die Bewertung kann der Nachweis von Infrastruktur-, Gemeinschafts- und Beteiligungsangeboten mit einbezogen werden.

³ <http://mfw.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit/pressemitteilung/pid/ausschreibung-von-staedtebaufoerdermitteln-fuer-nichtinvestive-aufwendungen>

Die Bekämpfung von Armut und die Milderung der Folgen von Armut erfordern differenzierte Handlungsansätze und Maßnahmen. Der Stuttgarter Gemeinderat legt über seine Beschlüsse die Grundlagen für freiwillige institutionelle Förderungen und die Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur. Gesetzliche und personenbezogene Unterstützungsleistungen und eine sozialraumorientierte Hilfe- und Unterstützungsstruktur müssen sich ergänzen, um die Teilhabe von benachteiligten Einwohnern zu verbessern. Dies erfordert neue Herangehensweisen und gelingt nur in enger Zusammenarbeit in der Stadtverwaltung und mit den Trägern der Wohlfahrtspflege.

Die soziale Infrastruktur soll ein gutes Zusammenleben aller Einwohner in der Landeshauptstadt Stuttgart ermöglichen.

Die kleinräumige Darstellung der Sozialdaten ist eine Planungsgrundlage für zielgruppenspezifische oder sozialraumorientierte Handlungsansätze. Damit haben Politik, Stadtverwaltung und die Träger von sozialen Angeboten eine fundierte Entscheidungsgrundlage.